~Sonnenwind~

Harry Potter und die Rache der Geflohenen

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Die letzte Schlacht ist geschlagen, doch war es wirklich die letzte? Wir wissen, dass nichts für die Ewigkeit gemacht ist, selbst der Frieden nicht.

So steht dem Helden der Zaubererwelt ein weiteres spannendes Jahr bevor und der Frieden ist nur von kurzer Dauer. Schon bald fühlt er sich an die Ereignisse der \"letzten\" Schlacht erinnert. wird er weiterkämpfen können oder wird es ihm alles zuviel? noch dazu, wo er sich mit Ginny, seiner großen Liebe gestritten hat. werden die beiden es schaffen, wieder zueinander zu finden?

Das Gute kann nicht ohne das Böse sein, so war es schon immer und so wird es auch zukünftig immer sein. doch welche der beiden Seiten wird diese Schlacht gewinnen?

Findets raus und lest es! *g*

diese ff ist eine Gemeinschaftsarbeit von 5 Leuten aus einem anderen HP-Forum und wurde schon von Sirius Black 92 online gestellt. Leider klappte das nicht so ganz, sodass diese ff hierher verschoben wird und von mir im Namen der \"lustigen Schreiberlinge\" veröffentlicht wird.

We hope you will enjoy!!

Vorwort

Disclaimer: Charas und Orte gehören wie immer JKR! nur ein paar andere (z.b. Ann, William, Gibbon, ...) sind unserer freien Fantasie entsprungen. wir versuchen uns so genau wie möglich an JKR\'s Vorgaben zu halten, doch wir schließen nicht aus, dass einige Details evtl geändert werden, damit sie in die Story passen (evtl. Geburtstagsdaten, ...)

Have fun!!

Inhaltsverzeichnis

1. Kapitel 1: Letzte Tage in Hogwarts
2. Kapitel 2: Abschied aus Hogwarts
3. Kapitel 3: Erste Tage im neuem Leben
4. Kapitel 4: Reparatur
5. Kapitel 5: Endlich wieder Ginny?
6. Kapitel 6: Ron, Ginny und lästige Gnomen
7. Kapitel 7: Alles gute zureden Hilft nicht - oder doch?
8. Kapitel 8: Hogwarts
9. Kapitel 9: Ein unabschlagbares Angebot
10. Kapitel 10: Gedanken
11. Kapitel 11: Die Aurorenzentrale
12. Kapitel 12: die Ausbildung
13. Kapitel 13: Eine Vorahnung, ein Unfall und Stress
14. Kapitel 14: Die Anhörung
15. Kapitel 15: Endlich geht es bergauf!
16. Kapitel 16: Stress am laufenden Band.
17. Kapitel 17: Endlich wieder Frei
18. Kapitel 18: Ein aufregender Tag
19. Kapitel 19: Die Rache der Geflohenen
20. Kapitel 20: Die Liebeserklärung.
21. Kapitel 21: Ein Abend mit Kerzenlicht
22. Kapitel 22: Nichts neues
23. Kapitel 23: Alles zerbricht
24. Kapitel 24: Kläglich gescheitert oder doch geschafft
25. Kapitel 25: Die Wege trennen sich - noch nicht!
26. Kapitel 26: Die Prüfung
27. Kapitel 27: Weihnachten
28. Kapitel 28: Die Fürsten des Todes
29. Kapitel 29: Stress im Scherzartikelladen
30. Kapitel 30:
31. Kapitel 31: Überraschung
32. Kapitel 32: Ein Tag wie jeder anderer
33. Kapitel 33: Hogwarts
34. Kapitel 34:
35. Kapitel 35: Seit wann wäre denn sich des Nachts aus dem Schloss zu schleichen verboten?
36. Kapitel 36: Die Festung des Wassers
37. Kapitel 37: Gefühle können trügen
38. Kapitel 38: Misslungener Versuch, was jetzt?
39. Kapitel 39: Das Verhör
40. Kapitel 40: Die Idee

Kapitel 1: Letzte Tage in Hogwarts

die ersten 26 sind ja bekannt aber der Vollständigkeit halber werden sie einfach mal mit gepostet *g*

Kapitel 1: Letzte Tage in Hogwarts

Harry war total müde und dachte er fällt gleich, als er auf den Weg zum Gryffindor Gemeinschaftsraum war. Er zog sich gar nicht aus, sondern legte sich einfach so ins Bett. Er verfiel sofort in einen unruhigen Schlaf. Er hatte Alpträume in denen er zusah wie Fred, Lupin und Tonks getötet wurden aber er nichts machen konnte und nur zusah. Dann mitten in der Nacht wachte er auf und sah sich um. Er lag in einem Zimmer mit Ron doch die anderen Betten waren leer. Da Harry Ron nicht wecken wollte schlich Harry sich nach unten in den Gemeinschaftsraum, von wo aus er late Stimmen hörte. Als er in von der Treppe aus in den Raum schaute sah er so viele Leute darin, dass er sich fragte ob je so viele Leute im Gryffindor Gemeinschaftsraum gewesen waren. Luna war eine der wenigen, die nicht laut mit den anderen redete. Sie sah verträumt durch die Gegend, aber als sie Harry sah, zwinkerte sie ihm zu. Harry hätte gedacht andere würden ihn auch bemerken und sofort zu sich rufen, doch in dem Moment kam McGonagall durch das Porträt rein und sah die genzen Schüler verwundert an. Dann sagte sie "Was tun Sie alle hier? Bitte begeben sie sich in ihre Schlafsäle." Ein Schüler antwortete "Wir wollen mit Harry Potter sprechen!" "Das geht nicht! Harry schläft gerade! Lasst ihm doch ein bisschen Ruhe!" rief eine wütende Hermine. Doch bevor die Schüler hätten weiterstreiten können unterbrach McGonagall sie "Miss Granger hat Recht. Lassen Sie Mr Potter ein wenig Ruhe er hat gerade Voldemort besiegt und möchte wahrscheinlich ein wenig Ruhe!". Als der Name Voldemort viel stockte einigen Schülern der Atem. Da kam Harry die Treppe runter und sagte etwas entnervt "Habt ihr immer noch Angst vor ihm? Er kann euch nichts mehr tun er ist TOD! Habt ihr Respekt vor ihm? Habt ihr Angst seinen Namen zu sagen? Ich kann es!! VOLDEMORT, VOLDEMORT, VOLDEMORT!!!!!!" am Ende schrie Harry richtig. Alle Schüler starrten ihn an. Als erstes sagte Neville etwas "Harry hat ganz Recht! Ich habe auch keine Angst seinen Namen zu nennen... Voldemort. Harry hat auch Recht das er euch nichts mehr tun kann, denn Voldemort ist Tod!". Neville motivierte alle Regelrecht, denn alle riefen ganz laut "Voldemort ist Tod, Voldemort ist Tod!". Hinter Harry kam ein verschlafener Ron hervor, anscheinend durch das Gebrüll von Harry oder von seinen Mitschülern geweckt. Als dieser dann all seine Mitschüler sah, sah er verwundert in die Runde. Doch die meisten drehten sich bereits um und verließen den Gemeinschaftsraum, so wie es McGonagall gesagt hat. In dem Moment bemerkte Harry Ginny. Da wurde ihm richtig warm ums Herz. Voldemort war besiegt und jetzt konnte er endlich zusammen sein mit Ginny. Als sich ihre Blicke trafen, kamen sie aufeinander zu und küssten sich.

Als sie sich voneinander lösten wollten sie nichts sagen sie genossen einfach die Nähe des anderen. Sie wussten nicht wie lange sie dort standen und sich gegenseitig ansahen, als Hermine die beiden plötzlich unterbrach "Wir sollen jetzt wieder schlafen gehen." "Ja geh du schon mal vor." sagte Ginny ohne ihren Blick von Harry abzuwenden. So schaute Hermine noch einmal auf das verliebte Paar und ging in Richtung der Mädchenschlafsäle. Einige Zeit später löste sich Ginny von Harry und sagt sie wolle jetzt gehen bevor Hermine kam und nachschaute wo sie blieb. Nach einem Gute-Nacht Kuss gingen beide in ihre Schlafsäle. Diesmal schlief Harry wieder sofort ein, aber er hatte keine Alpträume mehr all das was ihn traurig gemacht hat, hatte er durch Ginny eine Zeit lang vergessen können. Am nächsten Tag, dass hatte er sich schon längere Zeit lang überlegt, würde er in Sirius' Haus ziehen in den Grimmauld Platz Nr.12. Er würde auch Ginny so schnell wie möglich zu sich holen, dass schwor er sich seit diesem Abend.

Kapitel 2: Abschied aus Hogwarts

Kapitel 2 Abschied aus Hogwarts

Als Harry aufwachte hatte er sofort ein komisches Gefühl. Als er sich aufrichtete sah er das alle Betten in dem Zimmer leer waren. Also zog er sich schnell an und ging in die große Halle. Dort waren schon alle am frühstücken. Da wusste Harry auch wieso er so ein komisches Gefühl hatte: Er würde hier wahrscheinlich nie wieder hierkommen. Also suchte er sich einen Platz neben Ginny die ihn traurig begrüßte. Harry musste noch nicht einmal fragen wieso sie so traurig ist, denn er wusste es: Hier hatte sie die Leiche von ihrem Bruder Fred zum ersten mal gesehen. Harry umarmte sie und sofort lächelte sie etwas. Dann merke Harry erst wie hungrig er war. Dann fragte Hermine Harry als dieser aufgegessen hat "Harry jetzt wo alles vorbei ist... was sind deine Pläne?". "Ich habe mir darüber schon einige Gedanken gemacht: Ich ziehe in Sirius' altes Haus." erwiderte Harry ihr. "Ahh das hab ich mir schon fast gedacht, aber was machst du mit dem Haus deiner Eltern?" "Ich werde es irgendwann vllt abreißen lassen und ein Zweithaus bauen lassen, zum Renovieren ist es zu stark beschädigt!" Weiter konnten sich die beiden nicht Unterhalten denn McGonagall richtete das Wort an die Schüler und alle andere Anwesenden. "Wir haben es geschafft! Vielleicht sollte ich sagen, Harry Potter hat es geschafft! Er hat Voldemort getötet und ist unser größter Held!...". Die nächsten Worte gingen im tosenden Applaus für Harry unter. Darum wiederholte sie ihre Worte "Wie ihr bereits bemerkt habt ist das Schloss fast ganz zerstört! In den Ferien werden wir versuchen es wieder zu reparieren da das nicht sehr einfach sein wird können wir jede Hilfe gebrauchen! Also wenn sie nichts zu tun haben können sie zu uns kommen und uns helfen damit wir das nächste Jahr ganz normal Beginnen können. Jetzt möchte ich mich herzlich von euch Verabschieden. Schöne Sommerferien ich hoffe wir sehen uns nächstes Jahr wieder." Jetzt konnten alle die schon gepackt hatten in die kommenden Kutschen steigen und zum Gleis

9 3/4 losfahren. Harry hatte noch nicht gepackt also lief er jetzt schnell los um zu packen. Er hatte Ginny schon eine Weile nicht gesehen als sie während des Essens weggegangen ist da sie auf die Toilette musste. Als er in seinen Schlafsaal reinkam sah er Ginny, die seine Sachen packte. Als sie ihn bemerkte sagte sie "Harry du hast deine Sachen ja noch gar nicht gepackt also hab ich mir gedacht, ich mach das mal. Wir müssen ja jetzt schon los!". Harry half ihr seine restlichen Sachen zusammen zupacken. Dann stiegen sie zusammen in die vorletzte Kutsche und machten sich auch auf den Weg.

Harry lehnte sich in den gepolsterten Sitz der Kutsche zurück und blickte verträumt aus dem Fenster. Regen prasselte dagegen, mit leisen Geräuschen, wie kleine Finger, die auf das Glas trommelten. Ginny, die neben ihm saß, ergriff seine Hand und drückte sie fest. Harry wandte sich zu ihr um und lächelte schwach. Würde sie in den Fuchsbau gehen oder bei ihm bleiben?

Er bemerkte wie Ron sie ansah und ließ die Hand los, wandte sich wieder dem Fenster zu, überströmt vom Regen. Es regnete den ganzen Weg zum Bahnhof hinunter, wie Tränen, die die Toten sowie die lebenden vergossen.

„Gehst du in den Fuchsbau?“; fragte er an Ginny gewandt. Sie nickte. Wie traurig sie aussah. So traurig. Als wäre die ganze Welt zusammengebrochen, als ihr Bruder und all die anderen gestorben waren...

Einige wenige Minuten später hielt die Kutsche knarrend vor dem Bahnhof, und Harry stieg aus. Er kam mit den Schuhen in matsch. Durch das Laute Gedränge wand sich Harry zum Zug. Er benutzte einen Zauber um den Koffer über sich in der Luft schweben zu lassen. Er stieg ein und ging den Gang entlang, als ihn jemand von hinten auf die Schulter klopfte. Als er sich umdrehte sah er Ginny, Ron und Hermine, die ihn besorgt anblickten. Er deutete wortlos auf ein Abteil, und seine Freunde nickten betrübt. Hermine blickte ihn mit feuchten Augen an.

Harry blieb noch kurz draußen stehen, nachdem sich die anderen Gesetzt hatten, und lauschte dem Lärm. Es war vorbei. Voldemort war besiegt. Er stieg in das Abteil und setzte sich neben Ginny, nachdem er sein Gepäck auf die Ablage verfrachtet hatte.

Ratternd und mit einem lauten Quietschen fuhr der Zug los. Harry blickte aus dem Fenster, blickte seiner neuen Zukunft entgegen.

Die Zugfahrt schien ihm endlos zu sein. Er las nicht weder redete er; und so wurden die Stunden wie Kaugummi in die Länge gezogen zu werden.

Die Tür ging auf und eine Frau bot ihnen Süßigkeiten an. Es war nicht die alte, nette Hexe, es war eine neue. Offenbar hatte die Hexe Voldemorts Ära nicht überstanden. Schweigend sah Harry zu, wie seine Freunde ordentlich Süßigkeiten einkaufte.

Er wusste nicht, was er fühlte, als sie ihm grinsend die Kürbiskuchen und Schokofroschkarten hinschoben. Erleichterung? Freude? Trauer? Verzweiflung?

ER wusste nur eins: Er würde keine Sekunde länger in ihrer Gegenwart aushalten. Er stammelte eine unsinnige Entschuldigung und ging auf den Korridor hinaus, wo er einige Minuten stehen blieb, nachdem er die Abteiltür zugeschoben hatte.

Verträumt öffnete er ein Fenster und streckte die Hand hinaus. Kalter Wind peitschte ihr entgegen. Kälte kribbelte in den Fingerkuppen, welche von Wärme vertrieben wurde, als ihn zwei Arme umschlossen. Er drehte sich um. Vor ihm stand Ginny und blickte ihn sehnsüchtig an. Die Abteiltür war geschlossen. Offenbar hatte sie nicht allzu großen Wert daraufgelegt, dass Ron ihr Treffen mitbekam. Sie näherte ihr Gesicht seinem, und ihre Lippen berührten sich. Harry löste sich erst einige Minuten später voneinander, glücklich. Harry umarmte sie und drückte sie fest, er roch und sah ihr Haar.

„Holst du mich ab?“, fragte Ginny. Harry nickte.

„Sobald ich kann. Ich muss noch einige Sachen erledigen.“, sagte er bedrückt.

Es gab wirklich noch einige Dinge zu tun. ER musste das Ministerium besuchen und dem neuen Minister alles mitteilen. Harry wusste nicht, wer das sein würde, doch er hatte eine Vorahnung. Aberforth war in der Nacht nach dem Fall Voldemorts zu hastig ins Ministerium geeilt, um einfach nur eine Nachricht zu überbringen.

Er beschloss, gleich am nächsten Tag hinzugehen.

Außerdem musste er beim Aufbau von Hogwarts helfen, schließlich war es mehr oder weniger seinetwegen zerstört worden. Und schließlich musste er noch Informationen über die Todesser weitergeben, die immer noch auf freiem Fuß waren.

Schließlich konnte er in dem vergangenen Jahr einige Sammeln welche dem Ministerium nur helfen würden, schnellstmöglich alle Flüchtlinge zu fangen.

Am Abend fuhr der Zug in King's Cross ein. Es war bereits dunkel, und wer hier noch stand blickte hoffnungsvoll in den überfüllten Zug, abwartend, um ihre Kinder endlich wieder in die Arme zu schließen.

Harry verabschiedete sich von Mrs Weasley und verließ Bahngleis 9 ¾. Wie lange würde er ihn nicht wiedersehen? Er verließ das ausgestorbene Gebäude und apparierte von Draußen auf das Dach des Bahnhofs. Regen prasselte auf seine kalte Haut. Sein Koffer kam ihm entgegengeschwebt. Harry öffnete ihn und betrachtete all die Erinnerungen, die darin gelagert waren.

Er ließ die Klammern zuschnappen und versiegelte ihn mithilfe seines Zauberstabes. Dann packte er ihn fest und entschlossen und apparierte zum Grimmauldplatz Nummer 12.

Das Haus sah aus wie immer. Der leere, finstere Flur, die Gemälde, die Zimmer. Es schien, als seien hier die Ereignisse dran vorbeigerauscht...

Harry ging durch den Flur und öffnete die Tür zur Küche. Leere Tische. Leere Stühle. Ein vergessener, liebloser Ort ohne Hoffnung. Für einen Moment wurde Harry das Licht schwer. War es vielleicht doch ein Fehler gewesen hierher zu ziehen?

Müde schleppte er sich hoch in Sirius' altes Zimmer. Er gab sich noch nicht einmal Mühe, seinen Koffer auszupacken. Er sank einfach nur in die Kissen, bedrückt, traurig. Mit schwerem Herzen drehte er den Kopf zur Seite und blickte aus dem Fenster. Es war eine Sternenlose Nacht. Vielleicht würde er wenigstens schlafen, ohne Alpträume zu bekommen, dachte er.

So viele Erinnerungen hausten hier, so viele glückliche Stunden mit Sirius, Fred, Lupin, Tonks, Mad-Eye, und all den anderen die nun nicht mehr am Leben waren, getötet von Voldemorts widerwärtigen Lakaien, ohne Gnade vernichtet.

Und Ginny. Er würde sie bald wiedersehen, das wusste er. Aber trotzdem wurde sein Herz bei dem Gedanken schwerer, die nächste Woche ohne sie zu verbringen.

Mit diesen letzten, traurigen Gedanken schlief er ein.

Kapitel 3: Erste Tage im neuem Leben

Kapitel 3: Erste Tage im neuem Leben

Harry wachte mit dem gleichen schlechten Gefühl auf mit dem er auch eingeschlafen war. Doch er dachte sich, es würde nicht mehr lange dauern und er könne in der Zwischenzeit alles erledigen damit er die Wochen danach die ganze Zeit mit seiner Ginny verbringen konnte. An diesem ersten Tag in seinem neuen zu Hause hatte er sich vorgenommen sich zu erholen und die vergangenen Tage und Geschehnisse zu verarbeiten. Doch er dachte immer nur an Ginny und wusste nicht wie er sich ablenken konnte. Als er in Sirius` Zimmer kam sah er den noch gepackten Koffer und nahm sich vor ihn Heute auszupacken. Er blickte sich noch einmal um, und als er keine Ablenkung fand, fing er an.

Er war allerdings schon recht früh fertig und so fing er wieder an- wie sooft an diesem Tag- nach Ablenkungen von Ginny und den vielen Erinnerungen zu suchen, die ihn von innen heraus zerfraßen, und fand eine, als er sich in einem Spinnennetz verfang. Also befreite er sich unlieb davon und beschloss, das gesamte Haus aufzuräumen.

Es wurde ziemlich spät, und als er fertig war, legte er sich direkt schlafen. Er hatte einen unruhigen schlaf, wachte oft auf und hatte verwirrende Träume.

Als er sich dachte es hat keinen Sinn noch länger zu versuchen zu schlafen, ging er nach Unten in die Küche und machte sich Tee. Leider missglückte die Aufgabe, da er vor lauter Müdigkeit die Teebeutel in den Wasserkocher und das heiße Wasser in den Topf tat, und so übernahm Kreacher die Aufgabe, der zuvor wortlos an seine Seite appariert war. Der alte Hauself überreichte ihm mit großen, mitleidigen Augen die gut riechende Tasse. Harry nahm einige Schlucke und schlief dann auf dem unbequemen Küchenstuhl ein.

Als er am nächsten morgen aufwachte, geriet er in Panik, da die Sonne schon hoch am Himmel stand. Er sah auf die Uhr und bemerkte, dass er schon in wenigen Minuten im Ministerium zu sein hatte. Er zog sich schnell an und apparierte dann zum Besuchereingang des Ministeriums. Schnell betrat er die Telefonzelle und wurde, nachdem er die Nummer eingetippt hatte, aufgefordert, den Grund seines Besuches anzusagen.

„Ich muss mit Aberforth Dumbledore reden!“, sagte er, und er spürte einen Stich im Herzen, als er wider einmal an Albus Dumbledore, seinen toten Mentor denken musste.

Er befestigte die Plakette vorne am Hemd und die Telefonzelle fing an, sich nach unten zu bewegen. Dadurch gelangte er in die große Eingangshalle mit dem goldenen Springbrunnen in der Mitte. Zielstrebig ging er in Richtung Fahrstühle. Als er im richtigen Stockwerk angelangt war, ging er Richtung Büro von Aberforth, dem Zaubereiminister. Mit Freude, den Bruder seines Mentors wiederzusehen, klopfte er an der Tür, welche von alleine aufschwang. Seine Augen weiteten sich vor Freude, als er Aberforth sah.

„Setz dich Harry, mein Junge.“, sagte der Minister zu ihm. Harry tat wie ihm geheißen und setzte sich vor Aberforth's Schreibtisch. Dann fing Harry an zu erzählen was er wusste. Als er geendet hatte sah ihm Aberforth direkt ins Gesicht und sagte: „Das sind sehr hochwertige Informationen! Vielen Dank Harry. Ich glaube, wir sind soeben dem Schritt, die Todesser zu schnappen, einen Schritt näher gekommen! Du kannst nun gehen. Ich werde dich benachrichtigen, sobald ich beabsichtige, wieder mit dir zu reden.“

Dann verabschiedete sich Harry vom Minister und ging Richtung Ausgang als er eine Hand auf seiner Schulter spürte. Er drehte sich so schnell um das die Person vor ihm zurückwich. Als er Hermine erkannte, öffnete den Mund und stotterte: „Hermine was machst du hier?“

„Na was denkst du Harry? Du hast einen versuch.“

Grinsend fragte Harry: „Hmm B.ELFE.R?“

„Ganz genau, aber die wollen noch nicht einmal mit mir sprechen! Das ist so eine Unverschämtheit! Und was machst du hier, Harry?“, erkundigte sie sich.

„Ich habe Aberforth gerade alles über die geflohenen Todesser erzählt. Ich wusste etwas mehr als sie, da ich das vergangene Jahr ziemlich viel mit ihnen zu tun hatte. Aber ich glaube, das weißt du ja“, fügte er mit hochgezogenen Brauen hinzu.

„Ja, ich hoffe sie fassen diese Todesser!“ nach diesem Satz wurde Hermine gerade von einem Ministeriumsarbeiter angesprochen, und Harry beschloss weiter in Richtung Ausgang zu gehen.

Er beschloss, den sich erst einmal ein wenig am Grimmauldplatz auszuruhen, und am nächsten Tag nach

Hogwarts zu reisen und bei den Reparaturen zu helfen.

Kapitel 4: Reparatur

Kapitel 4: Reparatur

Als Harry am nächsten Morgen Grimmauldplatz Nummer 12, gestärkt durch ein gutes Frühstück, zubereitet durch Kreacher, und eine durchschlafene Nacht das Haus Richtung Bahnhof King's Cross verließ, spürte er eine warme Vorfreude im Bauch. Er konnte nicht nach Hogwarts apparieren, und so würde er mit dem Zug fahren müssen, welcher so viele alte Erinnerungen hochbrachte. Nach jener Nacht war ein anti-apparier Zauber um Hogsmeade gelegt worden damit die Todesser nicht einfach auftauchen und verschwinden konnten, und Harry war es recht gekommen. Er würde Hogwarts nach drei Tagen Trennung wiedersehen, würde dazu beitragen, dass das Schloss wieder in den Originalzustand versetzt werden würde. Er wusste, dass dazu mächtige Zauber und mächtige Magie nötig war, aber er vertraute seinen Kräften und den Kräften der Lehrer!

Als er in eine entlegene Gasse spazierte war, apparierte er zum Bahngleis 9 $\frac{3}{4}$ und freute sich, als er Hermine und Ron sah, die offenbar auch mit dem Hogwartsexpress zum Schloss fahren wollten.

Als er in den Zug stieg, bemerkte er zwei Auroren, die ihn bewachten. Verwundert blickte er sie an und fragte: „Was sucht ihr hier?“

Der Auror schwieg. Harry wiederholte seine Frage, und erst jetzt blickte der Auror ihn an.

„Sicherheitsmaßnahme. Aberforth hat es befohlen. Wie du weißt, sind viele Todesser immer noch auf der Flucht!“

Harry nickte und stieg ein. Er hielt diese Maßnahme zwar für überflüssig, doch schließlich lag es nicht bei ihm. Aberforth hatte es befohlen und es wurde befolgt.

Er, Hermine und Ron suchten sich ein Abteil, um ungestört reden zu können.

„Warum ist Ginny nicht da?“, war die erste Frage, die aus Harry herausbrach, nachdem sie die Abteiltür geschlossen hatten und Platz genommen hatten.

„Sie ist mit Ma in die Winkelgasse gegangen um die nötigen Schulsachen zu besorgen.“

„Sie geht also zurück?“, fragte Harry.

„Ich nehm an!“, erwiderte Ron. „Auch ich und Hermine werden zurückgehen, um die UTZ zu machen. Sie will im Ministerium arbeiten, da kann es nicht schaden, die zu haben! Und ich dachte darüber nach, bei Gringotts anzufangen, wie Charlie.“

Harry nickte zerstreut.

„Und du, gehst du zurück?“, fragte Hermine.

Harry schwieg. Er wusste nicht, ob er zurückwollte. Er wusste zwar, dass er die UTZ benötigte, um Auror zu werden, aber wollte er diesen Traum wirklich noch weiter verfolgen?

„Du brauchst die UTZ um Auror zu werden, Harry“, übertönte Hermines Stimme das Rattern des Zuges. Harry nickte.

„Ich weiß nicht, ob ich das noch weiter verfolgen werde. Ich könnte auch andere Dinge machen! Quidditchspielen gefällt mir auch... Ich werde mir das noch einmal überlegen...“

Hermine nickte verständnisvoll. Ron schüttelte den Kopf.

„Alter, das kannst du nicht aufgeben! Das war dein Traum!“, meinte er. Hermine warf ihm einen vernichtenden Blick zu.

Es war gegen Mittag, als der Express im Bahnhof von Hogsmeade einfuhr, und die Schüler die Abteiltüren zurückschoben und ausstiegen.

Es waren nicht viele gekommen, allerdings hatte Harry das schon befürchtet. Nicht jeder wollte hart arbeiten um die Schule wieder zu reparieren.

Die drei 17-Jährigen machten sich auf den Weg zum Schloss und wanderten durch das hohe Gras, während ihnen die warme Sonne auf den Rücken schien. Es war heiß, was die Arbeit nicht unbedingt angenehmer machen würde. Sie kamen eine halbe Stunde später zum Schloss, und wieder einmal musste Harry den Blick auf die Trümmer des altehrwürdigen Schlosses blicken, mit schwerem Herzen. Er sah eine Lehrerschaft, die sich vor dem Schloss versammelt hatte, und einige Ministeriumsbeamte. Er nickte Ron und Hermine zu und zusammen schlenderten sie zu der kleinen Versammlung.

„Gut!“, hörte er die Stimme von Prof. McGonagall. „Ich freue mich, dass so viele gekommen sind. Vor uns liegen zwei Tage harter, mühseliger Arbeit. Aber wir können es schaffen, wenn wir uns anstrengen. Als erstes wird Aberforth“, erst jetzt erkannte Harry den Zaubereiminister, „euch in Gruppen einteilen. Verschiedene Gruppen werden verschiedene Aufgaben bewältigen, wie ihr euch denken könnt. Gut. Die Aufteilung kann beginnen.“

Harry blickte gespannt zu Aberforth hinüber, welcher abschätzend in die Runde blickte.

„Gut!“, sagte er.

„Ich werde euch in 3 Gruppen einteilen; eine wird die Trümmerstücke zusammenfügen, die andere wird die Trümmerstücke an das Schloss anfügen und die letzte Gruppe wird für den letzten Schliff sorgen. So. Ich schlage vor, die 4., 5. und Sechstklässler sollten für den letzten Schliff sorgen, da das noch lange nicht so schwer ist wie der Rest!“, Aberforth machte eine kurze Pause.

„Die 7. Klässler werden die Trümmerstücke zusammenfügen, sprich: Mauerstücke, Ziegel, Steine usw. Das ist etwas schwieriger; ich bin mir aber sicher dass alle das bewältigen können. Die Lehrer werden die Trümmerstücke anfügen; das erfordert große Mengen an Magie. Die Ministeriumsangestellten werden hier und da für Ordnung sorgen und die Auroren werden das Terrain bewachen, damit keine ungebetenen...“, er zögerte, „Gäste kommen. So! Nun ans Werk.“

Harry stolperte direkt auf ihn zu, während sich die anderen schon in ihren Gruppen zusammenfanden.

„Könnte ich vielleicht auch beim anfügen der Trümmerstücke mitwirken?“, erkundigte er sich.

Aberforth zögerte kurz, dann nickte er.

„Ja, ich denke, du wärest eine große Hilfe. Ach übrigens, Reggae Black möchte mit dir sprechen. Sie ist eine angesehene Aurorin.“

Harrys Herz schlug schneller. „Danke!“ sagte er und folgte Ron und Hermine zu den anderen Siebtklässlern, die gekommen waren. Ein Mann mit einem Schwarzen Anzug wartete schon ungeduldig und deutete auf einige große Trümmerstücke, die in vielen kleinen Haufen nebeneinander lagen.

„Ihr werdet diese Zusammenfügen. Individuelle Anleitungen für jeden Trümmerstückhaufen sind bei ihnen vorzufinden. Genau nach ihnen- und wirklich genau- werdet ihr sie zusammenfügen. Ihr könnt in Gruppen von 3 oder 4 arbeiten. Dann ans Werk!“

Harry nickte Ron und Hermine zu und sie befassten sich mit einem Trümmerhaufen. Schon hatte Ron eine Anleitung geschnappt und begann sie vorzulesen.

Es war eine harte Arbeit. Die Sonne schien ihnen heiß auf den Rücken und so manches mal brach Harry erschöpft und schwitzend zusammen. Sie mussten komplizierte Zauber ausführen, so mussten sie, bevor sie Reparo benutzten, Banne und Zauber auf die einzelnen Trümmer legen oder entfernen, sie nach Größe, Gewicht oder Form messen, oder sie mit Teer abdichten, den sie aus der Luft beschwören sollten. Als es dunkel wurde, beschlossen sie, eine Pause einzulegen. Harry und die anderen kehrten nach Hogsmeade zurück, wo ihnen eine Herberge für die Nacht geboten wurde. Die drei Freunde besetzten ein Zimmer mit drei Betten, und Hermine und Ron legten sich hin, während Harry hinüber in den Eberkopf schlich. Er würde sich mit Reggae treffen, der Aurorin, von der Aberforth ihm erzählt hatte.

Als er die Tür zum Eberkopf aufstieß, begrüßte sie ihn mit 2 Feuerwhiskey freundlich und bat ihn, sich zu setzen. Sie war nicht mehr die Jüngste; Harry schätzte ihr Alter auf 30.

„Nun, ich habe gehört, dass sie gerne Auror werden wollen.“

Harry nickte und nahm ein Schluck des Whiskeys. Sofort breitete sich eine wohlige Wärme in ihm aus.

„Ja. Das wünsche ich mir seit der 4... oder 5.?... Egal, auf jeden fall ist das schon lange mein Ziel. Es gibt da nur ein Problem!“

Die Aurorin zog die Brauen hoch und holte mit gerunzelter Stirn ein Blatt hervor.

„Ich sehe da keins. Sie haben in allen geforderten Bereichen gute Leistungen erbracht. Wenn sie mit denen die UTZ machen, steht ihrer Karriere als Auror nichts mehr im Wege!“

Harry hob die Hände.

„Das ist es ja! Ich bin mir nicht sicher, ob ich noch ein Jahr lang in Hogwarts verkrafte. Dort leben so viele Erinnerungen von mir. An Albus, Mad-Eye, Lupin, Tonks, Sirius, und all die anderen...“

Die Aurorin schüttelte den Kopf.

„Tut mir leid, Potter, aber jemanden, der die UTZ nicht in der Tasche hat, können wir nicht bei uns aufnehmen, geschweige denn, kann bei uns in die Lehre gehen.“

Sie war lauter geworden, und am Ende hatte sie fast geschrien. Harry stand auf.

„Dann werden wir wohl keine Einigung finden. Es tut mir leid.“

Und mit diesen Worten verließ er den Pub.

Nachdenklich schlenderte er durch das dunkle Dorf Hogsmeade.

Mit halb geschlossenen Augen betrachtete er die Trümmer des Schlosses, die in der Ferne still da lagen. Ein weiteres Jahr in Hogwarts und einer Karriere als Auror würde ihm nichts mehr im Weg stehen. Wieder einmal, wie sooft wie in letzter Zeit, wuchsen in ihm Gefühle, Verwirrung, Angst, Trauer. Und wieder stiegen Erinnerungen in ihm Empor. Harry betrat die Herberge, die den Schülern geboten worden war, stieg ins Bett und schlief ein, mit Gedanken an Hogwarts, den nächsten Tag und Ginny, Ginny, die er so sehr vermisste...

Am nächsten Tag verabschiedete sich Harry am Morgen von Ron und Hermine, welche noch einige Stunden in Hogsmeade verbrachten, ehe der Zug sie nach Hause bringen würde. Harry würde helfen, die Trümmer am Schloss anzubringen- das war des heutige Ziel. Am nächsten Tag würde der Rest der Schüler dem Schloss den letzten Schliff geben, damit nach den Sommerferien die sorglosen Studenten wieder in dem Schloss lernen und zaubern konnten.

Harry hielt vor dem Schloss an, wo sich die Lehrer bereits versammelt hatten.

„Gut“, begann Aberforth.

„Die Ministeriumsangestellten werden die Trümmerstücke erst mit Bannen und Zaubern belegen bzw. die alten, unbrauchbaren entfernen, danach werden sie noch die Zauber an die des Schlosses anpassen... ähm... Während die Lehrer und Harry hier!“, sagte er und grinste, „Magie für den Zauber Reparo sammeln werden, werden die Ministeriumsangestellten die Trümmer an die Richtige Stelle bringen. Sie werden an die, für die Trümmer vorgesehene, Stelle bringen, und die Lehrer werden sie dann anfügen. Habt ihr alles verstanden?“, fragte er an die umstehenden Personen gewandt. Diese nickten.

„Dann an die Arbeit!“

Während die Lehrer komische Zaubersprüche murmelten und ihre Zauberstäbe zum glühen brachten, beschäftigten sich die Ministeriumsangestellten mit den einzelnen Trümmern. Harry blickte ratlos drein und murmelte dann die Worte nach, die die Lehrer so eifrig flüsterten. Augenblicklich fühlte er sich so entkräftet wie seit dem Kampf gegen Voldemort nicht mehr; er krachte auf den Boden und ließ seinen Zauberstab los, der heiß geworden war. Ein Lehrer grinste ihn an und erklärte ihm die Zauberformel.

„Deine magische Kraft wird in dem Zauberstab gespeichert, der Zauber den du folglich wirken willst, wird stärker, und du wirst schwächer. Ganz nützlich, wenn man gegen einen Übermächtigen Gegner kämpft. Das ist eines der Geheimnisse des Elderstabes.“

Harry nickte benommen und wiederholte den Zauber. Mittlerweile waren die ersten drei Trümmerstück von den Ministeriumsangestellten hochgehoben worden und die Lehrer richteten nun ihre Zauberstäbe auf das erste. Harry tat es ihnen gleich.

Das Stück wurde nun lose an eine mit roter Farbe markierte Stelle gesetzt, und die Lehrer brüllten wie auf Kommando: „Reparo!“ Harry folgte ihrem Beispiel und wurde zurückgeschleudert. Ein gewaltiger, gelber Lichtblitz war aus der Spitze seines Zauberstabes und sauste auf das Trümmerstück zu. Es prallte mit den Zaubern der Lehrer zusammen und wurde zu einer gewaltigen, grell leuchtenden Kugel, die auf die Trümmer traf. Harry kniff die Augen zusammen, um sich vor dem grellen Licht zu schützen, doch es drang hindurch...

Dann war es vorbei, und Harry öffnete die Augen und blickte auf die Stelle, wo eben noch ein stumpf eines Turmes gewesen war- die Spitze war zerstört worden von den Todessern, die in der Schlacht in Hogwarts alles gegeben hatten.

So ging es weiter, die Lehrer und Harry sammelten Kraft, die Ministeriumsangestellten entfernten Banne und allerlei Zauber- und gegen Mittag waren alle Stücke angefügt worden. Mit klopfendem Herzen und kraftlos sank Harry zufrieden im Gras zusammen. Aberforth schritt an ihm vorbei und sagte: „Gut gemacht!“

Harry rappelte sich auf, verabschiedete sich von der Gruppe und machte sich auf den Weg zum Bahnhof von Hogsmeade. Er begrüßte freudig Ron und Hermine und zusammen suchten sie sich ein Abteil. Während der Fahrt zurück nach London erzählte ihnen Harry von dem vergangenen Tag und von dem neuen Zauber.

Angekommen apparierte Harry mit einem „Tschüss!“ zum Grimmauldplatz, wo er mit einem warmen Essen von Kreacher und einem Weichen Bett begrüßt wurde.

Kapitel 5: Endlich wieder Ginny?

Kapitel 5 Endlich wieder Ginny?

Harry war total erschöpft wegen dem reparieren des altehrwürdigen Schlosses und wollte nur noch ins Bett. Dies tat er mit riesiger Vorfreude, denn am nächsten Tag würde er Ginny seit einer Woche, die ihm wie eine Ewigkeit vorkam, besuchen. Die Gedanken an Ginny ließen ihn keine Ruhe finden, und er hatte eine Unruhige nacht. ER wachte mehrmals auf, nicht zuletzt, weil er vom Bett gefallen war.

Also hat er wieder einmal versucht sich abzulenken, was ihm wieder einmal nicht gelingen wollte. Irgendwann fiel er in einen traumlosen Schlaf. Beim Aufwachen war er sogar noch glücklicher als am Abend zuvor. Er zog sich so schnell er konnte an und lief nach unten in die Küche, um Kreacher zu sagen, das er Heute nicht frühstücken würde. Kreacher blickte etwas traurig drein, bei dem Gedanken, nichts für seinen Meister tun zu können, nickte jedoch und zog sich in seine kleine Höhle zurück.

Harry apparierte sofort zum Fuchsbau, wo ihn schon alle erwarteten.

Mrs. Weasley, Ron, Hermine, George, Charlie und zum Schluss seine Ginny. Als er sie sah stieg in ihm ein seltsames, noch nie da gewesenes Gefühl empor, so als ob irgend etwas nicht stimmte.

Dann wand er sich an die anderen, umarmte einen nach dem anderen und am Ende war er bei Ginny angelangt. Als er sie küssen wollte stieß sie ihn weg.

„Verschwinde! Lass mich in Ruhe, Harry!“, schrie Ginny ihn an. Als er dann ihre Hand greifen wollte rief sie eiskalt: „Fass mich nicht an!“

Harry wusste gar nicht wie, warum oder wieso. Schockiert blickte er Ginny nach, die aus dem Haus stolz war. Verwirrt wandte er sich an die anderen Weasleys, doch auch die sahen aus, als wäre gerade Dolores Umbridge zum Zaubereiminister ernannt worden.

„Harry, ich verstehe das nicht! Gestern noch konnte sie es kaum erwarten dich Heute zu sehen!“ sagte Mrs. Weasley ratlos. Auch die anderen konnten ihm nicht mehr dazu sagen.

Harry eilte Ginny verwirrt nach. Was war mit ihr los? Mochte sie ihn etwa nicht mehr? Mit gerunzelter Stirn eilte er über die Straße zu dem naheliegendem Wald, da er einen Roten Schopf verschwinden sah. Hastig spurtete er ihr hinterher, stoppte allerdings, als er ein Rascheln aus einem Naheliegendem Busch hörte. Instinktiv zog er den Zauberstab und rief: „Expelliarmus!“

Und tatsächlich: Ein Zauberstab flog in hohem Bogen durch die Luft und landete zwei Meter entfernt von Harry in einer Pfütze. Er hob den anderen Zauberstab auf und steckte ihn ein, dann ging er langsam auf den anderen Busch zu.

„Komm aus dem Gebüsch!“, sagte er auffordernd.

Aber als niemand herauskam trat er näher. Er blieb vor dem Busch stehen und blickte dahinter. Niemand. Jemand tippte ihm mit dem Finger auf die Schulter.

„Hallo.“

Harry wirbelte herum und schrie: „STUPOR!“

Die Gestalt wurde weggefegt, schaffte es jedoch, Harry den Zauberstab zu entwenden. Mit einem dumpfen Geräusch landete die vermummte Gestalt auf der Straße.

Mit erhobenem Zauberstab kam Harry näher. Der Maskierte richtete sich lachend auf und zog sich die Kapuze vom Kopf. Harry stockte der Atem. Vor ihm lag ein Todesser, den er nicht kannte. Er erkannte, dass er ein Todesser war, weil ihm der Ärmel hochgerutscht und er das Dunkle Mal sehen konnte.

Harry fesselte den Todesser, dessen Name William war an einen Baum und nahm den Bann von ihm. Jetzt grinste ihn der Todesser frech an. Dann fing er an zu sprechen " Potter, Potter, Potter. Läuft dir die Freundin weg? Gibt es Probleme?". Sein grinsen wurde nur breiter, als er sah wie wütend Harry darüber war.

" Was suchst du hier? Bist du nicht auf der Flucht, wo dein Meister jetzt Tod ist?" schrie Harry ihn an. " Ich bin wegen deiner kleinen Freundin hier." sagte er mit einer plötzlich so eiskalten Stimme. " Was willst du von ihr? Was hast du mit ihr gemacht? " schrie Harry jetzt noch lauter. " Ich? Ich hab gar nichts gemacht und wenn du nicht zuhören willst dann verschwinde ich! " sagte der Todesser jetzt laut. " Na gut erzähl. Los! "

sagte Harry scharf. " Rookwood. du kennst ihn doch sicherlich, hat mich vor den anderen Todessern gedemütigt." doch er wurde unterbrochen " MIR IST ES EGAL! WAS IST MIT GINNY! " schrie Harry so laut das der Todesser zusammenzuckte. " Lass mich ausreden! " schrie ihn jetzt der Todesser an, " Also wie gesagt hat Rookwood hat mich gedemütigt. Das will ich ihm jetzt heimzahlen! Er hatte deine kleine Freundin mit dem Imperius-Fluch belegt, damit sie dich hasst und du dann ein leichtes Opfer für ihn bist. Ich will dir helfen Rookwood zu finden." als er geendet hatte sah Harry ihn erschrocken und Gleichzeitig ungläubig an.

" Ich soll dir glauben, dass du mir helfen willst? Ich bring dich sofort ins Ministerium und von dortaus gehst du nach Akaben, unzwär für eine sehr lange Zeit! " sagte Harry. " Na gut ich sag dir wo Rookwood ist, wenn du mich laufen lässt! " schlug William vor. Harry hörte sich dann alles an un erfuhr, dass Rookwood in Godrics Hollow war.

Ohne nachzudenken apparierte Harry nach Godrics Hollow. Dort angelangt wollte er erst einmal das Grab seiner Eltern besuchen, was er auch dann auch tat. Dann als er das Haus seiner Eltern noch einmal sehen wollte und schon auf dem Weg dorthin war, sah er ihn. Dort stand Rookwood und unterhielt sich mit einem, wie es schien, Muggel. Harry versteckte sich hinter einem Haus und wollte warten bis der Muggel weg war um Rookwood dann angreifen zu können. Als der Muggel verschwunden war und Rookwood gerade gehen wollte ging Harry auf ihn zu.

" Du, du hast Ginny mit dem Imperius-Fluch unter deine Kontrolle gebracht! Das hättest du nicht tun sollen wenn du noch ein freier Mann bleiben wolltest! ". Rookwood sah ihn überrascht und amüsiert an. " Und was willst du tun Potter? Mich töten? Du hast doch nicht genug Mumm in den Knochen! " sagte Rookwood amüsiert. "Stupor" reif Harry. Das hatte Rookwood nicht erwartet doch er rief noch rechtzeitig "Protego". "Hast du nicht mehr drauf Potter?" "Na wenn du es so haben willst! SECTSEMPRA! ". Diesmal kam der Schildzauber zu spät und Rookwood wurde direkt an der Brust getroffen und schrie wegen der schmerzen. Dann packte Harry ihn am Arm und apparierte zum Ministerium.

Als dann Harry ins Ministerium reinkam mit einem flüchtigen Todesser, brach Panik aus und die Mitarbeiter der Magischen Strafverfolgung kamen auf ihn zu. Rookwood wurde dann abgeführt weil er seinen Zauberstab verloren hatte löste sich auch der Imperius-Fluch auf. Harry apparierte dann zu dem Baum an dem er den Todesser William festgebunden hatte.

Er war immer noch dort. Als er Harry sah fragte er " Und? Hast ihn nicht bekommen richtig?" amüsiert. " Falsch! Ich hab ihn und der wandert jezzt nach Askaban." mit diesen Worten band er William los und apparierte zum Fuchsbau. Ginny erwartete ihn schon. Er schloss sie in seine Arme und küsste sie. Wie lange hatte er das schon nicht mehr getan? Für ihn war es auf jeden Fall viel zu lange her.

Kapitel 6: Ron, Ginny und lästige Gnomen

Kapitel 6: Ron, Ginny und lästige Gnomen

Es war kühl. Die Sonne war noch nicht aufgegangen, und die Vögel schliefen noch in ihren Nestern, die von den Bäumen behütet wurden. Der kalte Boden bot nicht gerade einen bequemen Schlafplatz, doch William benötigte keinen bequemeren Platz und hatte auch keinen erwartet. Halb gefroren zog er seinen Zauberstab und machte ein Feuer, um sich daran zu wärmen. Er hörte Schritte, und hastig legte er einen Desillusionierungszauber über sich, als er eine Person den Hügel erklimmen sah, auf dem er saß. Als er Harry erkannte löste er den Fluch und wurde wieder sichtbar. Harry schaute nicht gerade begeistert drein, als er Williams Blick begegnete.

„Was suchst du noch hier? Ich habe dir gesagt, dass du fliehen sollst. Weil du mir geholfen hast, Ginny zu retten, hatte ich beschlossen, dich laufen zu lassen aber noch einmal kann ich das nicht zulassen. Ich will- wie du weißt- Auror werden! Und da muss ich verantwortungsbewusst handeln.“

William nickte und grinste. Dabei entblöbte er eine Reihe ungepflegter Zähne.

„Entspann dich. Ich wollte dir eigentlich nur einen Tipp geben ergo Todesser. Deswegen habe ich hier gewartet... um dich zu informieren. Diese Bastarde haben mich verfolgt, weil sie herausgefunden haben, woher du wusstest, das Rockwood in Godric's Hollow ist.“

Harry schwieg.

„Was ist das für eine Information?“, wollte er wissen. William richtete sich auf und hob abwehrend die Hände.

„Die gibt's erst, wenn du ein gutes Wort für mich einlegst, Potter!“, sagte er. Harry stockte der Atem. Ein gutes Wort einlegen, für einen Todesser? Sofort schüttelte er den Kopf.

„Nein, tut mir Leid, das kann ich nicht verantworten.“

Der Todesser zog die Brauen hoch.

„Tja, dann werden die Todesser wohl weiter auf freiem Fuß sein. Du wirst sie wohl nie schnappen...“

Harry biss die Zähne zusammen.

„Nun gut... ich lege ein gutes Wort für dich ein... aber erst die Information! Wenn sie nicht brauchbar ist kannst du vergessen, dass ich auch nur ein Sterbenswörtchen für dich einlege.“

Der Todesser grinste.

„Einverstanden, Potter. Also“, sagte er und holte Luft.

„Es gibt ein geheimes Lager der Todesser, weit im Norden, in Schottland. Sie treffen sich dort und besprechen wie sie als nächstes gegen die vorgehen können. Sie haben eine neue Gemeinschaft gebildet- Die Geflohenen. Kein ehrwürdiger Name, wennde mich fragst!“, sagte er. Harry wedelte mit der Hand.

„Weiter, weiter!“

„Also, ich weiß nichts Genaues weil die mich ausgestoßen haben und dann wird automatisch so 'ne Gedächtniswäsche durchgezogen!“, meinte er. Ungeduldig trippelte Harry von einem Fuß auf den anderen.

„Und weiter?“

„Ihr Anführer ist ein Mann Namens Samuel, das ist sein Nickname; niemand kennt seinen wahren Namen oder sein Gesicht. Er läuft immer ver mummt rum und hat das alles eingeleitet. Ursprünglich planten die Todesser nämlich sich zu verstecken und bis zum Tag der Verjährung. Aber dann kam Samuel und beschloss, den Plan des dunklen Lords zuende zu führen- und dich zu vernichten.“

Harry stockte der Atem.

„Und? Waren die Informationen- zufriedenstellend?“, verlangte William zu wissen. Harry zögerte. „Ich denke schon. Ich werde morgen früh wieder hierher kommen- und dich ausliefern. Und dabei“, sagte er und wandte sich zum gehen um, „werde ich ein gutes Wort für dich einlegen. Du hast mir gerade geholfen. Vielen dank.“

Und mit diesen Worten disapparierte er. William blieb stehen und blickte in die Krone eines Baumes, wo gerade die ersten Vögel erwachten. Er hatte Harry noch lange nicht alles erzählt was er wusste. Nein, weitere Informationen würde er sich als ein Ass im Ärmel behalten...

Als Harry in die Küche der Weasleys trat, saßen alle Familienmitglieder am Tisch und aßen Frühstück.

Harry setzte sich neben Ginny und wollte sie einen Moment lang an sich drücken und küssen, widerstand dem Impuls jedoch, als er Ron's Blick begegnete.

Während er zwei Brötchen verschlang hörte er Mrs. Weasley zu.

„Der Garten müsste mal wieder dringend entnommt werden. Könntet ihr das vielleicht heute erledigen?“, fragte sie an Ron, Hermine, Ginny und Harry gewandt. Diese nickten, aßen hastig zu ende und gingen in den Garten. Tatsächlich war der Garten voller Gnomen. Wenn Harry sich Recht erinnerte, und sein Erinnerungsvermögen hatte ihn noch nie im Stich gelassen, war der Garten noch nie von so vielen Gnomen auf einmal befallen gewesen.

„Also dann“; sagte Harry und packte einen zeternden Gnom bei den Füßen. Die anderen folgten seinem Beispiel. Harry schrie auf, als der Gnom seine Zähne in Harrys Arm bohrte. Er befreite sich aus dem starken Biss des Wesen und begann den Gnom in der Luft herum zu wirbeln. Er ließ los und beobachtete, wie der Gnom schreiend und zeternd durch die Luft flog, gegen einen Baum krachte und mit einer Dicken Beule ins hohe Gras fiel. Schnell knüpfte er sich den nächsten vor. Ginny neben ihm hatte ebenfalls einen Gnom weggeworfen. Er flog weiter als Harrys, und landete irgendwo in der Ferne im Gras.

Bald war die Luft erfüllt von fliegenden Gnomen. Sie zeternten, kreischten und brüllten, wenn sie gepackt, herumgeschleudert und weggeworfen wurden, und so trieb die Arbeit dem ein oder anderem eine Schweißperle auf die Stirn.

Als es dunkel wurde war der Garten völlig entnommt, und erleichtert betraten die vier Freunde

Fuchsbau. Mrs Weasley erwartete sie bereits mit dem Abendessen, bei dem sie alle beherzt zugriffen.

Harry schielte oft zu Ginny herüber, traute sich jedoch nicht, sie zu küssen, solange Ron da war. Nach dem Abendessen schlug Mrs Weasley vor, sie alle könnten zusammen eine Runde Snape explodiert spielen, und die anderen willigten ein. Das Spiel zog sich in die Länge, und am liebsten hätte Harry sich auf Ginny geworfen und ihr Gesicht mit Küssen bedeckt. Er wollte ihr von William erzählen, von den Geflohenen, doch er wagte es nicht in der Nähe von Mrs Weasley.

Endlich, als der Mond schon hoch am Himmel stand und es draußen komplett dunkel war, wurden sie entlassen. Ron und Hermine erklimmen die Treppe zu Rons altem Zimmer und Harry wünschte ihnen gute Nacht. Er wartete, bis die beiden in Rons Zimmer verschwunden waren, dann klopfte er leise an Ginnys Tür. Mit einem leisen Knarren öffnete sie sich und Harry betrat Ginnys Zimmer. Er schloss die Tür hinter sich und tapste langsam auf Ginny zu, die auf ihrem Bett saß und ein Buch schmökerte.

„Hallo Harry“, sagte sie und lächelte ihn schief an.

Harry setzte sich neben sie und blickte beiläufig in das Buch hinein.

„Nette Lektüre“, sagte er. Ginny klappte das Buch zu und wandte sich zu ihm. „Ja, ganz in Ordnung. Das ist die Biographie einer Quidditchspielern; und eigentlich ganz interessant. Sie hat sich das Rückrat bei einem Spiel gebrochen und ist seither im Ruhestand.“, flüsterte sie leise. Harry rutschte näher zu ihr.

„Schade.“, meinte er. Ginny beugte sich zu ihm, und ihre Lippen berührten sich. Ginny schlang die Arme um ihn; und Harry tat es ihr gleich. Er roch ihr duftendes Haar, spürte seine Lippen auf den ihren. Es war ein glückliches Versinken.

Harry drückte sie auf das Bett, und Ginny kicherte einen Moment. Ihre Lippen lösten sich voneinander und trafen sich wieder. Harry ließ seine Hand über ihren Rücken gleiten.

RUMMS.

Die Tür flog auf und Rom kam herein. Harry sprang von Ginny weg und blickte zur Tür, wo sein erzürnter Freund stand. Mit hochrotem Kopf richtete sich Ginny auf und drehte sich weg.

„Wie konntest du...“, stotterte Ron. Harry rauschte an ihm vorbei und ging die Treppe zu Rons Zimmer hoch. Ron blickte wütend Ginny an. „Hast du wirklich daran gedacht, mit ihm zu-...“

Ginny zitterte. Ihr Finger schloss sich um den Zauberstab, und langsam zog sie ihn aus ihrer Hosentasche. Ein Flederwicht-Fluch sauste auf Ron zu. Mit einem Aufschrei duckte sich Ron und rannte die Treppe hoch.

„Au, lass das, was- bist du verrückt?“, schrie er. Die Tür schwang zu und Ginny blieb alleine im Zimmer zurück.

Oben betrat ein wütender Ron sein Zimmer und baute sich mit grimmiger Miene über Harry auf.

„Was sollte das?“, verlangte er zu Wissen. Harry blickte ihn trotzig an. „Was sollte was?“

„GINNY!“, schrie Ron. „Was fällt dir ein...“

Er stockte. Harry hatte den Zauberstab gezogen und sagte mit bebender Stimme: „Ron- ich habe die ganze Zeit gegen Voldemort gekämpft, und selbst jetzt haben seine Todesser eine Organisation gegründet um mich

zu töten!“

Schockiert blickten ihn seine beiden Freunde an. „Sie haben eine Organisation gegründet?“, fragte Hermine Perplex. Harry nickte.

„Die Geflohenen. Egal, Ron, du glaubst doch nicht, sie und ich werden ein Leben lang nur knutschen! Wir sind erwachsen, und wir werden vielleicht den Rest unseres Lebens miteinander verbringen!“

Ron schüttelte den Kopf.

„Nein! Ich lasse nicht zu, dass du meiner Schwester...“

Wütend richtete Harry sich auf. „Ich werde dich nicht entehren! Keine Angst. Ach ja, noch was: Ich lasse keine hämischen Kommentare fallen wenn du versuchst, Hermines Kopf aufzufressen, und ich störe euch auch nicht, wenn ihr... Ach, vergiss es!“, und mit diesen Worten stürmte er hinaus.

Ron blieb Perplex zurück. Hermine blickte ihn erzürnt an.

„Toll, Ronald Bilius Weasley. Toll.“ sagte sie wütend. Ron blickte sie entgeistert an.

„Glaubst du, diese Organisation ist ernst zu nehmen? Glaubst du, es werden wieder Probleme auf uns zukommen?“

Hermine runzelte die Stirn.

„Eins weiß ich: Die Typen haben sicher nicht einen Harry-Potter-Fan-Club gegründet. Die wollen ihn vernichten, so viel ist klar.“

Ron wurde kreidebleich und blickte besorgt zur Tür, die immer noch Offenstand. Dann hob er die Brauen. „Er ist doch nicht wieder zu Ginny...“, sagte er und stürmte hinaus. Hermine zog den Zauberstab und murmelte einen Spruch. Ron stolperte und wurde zurück ins Zimmer gezogen.

„Selbst wenn, geht es dich gar nichts an, Ronald!“, sagte sie gehässig. Sie belegte ihn mit einem Zauber, der verhinderte, dass er dieses Zimmer verließ und trat hinaus.

„Ich gehe kurz in die Küche, ich habe Durst.“

Ron streckte ihr die Zunge raus und setzte sich griesgrämig auf sein Bett.

Harry kehrte nicht zurück, ehe Ron einschlief. Hermine kicherte, und Ron murmelte, wütend, weil der Zauber, den Hermine gesprochen hatte, immer noch auf ihm lag: „Der ist bestimmt bei ihr!“

„Nein, Ronald Bilius Weasley, falls du es wissen willst, er ist bei George im Zimmer!“

„Dann bin ich ja beruhigt!“, schnaubte er und kuschelte sich in seine Decke.

Am nächsten Morgen schlich sich Ron hinunter zu Ginnys Zimmer und öffnete leise die Tür. Erleichtert stellte er fest, dass Ginny tatsächlich alleine in ihrem Bett lag und auch keine Matratze oder ähnliches auf Harrys Anwesenheit andeutete. Also ging er hoch zu Georges Zimmer, und tatsächlich: Harry lag auf einer Matratze und schlummerte friedlich vor sich hin.

Ron ging hinunter in die Küche und holte sich eine Schale und eine Packung Müsli hervor. Während er so da saß und einsam vor sich hin aß, hörte er Schritte. Er dachte es wäre Hermine, die wach geworden war, doch es war Harry, der die Treppe hinunterkam.

„Morgen Harry, warum bist du schon so früh wach?“, fragte er zaghaft.

„Das geht dich nichts an“, sagte Harry barsch und verließ das Haus.

Er apparierte zu dem Hügel, wo er sich Gestern Früh mit dem Todesser getroffen hatte. ER musste nicht lange warten, denn dieser stand bereits da. Er sah abgemagert aus. Harry fiel ein, dass er kein Essen aus dem nichts beschaffen konnte, und er blickte ihn mitleidig an, auch mit einem kalten Unterton.

„Und du bist sicher, dass die mich nicht direkt nach Askaban stecken?“, fragte William. Harry zögerte.

„Nun, ich kann ja für nichts garantieren, aber auf jeden Fall werde ich deine Begnadigung fordern; und nicht zuletzt, alle Informationen, die du mit gegeben hast an Aberforth weiterleiten.“, versicherte ihm Harry. William grinste ihn schief an.

„Ich hätte nie gesagt, dass ich das sage, Potter, aber danke. Ganz nach dem neuem Prinzip des Ministeriums: „Reicht reuigen Todessern eine versöhnliche Hand“, was?“, grinste er.

Harry nickte zerstreut und packte William am Arm. „Ich werde mit dir dorthin apparieren.“

William nickte und mit einem PENG apparierte Harry zusammen mit William.

Sie tauchten vor dem Besuchereingang des Ministeriums auf und Harry zog William in die kaputte Telefonzelle. Er gab die Nummer ein und eine Stimme forderte, sein Anliegen zu verdeutlichen.

„Ich...“, er zögerte, „, also ich und William müssen – ich muss mit Aberforth Dumbledore, dem Zaubereiminister, sprechen!“

Zwei Plaketten glitten aus dem Schacht, aus dem Sonst die Münzen herauskamen, auf denen stand:

„HARRY POTTER UND WILLIAM – KONTAKTAUFNAHME“

Mit einem schiefen Grinsen nahm William und befestigte die Plakette vorne an seinem Hemd, und Harry folgte seinem Beispiel. Dann glitt die Telefonzelle in die Erde und brachte sie zu dem großem Atrium, in welchem das große Becken mit den Figuren standen und das, wie immer eigentlich, mit Leuten überfüllt war.

Er durchquerte das gewaltige Atrium und kam an einem Tresen vorbei, hinter welchem ein Zauberer saß und die Zauberstäbe der Besucher untersuchte. Harry gab ihm seinen Zauberstab, und als der Mann an dem Tresen William auffordern anblickte, sagte Harry: „Ich habe ihm seinen Zauberstab abgenommen- zu Sicherheit!“, und er reichte dem Mann Williams schwarzen Zauberstab.

Einige Minuten lang untersuchte der Mann die beiden Zauberstäbe, schlug in einem ungewöhnlichen Rhythmus mit kleinen Metallstäben oder seinem eigenen Zauberstab darauf, und wandte sich anschließend wieder Harry und William zu.

„Ahhh jaa...“, sagte der Mann zögernd. „Gut. Die Zauberstäbe sind im System gespeichert. Harry Potter, ihren dürfen sie behalten. Den anderen muss ich jedoch behalten. Mit ihm wurden Leute umgebracht, gefoltert und beherrscht. Alle drei verbotenen Flüche wurden mehrmals damit ausgeführt. Mir scheint es fast“, sagte er und blickte William misstrauisch an, „als hätten wir es hier mit einem ehemaligen Todesser zu tun.“

Er zögerte.

„Trauen sie ihm, Potter? Sind sie sich sicher, dass er nichts Dummes anstellt?“

Harry überlegte kurz und antwortete dann: „Ich traue ihm zwar nicht ganz, aber ich bin mir vollkommen sicher, dass er nichts dummes anstellen wird.“

Der Mann nickte und ließ Harry und den ehemaligen Todesser passieren.

Harr zog William in den Aufzugschacht und fuhr mit ihm in den Stock, in dem sich das Büro von Aberforth befand. Er stieg aus und durchquerte rasch und mit unsicheren Seitenblicken auf die anderen den Stock, in dem er sich nun befand, und klopfte an die Tür des Büros des Zaubereiministers. Sie glitt auf und Harry wurde eingelassen. Er wollte reingehen, doch William zögerte. Harry blieb unschlüssig stehen.

„Potter“; sagte William unsicher.

„Du hast die Wahl!“, antwortete Harry. „Freiheit- oder Askaban.“

William nickte und trat, gefolgt von Harry, in das Büro ein.

„Ah, guten Tag Harry, und wie ich sehe, hast du einen... Begleiter mitgebracht. Warum wolltest du mich sprechen?“

Harry zögerte, dann antwortete er.

„Das ist William- er ist ein ehemaliger Todesser. Allerdings“, fügte er hastig hinzu, denn Aberforth hatte seinen Zauberstab gezogen und beunruhigt zu William geguckt.

„hat er mir viele, nützliche Informationen über die Todesser gegeben und mir geholfen, Ginny zu retten.“

Aberforth Gesichtsausdruck wurde etwas freundlicher, allerdings steckte er den Zauberstab nicht weg.

„Nützliche Informationen...?“, fragte Aberforth zögernd. „Die Besten!“; erwiderte Harry selbstsicher.

„Er hat mir von einer geheimen Organisation erzählt- den Geflohenen- sie besteht aus ehemaligen Todessern, die sich zusammengeschlossen haben um mich zu vernichten. Sie haben ein Lager, hoch im Norden, in den Bergen Schottlands.“

Aberforth blickte ihn beunruhigt an. „Und du bist dir ganz sicher, dass er nicht gelogen hat?“

„Ja. Rockwood hat schlagfeste Beweise geliefert. Es war ein Befehl der Organisation, Ginny zu kidnappen, damit ich sie alleine suchen gehe und sie mich überwältigen können! Sie hatten alles geplant!“

Aberforth nickte. „Verstehe...“, flüsterte er leise.

Harry fuhr fort.

„Ihr Anführer ist ein Mann Namens Samuel. Das ist nur sein Nickname; er ist immer verumumt und trägt in Wahrheit einen anderen Namen, damit niemand ihn ausmachen kann. Er gründete die Organisation und forderte die Todesser, die sich eigentlich verstecken wollten, dazu auf, weiter nach mir zu jagen um den Wunsch von Lord Voldemort endlich in Erfüllung gehen zu lassen.“

Aberforth setzte sich auf seinen Stuhl.

„Interessant. Höchst... interessant. Nun, und was ist mit William?“

Harre holte Luft.

„Ich fordere eine Begnadigung aufgrund der Informationen, die er mir gab, und wegen Hilfe, die er mir leistete!“; sagte er schnell, als würde Aberforth es abschlagen, wenn er es zu langsam sagte.

Aberforth nickte. „Ja, er hat wirklich gute Informationen geliefert. Gut. Diese Argumente kannst du bei

seiner Anhörung vorbringen. Natürlich wird eine stattfinden, bei der dann alles weitere beschlossen wird. Sie wird stattfinden am...“, sagte er und wandte sich mit einer Roten Stecknadel seinem Terminkalender zu.

„14. September. Ist euch das Recht?“, erkundigte er sich. Harry nickte.

„Wo wird William so lange sein?“, fragte er.

„Bis zum Termin seiner Anhörung wird er vielen Rechten auf Wiedersehen sagen müssen, wir dürfen ihn allerdings, unter diesen Umständen, nicht bis zum angegebenen Termin nach Askaban stecken. Die Anhörung wird zwei Wochen nach Schulbeginn stattfinden; falls sie also nach Hogwarts zurückkehren werden sie von mir für den einen Tag Entlassungs-Papiere erhalten.“, sagte er formal. Harry nickte und wandte sich zum gehen.

„Ich werde nicht zurückkehren. Sie müssen also keine weiteren Briefe schreiben.“

Aberforth nickte.

„Gut. Wir hören voneinander.“

Harry verließ das Büro zusammen mit William und zusammen gingen sie wieder zum Aufzug. Die Sonne stand mittlerweile hoch am Himmel. Harry warf einen Blick auf seine Armbanduhr.

„Es ist schon drei Uhr... es wird Zeit das ich zum Fuchsbau zurückgehe.“

William tippte ihm auf die Schulter.

„Ich hätte nie gedacht, dass ich das sage. Danke, Potter. Wir sehen uns ein Tag vor der Anhörung auf dem Hügel wieder. Ich glaube, du weißt, welchen ich meine.“

Harry nickte.

„Bis dahin werde ich meine Wege gehen.“

„Du weißt, dass du wieder als Todesser giltst, wenn du nicht zur Anhörung erscheinst“, sagte Harry, als sie das Atrium durchquerten und der Mann hinter dem Tresen ihnen zunickte.

„Klar“

Sie betraten die Telefonzelle und entfernten die Plaketten. Langsam und mit einem lauten Rattern setzte sich die Telefonzelle in Bewegung.

Harry stieg aus, verabschiedete sich von William und apparierte zum Fuchsbau

Eine warme Mahlzeit würde ihm jetzt gut tun.

Harry betrat die Küche und traf auf Ron. Dieser wirkte etwas beschämt und streckte ihm die Hand entgegen.

„Es tut mir Leid- wegen Gestern, du weißt schon. Du hast ja Recht, ihr seid beide Erwachsene, und ich knutsche ja auch mit Hermine, und...“

Harry grinste.

„Du knutscht nicht mit ihr! Du versuchst, ihr Gesicht zu verschlingen!“

Ron wurde Rot und wedelte wild mit den Armen herum. Harry beobachtete das einige Minuten, dann runzelte er die Stirn und fragte: „Was soll das?“

„Wo warst du?“, platzte es aus seinem rothaarigen Freund hervor.

Harry zog ihn hoch zu seinem Zimmer, wo Hermine und Ginny waren, und er erzählte ihnen alles. Hermine und Ron wirkten geschockt und erfreut zugleich. Bei Ginny war keine Regung zu sehen.

„Essen!“, drang in dem Moment die Stimme von Mrs. Weasley zu ihnen hoch.

Sie begaben sich nach unten und nahmen erst mal ein herzhaftes Mal zu sich. Mrs Weasley wuselte in den Garten um nach den Hühnern zu sehen und so hatten Harry, Ginny, Hermine und Ron mal wieder eine Gelegenheit sich zu unterhalten.

„Ich werde wieder zum Grimmauldplatz gehen!“, stellte Harry fest. Ginny blickte ihn erstaunt an.

„Was? Wieso?“

„Ich werde erst einmal eine Anwerbung an Gringotts schreiben; vielleicht verlangen die kein UTZ. Ansonsten werde ich mich erst einmal auf den Prozess vorbereiten... und tja...“

Er schwieg wieder. Dann geschah etwas, dass sein Herz höher schlagen ließ: Ginny umarmte ihn und küsste ihn auf den Mund. Harry glaubte aus den Augenwinkeln eine Regung von Ron zu sehen welche gleich danach wieder verging.

Harry löste sich von Ginny und blickte seine Freunde an.

„Ich bin dann weg, okay, Leute?“, fragte er und blickte noch einmal in die Runde. Ron und Hermine nickten, Ginny blickte etwas Traurig.

Harry packte den Koffer, den er bereits gepackt hatte, und verließ das Haus. Im Vorgarten disapparierte er zum Grimmauldplatz, wo sicher schon ein weiches Bett und Kreachers Tee auf ihn wartete.

Kapitel 7: Alles gute zureden Hilft nicht - oder doch?

Kapitel 7 Alles gute zureden Hilft nicht - oder doch?

Ginny wusste jetzt schon, dass Harry nicht nach Hogwarts gehen wollte hatte sich aber noch nicht dazu geäußert. Harry der da Klarheit haben wollte, wollte Heute noch einmal zu Ginny um es mit ihr zu klären.

So apparierte er wieder einmal zum Fuchsbau. Da er sich vorher nicht angekündigt hat waren alle positiv überrascht ihn zu sehen, am meisten aber Ginny. Harry umarmte und küsste sie, was ihm einen seufzer von Ron einbrachte, der nichts weiter sagte oder tat. Dann sagte Harry den anderen, er wolle sich mit Ginny unterhalten, alleine. Die anderen gingen also in den Garten und Harry und Ginny blieben zu zweit in dem Wohnzimmer des Fuchsbaus.

" Hey, worüber möchtest du denn mit mir reden Harry?" war die erste Frage von Ginny. " Du weißt doch, dass ich nicht nach Hogwarts mitkomme, oder?" fragte Harry sie. Sie brauchte nicht zu antworten, er sah es an ihrem Gesichtsausdruck, dass sie es wusste.

" Harry was willst du denn machen, ohne deine UTZ? ich dachte du willst Auror werden!" sagte Ginny sofort, in der Hoffnung er würde noch zur Vernunft kommen. " Wenn ich ohne UTZ kein Auror werden kann, ist es halt so, aber ich will nicht nach Hogwarts zurück!" antwortete Harry ihr und hoffte es würde aurreichen. Doch dies tat es nicht " Wieso willst du nicht nach Hogwarts zurück? Dort werden alle deine Freunde sein, Hermine, Ron und all deine Klassenkameraden, ich werde da sein." den letzten Teil sagte sie so leise das Harry ihn fast überhört hätte, wenn er sie nicht angesehen hätte. " Bitte versteh doch, Ginny, ich werde in Hogwarts nicht in Ruhe gelassen werden! Ich werde an jeder stelle an die im Kamof gegen Voldemort verstorbenen erinnert! Ich kann einfach nicht mehr, denn in Hogwarts werd ich ärger weiter wie Magisch anziehen!" setzte Harry erneut an. " Harry, bitte. Du musst einfach zur Schule gehen, sonst werde ich dich soo sehr vermissen!" flehte Ginny schon fast. Dieser Satz schien nicht spurlos an Harry vorbei zugehen, denn er schwieg einige Zeit und man sah das er am Überlegen war.

" Tut mir Leid, Ginny. Ich habe mir schon vorher viele Gedanken darüber gemacht. Ich kann einfach nicht zurück!" sagte er dann etwas leise. " Also gut Mr. " Ich-verlasse-die-Schule-vor-allen-anderen" dann bleib doch wo der Pfeffer wächst!" schrie Ginny Harry fast schon an und stürmte nach oben in ihr Zimmer. Harry konnte die Traurigkeit in ihrer Stimme nicht Überhören und hatte jetzt ein schlechtes Gewissen.

Die nächsten Tage hat Harry im Grimmaulplatz Nr.12 verbracht, wo er sich von Kreacher hatte verwöhnen lassen, mit leckerem Essen. Am Tag der Abreise wollte Harry sich noch von Hermine, Ron und Ginny verabschieden, also apparierte er zum Fuchsbau. Dort begrüßten ihn alle herzlich, außer Ginny.

Die war auf ihr Zimmer verschwunden, als Harry angekommen war. Als er sich nach oben begab und die Tür zu ihrem Zimmer öffnete sah er sie weinend auf ihrem Bett sitzen. Er ging zu ihr, aber sie drehte sich weg und sagte mit schwacher Stimme " Geh bitte, Harry, es ist einfacher, wenn wir uns nicht verabschieden!". Harry wollte ihr nicht widersprechen und ging also zu den anderen. Als sie hörten, dass er jetzt schon wieder gehen wollte, baten sie ihn zu bleiben, aber er sagte nur er müsse ene Überraschung vorbereiten und Verschwand auf der Stelle.

Kapitel 8: Hogwarts

Kapitel 8 Hogwarts

Harry wusste, die Überraschung würde Ginny gefallen. Er war vom Fuchsbau wieder zum Grimmauldplatz appariert. Er hatte sich dann noch ein Sandwich von Kreacher machen lassen und war nach oben gerannt um seinen gepackten Koffer zu holen. Er wollte früher zum Gleis 9 3/4, damit ihn Ginny noch nicht sehen konnte. Also apparierte er zum Bahnhof King's Cross. Dann ging er zum Gleis 9 3/4.

Dort stieg er schnell in den Zug ein und setzte sich in ein Abteil, ganz hinten im Zug, da er hoffte Ginny würde hier nicht vorbeikommen. Er saß dort eine ganze Weile als ihm einfiel, dass er den Tarnumhang dabei hatte und zog ihn sich über. Er machte die Abteiltür auf und schaute in den Gang. Alle Schüler stiegen gerade ein, was bedeutete, dass sie gleich losfahren würden.

Als Harry die Abteiltür schließen wollte, sah er sie. Ginny kam seinem Abteil immer näher. Man sah ihr an, dass sie kurze Zeit vorher geweint hatte und sah jetzt sehr traurig aus. Hinter ihr gingen Ron und Hermine, die auch keine gute Laune hatten. Die drei waren nur noch einige Meter von Harry's Abteil entfernt, da schloss Harry ganz leise die Tür.

Er hoffte, die drei würden hier nicht reinkommen, aber in diesem Moment ging die Abteiltür auf und Ginny kam, gefolgt von Ron und Hermine, ins Abteil. Sie hatte vorher die ganze Zeit auf den Boden gestarrt, doch in diesem Moment sah sie auf. Sie hatte jemanden hier wahrgenommen. Harry hatte seinen Koffer unsichtbar gemacht, was ihm jetzt sogar ein Stück weise vorkam. "Was ist Ginny? Warum bleibst du stehen?" fragte Hermine die in Ginny hineingelaufen war. Ron der wieder einmal nicht aufgepasst hat lief in Hermine hinein und viel deswegen. "Was soll das denn hier?" rief er aufgebracht. "Ach, nichts." War Ginny's Antwort. So setzten sich die drei. Harry musste aufpassen, dass sich keiner auf ihn setzte. "Hier ist irgendwie weniger Platz, mein Koffer passt hier kaum rein! Ach ist ja auch egal." sagte Hermine, die ihren Koffer verstaute. Harry atmete auf, denn fast hätte Hermine gemerkt das er da war. Den Rest der Fahrt schwiegen alle. Außer Harry, der musste sich ein Niesen verkneifen.

Als sie dann angekommen waren, stiegen die drei aus und nur Harry blieb eine Weile sitzen. Er dachte jetzt darüber nach, ob Ginny sich über ihn freuen oder wütend auf ihn sein würde. Harry wollte es wissen, also nahm er seinen Koffer und ging in die letzte Kutsche die nach Hogwarts ging. In Hogwarts angekommen ging Harry nicht wie alle anderen in die große Halle, sondern in seinen Schlafsaal. Dort lud er seinen Koffer ab und lief schnell in die große Halle. Harry sah Ron und Hermine neben einander sitzen und kramte einen Stift und ein Stück Papier heraus, das er für diesen Moment mitgenommen hat.

"Was meint ihr wird sich Ginny freuen mich zu sehen, oder wird sie wütend sein? Könntet ihr bitte fragen?"

Harry

Er legte das Stück papier zwischendie beiden und klopfte auf die Bank. Ron wollte sehen wo das Geräusch herkam und sah auf die Bank neben sich und sah den Zettel, las ihn durch und machte Hermine darauf aufmerksam. Als Hermine den Zettel gelesen hatte, drehte sie sich in die Richtung um in der sie Harry erwartete und sagt "Alles klar.". Dann fragte sie zu Ginny gewandt "Hey Ginny... äh hm würdest du dich freuen, wenn Harry doch noch in die Schule kommen würde?" "Ich weiß nicht genau." war das einzige, was Ginny sagen konnte. Harry setzte sich ganz leise neben Ginny und dachte "Einen Versuch ist es wert.". er nahm den Tarnumhang ab und da Ginny gerade in die andere Richtung sah, musste er sie auf sich aufmerksam machen, indem er einmal hustete.

Ginny sah zu ihm und stieß einen leisen schrei aus. "Harry! Was machst du hier? Was fällt dir ein? Erst lässt du mich denken du kommst nicht und dann tauchst du einfach auf!" sagte sie sofort. "Ach komm schon. Ich wollte hier eigentlich gar nicht wieder zurück, aber es hat mir das Herz gebrochen dich so traurig zu sehen. Bitte, Ginny." wollte er sie beruhigen.

Das gelang auch sie sah ihn gerührt an "Oh Harry das ist aber süß von dir!" sagte sie grinsend. Harry

küsste sie auf die Stirn, da Ron anwesend war. Den Rest der Zeit in der großen Halle verbrachten sie schweigend, während die neuen Erstklässler in ihre Häuser eingeteilt wurden. Danach war es Zeit schlafen zu gehen und Harry gab Ginny einen Gute-Nacht Kuss ohne dabei auf Ron zu achten. Jetzt war wieder alles in Ordnung, dachte Harry sich.

Kapitel 9: Ein unabschlagbares Angebot

Kapitel 9: Ein unabschlagbares Angebot

Als Harry am nächsten Morgen aufwachte war es noch recht früh, und so beschloss er, erst einmal in den Gemeinschaftsraum zu gehen und eventuell den neuen Tagespropheten zu lesen, bevor er in der großen Halle frühstücken würde. Es war Sonntag; heute würden sie ihre Stundenpläne erhalten und außerdem würden ihnen beim Mittagessen die neuen Lehrer vorgestellt. Er zog sich also an und schlich leise die Treppe zum Gemeinschaftssaal runter, da alle anderen noch schliefen. Als er den Gryffindor-Gemeinschaftsraum betrat machte seinen Herz einen kleinen Hüpfen. Da saß Ginny und schrieb mit einer Feder auf ein Blatt Pergament. Harry setzte sich neben sie und sie drehte sich zu ihm um.

„Morgen Harry!“, sagte sie und gab ihm einen Kuss. Harry blickte neugierig das Pergament an.

„Was schreibst’n da?“, wollte er wissen. Ginny warf einen abwesenden Blick zum Pergament.

„Einen Brief. An Mum und Dad. Sie woll’n wissen, wie die Schule so ist. Jetzt, nachdem sie wieder neu errichtet wurde. Aber das kann warten“, sagte sie und legte die Feder beiseite.

„Warum?“, fragte Harry grinsend. Ginny antwortete mit einem hinterlistigen Lächeln.

„Weil wir unsere Zeit besser nutzen sollten, solange Ron noch schläft.“

Harry grinste und küsste sie leidenschaftlich. Er zog sie auf seinen Sessel. Ginny kicherte, und für einen Moment lösten sich ihre Lippen voneinander. Dann hörte Harry schritte auf der Treppe. Schnell löste sich Ginny von ihm und wandte sich wieder ihrem Pergament zu. Mit mürrischer Miene kam Ron zu ihnen hinunter.

„Was habt ihr getrieben?“, wollte er wissen. Harry grinste.

„Wer weiß?“, neckte er seinen Besten Freund.

Sie warteten noch auf Hermine und gingen dann die Treppe zu großen Halle hinunter, um erst mal ein Frühstück zu sich zu nehmen und dann vielleicht nach draußen zum großen See zu gehen. Harry stopfte Brötchen in sich hinein, als ein Brief vor seiner Nase landete. Die Eule war ein Schleierkauz, die Harry in den Finger biss, ehe sie wegflog.

Harry öffnete den Brief und las ihn sich durch.

Sehr geehrter Mr. Potter,

wie uns zu Ohren kam würden sie gerne den Berufsweg des Aurors einschlagen. Wir haben von ihrem Gespräch mit der Aurorin Reggae Black erfahren, welche uns mitteilte, dass sie nicht vorhätten zur Schule zurückzukehren.

Nun, wie sie wissen, ist ein UTZ das mindeste, was wir von einem Schüler erwarten, der die Laufbahn eines Aurors einschlagen möchte. Hier wird nur die Elite aufgenommen und jemandem, der nicht mindestens ein E in allen Utz der geforderten Fächer (liste liegt bei) erhalten hat, können wir nicht eine Laufbahn als Auror versprechen.

Wir empfehlen ihnen das Schuljahr zu ende zu bringen und freuen uns, dass sie offenbar nun doch nach Hogwarts zurückgekehrt sind.

Mit freundlichen Grüßen

Gloria Gamaboth

Sekretärin der Aurorenzentrale (Ausgebildete Aurorin)

Harry steckte den Brief in die Hosentasche und aß weiter. Er wollte den Brief nicht Ginny zeigen und war auch nicht besonders epicht darauf, dass Ron und Hermine ihn zu Gesicht bekamen.

Nach dem essen verließen sie das Schloss und schlenderten zum See hinunter, wo sie die neuen Stundenpläne begutachteten, die sie während des Frühstücks von Prof. McGonagall erhalten hatten. Sie war nach Dumbledores Tod Schulleiterin, allerdings sollte sie schon seit einem Jahr in Ruhestand sein. Sie suchte bereits ihre Nachfolgerin, und ab und zu konnte man alte Männer und Frauen beobachten, die durch die

Korridore zum Schulleiter Büro huschten.

Harry holte seinen Stundenplan hervor.

„Oh Mann!“, stöhnte er. „So viele Stunden? Habt ihr am Mittwoch auch bis 7 Uhr abends Schule?“, wollte er wissen. Ginny und Hermine nickten, Ron schüttelte den Kopf.

„Ich... dass muss ein Druckfehler sein... ich habe doch nur die nötigen Kurse belegt, die ich für Gringotts brauche...“

Harry warf einen Blick auf Rons Stundenplan. Als er sich eine grobe Übersicht verschafft hatte, lachte er laut auf.

„Jeden Tag bis 8 Uhr?“, schnappte er und Tränen standen ihm in den Augen. Ginny und Hermine lachten ebenfalls.

Ron jedoch war blass-grünlich angelaufen. Harry wälzte sich johlend auf dem Boden, und ein Pergament glitt aus seiner Tasche. Harry richtete sich auf und erblickte den Brief des Ministeriums. Er wollte ihn aufheben und wieder einstecken, doch Ginny hatte ihn sich neugierig geschnappt.

„Was is'n das?“, verlangte sie zu wissen. Harry zögerte.

„Das... ist nichts...“, meinte er. Ginnys Augen huschten über das Pergament. Als sie fertig war stützte sie die Arme in die Hüften.

„Ach so, deswegen bist du also nach Hogwarts zurückgekommen? Natürlich! Wie konnte ich nur so blöd sein und denken, du wärest wegen mir gekommen!“, fuhr sie ihn an.

„Nein, so ist das nicht! Ich habe dir doch gesagt, dass es mir egal ist, ob ich Auror werde!“

„Na schön!“, schrei Ginny, und Tränen liefen ihr die Wangen hinab. „Dann schreibe zurück, schreibe, dass du kein Auror werden willst!“

Harry runzelte die Stirn und hob abwehrend die Hände.

„Nein, nun, wenn ich schon mal hier bin, werde ich natürlich die UTZ machen um Auror zu werden!“, versuchte er ihr weis zu machen. Doch offenbar wirkte das nicht. Ginny stieß ihm die Hände vor die Brust. Nun blickten ihnen einige Schüler neugierig zu.

„Ich wusste es doch! Ich bin dir vollkommen egal!“

Und mit diesen Worten schmiss sie ihm das Papier vor die Füße und rannte in das Schloss hinein.

Zornig und mit geballten Fäusten blickte Harry ihr nach. Er wandte sich zu seinen Freunden um. Hermine schüttelte den Kopf, Ron aber kam mit wütendem Gesicht auf Harry zu.

„Wie kannst du meiner Schwester nur so etwas antun?“, fragte er und stieß Harry einen Finger vor die Brust. Dieser blickte ihn verwirrt an.

„Du glaubst doch nicht etwa, ich sei wegen meinem Job zurückgekommen...“, flüsterte er.

Ron biss die Zähne zusammen und nickte.

„Ginny ist dir doch vollkommen egal!“, schrie er. Harry hatte seinen rechten Arm nicht mehr länger unter Kontrolle. Seine Hand schnellte nach vorne und traf Ron im Gesicht. Schockiert und mit blutender Nase fiel dieser ins Gras. Mit verengten Augen beobachtete er Harry noch einige Sekunden, dann rannte er ins Schloss.

Harry zitterte am ganzen Körper, als er sich Hermine zuwandte.

„Du glaubst doch nicht, ich bin wegen der UTZ zurückgekommen?“

Hermine schüttelte den Kopf.

„Natürlich nicht. Dafür war es dir viel zu ernst mit Ginny. Aber vielleicht hättest du besser daran getan ihr den Brief nicht zu zeigen.“

„Ich habe ihn ihr nicht gezeigt!“, konterte Harry. „Sie hat ihn sich genommen!“

Hermine zuckte die Schultern.

„Warum hast du Ron geschlagen?“, wollte sie wissen. Harry wurde rot.

„Ich hatte mich nicht unter Kontrolle... er hat behauptet, dass mir Ginny egal wäre, und bei diesem Thema bin ich sehr...“

Hermine nickte.

„Wie auch immer, sie zu das du das geregelt bekommst. Und vielleicht solltest du wirklich darüber nachdenken, den Beruf eines Auror abzuschlagen. Es gibt so viele andere und...“

Harry unterbrach sie Barsch.

„Und warum sollte ich das tun? Ich weiß, der Beruf ist für mich gemacht!“

Hermine zögerte.

„Wegen Ginny?“, fragte sie leise. Sie ging an ihm vorbei und ließ ihn alleine stehen. Harry betrachtete

nachdenklich und wütend die Oberfläche des schwarzen Sees. Dann wandte er sich um. Ja, dachte er, vielleicht war es wirklich besser, dem Auroren Beruf abzusagen.

Er kehrte in den Gemeinschaftsraum zurück und ging schnurstracks auf Ginny zu. Als sie ihn sah verfinsterte sich ihre Miene.

„Geh weg!“, forderte sie. Harry zögerte, setzte sich jedoch neben sie und versuchte sie zu küssen. Sie wandte das Gesicht ab.

„Hör mir doch mal zu, Ginny!“, forderte er. Ginny drehte sich wütend um. Wie gut, dass sie die beiden einzigen im Gemeinschaftsraum waren, dachte sich Harry. Die anderen waren in der großen Halle beim Mittagessen.

„Oh, ich soll dir zuhören?“, konterte sie und schrei dabei so laut, dass Harry sich die Ohren zuhielt. Dass schien sie jedoch nur noch mehr zu erzürnen.

„Och, was ich sage interessiert dich wohl nicht!“, brüllte sie ihn an. Harry blickte sie verletzt an.

„HÖR DOCH MAL; GINNY!“, fuhr er sie nun an. Ginny zuckte zurück, und wieder kullerten ihr Tränen die schönen Wangen hinunter.

„ICH WERDE KEIN AUROR!“, schrie er. Ihre Augen weiteten sich.

„Was?“, flüsterte sie, kaum hörbar.

„Ich werde kein Auror. Wenn du mich verlässt, sollte ich diesen Berufsweg einschlagen, will ich das nicht. Ich will mit dir zusammen sein.“, sagte er. Ginny öffnete den Mund- und schloss ihn wieder. Dann beugte sie sich vor und drückte ihm einen Kuss auf den Mund. Harry erwiderte ihn und drückte sie fest an sich.

Ihr Gesicht rieb sich an seinem und für einen Moment spürte er die getrockneten Tränen auf ihrer Haut.

Ihre Lippen lösten sich voneinander, und Ginny stand auf und entfernte sich einige Schritte von ihm. Wortlos drehte sie sich um und ging die Treppe zum Mädchenschlafsaal hoch. Harry blickte betrübt aus dem Fenster.

Offenbar war sein Traum, ein Auror zu werden, zu Ende gegangen. Er hatte nun eine Zukunft mit Ginny- aber er würde seinem schönstem und größtem Traum Lebewohl sagen müssen.

Er seufzte laut und lehnte sich in den Sessel zurück. Das Schuljahr fing ja toll an.

Er holte Pergament und Feder hervor und machte sich daran, eine Antwort auf den Brief zu schreiben.

Sehr geehrte Frau Gamaboth,

nach gründlicher Überlegung, Harry schnaubte, bin ich zu dem Schluss gekommen, dass der Beruf eines Aurors doch nichts für mich ist. Ich interessiere mich mehr, wieder schnaubte er, für die Bereiche Quidditch und auch sehr für den Lehrerberuf. Deshalb möchte ich ihnen Absagen. Ich werde voraussichtlich nicht Auror werden.

Mit freundlichen Grüßen,

Harry Potter

Schüler and der Hogwartsschule für Hexerei und Zauberei (7. Jahrgang)

Mit einem letzten Seufzer nahm er den Brief und brachte ihn in die Eulerei, wo er sich eine der Eulen aussuchte, die ihm den Brief zur Aurorenzentrale bringen sollte. Er zögerte kurz, bevor er das Pergament an ihr Bein band; dann jedoch schickte er sie mitsamt der Absage weg.

Er sah Ginny an diesem Tag nicht wieder. Er legte sich früh ins Bett und wurde in der Nacht von Träumen heimgesucht, in denen er Voldemort bekämpfte, und seine tapferen Träume einer nach dem anderem starben...

Als letztes Bild sah er Ginnys lachendes Gesicht.

Am nächsten Morgen wurde er am Frühstückstisch mit einem Guten-Morgen-Kuss von ihr begrüßt und nickte Ron und Hermine zu.

Hermine wirkte erfreut, dass Harry und Ginny sich wieder vertragen hatten; Ron war jedoch immer noch wütend auf Harry, weil dieser ihn geschlagen hatte.

Ein Schleierkautz landete auf dem großen Tisch der Gryffindors, ein Pergament in der Hand.

Harry Band es los.

„Sicher die Antwort vom Ministerium!“, sagte er.
„Ich habe ihnen Gestern abgesagt.“
Er holte das Pergament hervor und begann zu lesen.

Sehr geehrter Mr. Potter,

wir waren sehr betrübt, als wir ihre Nachricht erhielten. Wir hatten gehofft, sie für unsere Zentrale gewinnen zu können und wussten, wir hätten es mit einem- in der Zukunft- hervorragendem Auror zu tun. Nachdem ich ihre Absage gelesen hatte, war ich etwas schockiert. Wenn das ihr Wunsch ist, werde ich sie nicht weiter belästigen. Allerdings mache ich ihnen ein letztes Angebot. Nach gründlicher Überlegung und vielen Gesprächen mit wichtigen Personen haben wir vom Minister die Befugnis bekommen, sie bei uns aufzunehmen, ohne dass sie die UTZ in den geforderten Fächern besitzen (Liste ist beigelegt). Sie könnten sich es ja noch mal Überlegen. Wir würden uns freuen, wenn sie unser Angebot annehmen würden.

Mit freundlichen Grüßen,
Gloria Gamaboth
Sekretärin der Aurorenzentrale (Ausgebildete Aurorin)

Harry las sich das Pergament mehrere Male durch. Dann blickte er zu Ginny hinüber. Er zögerte. Sollte er ihr das Pergament zeigen?
„Ginny...“, sagte er vorsichtig. „Würde es dir etwas- würde es dir etwas ausmachen wenn ich die Schule verlassen würde?“, fragte er.
Ginny erstarrte und hob den Blick.
„Warum?“, fragte sie misstrauisch. „Was hast du da für Post bekommen?“
Harry seufzte und reichte ihr den Brief. Sie las ihn sich durch, bis sie schließlich zornesrot war.
„Würdest du kurz mit mir in den Gemeinschaftsraum gehen?“, fragte sie mit zusammengebißnen Zähnen.
Harry nickte und folgte ihr. Unterwegs zerknüllte sie das Papier und warf es weg.
Die Fette Dame ließ sie mit hochgezogenen Brauen passieren und Harry bereitete sich auf ein Donnerwetter vor.
„Es ist vorbei.“, sagte sie so leise, dass er es kaum hörte. Harry blickte sie schockiert an.
„Was?“, flüsterte er.
„Du hast mich verstanden. Es ist vorbei.“, sagte sie, schritt zügig an ihm vorbei und ließ ihn alleine im Gemeinschaftsraum stehen.
Und Harry blickte ihr nach und fragte sich, warum die Welt so ungerecht war.

Kapitel 10: Gedanken

Kapitel 10: Gedanken

Harry blickte aus dem Fenster, hinter dem die Sonne schien, so sorglos, als wäre ihr seine Konfrontation egal. Vielleicht war es das ja auch. Vielleicht kümmerte es niemanden, was so eben geschehen war. Sie würden alle weiter unbesorgt und glücklich leben, als wäre nie etwas passiert. Harry setzte sich in einen Sessel vor den erloschenen Kamin und betrachtete die heruntergebrannten Holzscheite. Sie rochen nach Asche und verbrannten Blättern. Er betrachtete gedankenlos die Decke. Sie war grau und abweisend. Harry blickte hinüber zum Portrait. Es war geschlossen, wie eine undurchdringliche Mauer, die ihn von Ginny trennte...

Er trat zum Fenster und sah auf die Schlossgründe hinab. Fröhliche Schüler, unbekümmert...

Harry bestieg die Treppe zum Jungenschlafsaal und begann langsam seine Sachen zu packen.

Ginny war fort.

Das war der einzige Gedanke, der in seinem Kopf herumschwebte, heiß brennend, schmerzhaft, wie ein Virus. Ginny, die er so sehr geliebt hatte.

Er warf einige Bücher beiläufig in einen Koffer und gleich seine Schreibsachen und einen Stapel Pergament hinterher. Vor seinem inneren Auge brannten Bilder von Ginny. Harry spürte wie eine Träne seine Wange hinabkullerte, doch er wischte sie achtlos fort und fuhr mit dem Packen fort.

Er hörte Schritte unten im Gemeinschaftsraum und rannte zum Treppengeländer, um nachzusehen, ob es nicht Ginny war.

Es war Ron. Mit wütendem Gesicht blickte er sich um, und als er Harry nicht sah, stürmte er die Treppe hoch. Schnell kramte Harry seinen Tarnumhang hervor und versteckte sich darunter.

Ron stürmte hinein, warf Blick in alle Winkel des Raumes und verschwand dann wieder.

Harry blickte ihm betrübt nach; wegen eines Briefes war seine Zukunft in Ungewissheit geraten.

Er zog sich den Umhang vom Kopf und machte sich wieder ans Packen. Er lauschte in sich hinein, wollte wissen, was er fühlte, wissen, was er dachte, doch in ihm war nur leere. Die Worte Ginnys schwebten brennend heiß vor seinem inneren und quälten ihn.

Es ist vorbei.

Harry trat zum Fenster. Ginny war fort. Endgültig fort.

Er schloss seinen Koffer und lehnte ihn gegen sein Bett. Dann setzte er sich auf sein Bett und spürte seine innere Leere. Er warf einen letzten Blick zum Fenster und stand auf. Er wusste, was er tun würde.

Er nahm seinen Koffer und eilte die Treppen zur Eingangshalle hinunter.

Er schritt entschlossen durch das Schlossportal und sobald er außerhalb des Schlossgeländes war, apparierte er zum Grimmauldplatz Nummer 12.

Er würde seine Aurorenausbildung beginnen. Ginny hatte sich entschieden, und er auch.

Kapitel 11: Die Aurorenzentrale

Kapitel 11: Die Aurorenzentrale

Harry schleppte sich mit seinem Koffer im Schlepptau zur Eingangstür des Grimmauldplatz Nummer 12 und öffnete sie entschlossen. Mit verwirrtem Gesicht kam ihm der alte Hauself Kreacher entgegen.

„Master?“, fragte er verblüfft und mit einem Schnippen wurde Harrys Koffer in die Luft gerissen und schwebte die Treppe zu Sirius' alten Zimmer hoch.

„Warum sind sie hier? Sollten sie nicht in der Schule sein?“, fragte er mit besorgter Stimme. Harry schwieg. Er ging an Kreacher vorbei, der zurückzuckte, schlich sich die Treppe hoch und gelangte schließlich vor Sirius' altes Zimmer. Kreacher war ihm gefolgt. Er hörte sein leises Tapsen auf dem Flur.

„Ich werde nicht mehr zur Schule zurückgehen. Ich bin eigentlich nur wegen Ginny zurückgegangen, aber das ist jetzt vorbei. Ich werde meine Ausbildung zum Auror beginnen...“

Da kamen sie wieder. Die Tränen.

„Master? Was ist mit ihrer Freundin Ginny?“, erkundigte sich der alte Hauself. Harry schluchzte.

„Sie sah das Angebot vom Ministerium... ohne UTZ die Ausbildung zu beginnen“, brachte er hervor.

„Dann kam sie auf den Gedanken... sie dachte... ich sei nur wegen dem Beruf zurückgekehrt!!!“

Mit verstörter Miene geleitete Kreacher seinen Master in Sirius' Zimmer und drückte ihn bestimmt, und mit überraschender Kraft für seine Größe, ins Bett, obwohl es noch früher Nachmittag war.

Harry krallte sich in die Bettdecke und gab all den Gefühlen freien lauf, die er versteckt hatte. Tränen kullerten seine Wangen hinab, Tränen über die Geschehnisse des vergangenen Tages, Tränen über alle Geschehnisse...

Harry hörte auf zu schluchzen als Kreacher das Zimmer betrat, mit einem Schokoladentafel und einer Tasse Tee auf einem silbernen Tablett in seinen Armen.

„Schokolade und Tee für den Master!“, teilte ihm Kreacher mit und stellte das Tablett kommentarlos zu Harrys Zustand auf die kleine Kommode, die neben dem Bett stand. Harry nickte nur betrübt und ging wieder seinen Gedanken nach.

Er hob die Schokolade an seine Lippen, biss ab und spülte mit Tee hinunter.

Er musste sich damit abfinden. Es war vorbei.

Er stand auf, ging hinunter in die Küche, wo Kreacher schon besorgt gewartet hatte.

„Ich werde zur Aurorenzentrale gehen. Kannst du in der Zeit auf das Haus aufpassen?“

„Jawohl, Master Harry.“

Harry verließ das Haus nachdem er sich einen schwarzen Mantel übergestreift hatte und apparierte, nachdem er sich vergewissert hatte, dass keine Muggel in der Nähe waren, zum Besuchereingang des Zaubereiministeriums. Rasch trat er ein, nannte Anliegen und wurde mithilfe des Telefonschachts ins Ministerium gebracht. Er befestigte die Plakette, auf der die Worte Besuch in der Aurorenzentrale standen, vorne an seinem Umhang und durchquerte das Atrium. Der mürrische Zauberer kontrollierte die Zauberstäbe.

„Ich habe von der Anhörung gehört!“, sagte er, während er beiläufig mit einem silbernen Hammer auf Harrys Zauberstab klopfte. Harry nickte.

„Es hat mich... überrascht, dass sie einen Todesser verteidigen. Vor allem einen, dessen Weste nicht die weißeste war.“

Harry zog die Brauen hoch.

„Was meinen sie? Er ist erst 20. So tief kann er sich nicht in die dunklen Künste verstrickt haben!“, meinte er. Der Zauberer zögerte.

„Nun ja...“, sagte er und holte ein Foto aus seiner Tasche. Es war nicht schwarz, sondern farbig. Harry ging davon aus, dass es ein Muggelfoto war, und er wurde seiner Annahme nicht enttäuscht.

Es zeigte einen Berg Leichen, offenbar Muggel. Sie waren blutüberströmt, überall war Feuer, und auf dem Berg stand eine finstere Gestalt, die Harry nur zu gut kannte.

„Das hier ist vor exakt vier Monaten aufgenommen worden. Der Kerl da, das ist ihr Freund Williams!“, sagte der Zauberer. Stumpf streckte Harry seine Hand aus und nahm seinen Zauberstab entgegen.

Er verließ das Atrium und betrat den Lift, der die Besucher des Ministeriums auf ihre gewünschten Stöcke

transportierte. Er verließ den Lift, als die Türen aufglitten, begleitet von einer ruhigen und mechanischen Frauenstimme: „Aurorenbereich- mit dem Aurorenverbindungsbüro, der Anwärter-Halle, der Aurorentrainingsstätte und der Aurorenzentrale“

Harry stieg aus, sein Herz klopfte ihm bis zum Hals. Er war zum aller ersten Mal im Aurorenbereich. Doch wohin nun? Er blickte auf ein Schild, das nicht weit entfernt von ihm stand und offenbar einen Querschnitt der Etage enthielt.

Aurorenverbindungsbüro:

Anwerber sowie Besucher können sich hier einfinden. Das Betreten einer anderen Aurorenanlage sowie das Betreten der Aurorenzentrale ist ohne vorherige Erlaubnis des Leiters des Aurorenverbindungsbüros nicht gestattet.

Hier kann man Klagen und Lobes abliefern, Dienstmeldungen abgeben. Außerdem sollte man sich als Auror, sowie als Schüler oder Anwerber hier erst einmal anmelden.

Anwärterhalle:

Auszubildende können hier in Freistunden abhängen und sich erholen. Eintritt nur für V.I.P. Personen, Auszubildende und Auroren.

Besuchern wird kein Eintritt gestattet.

Aurorentrainingsstätte:

Hier finden sich die Auszubildenden täglich zum Training ein. Sie werden hart unterrichtet, deswegen sind Störungen meistens unerwünscht. Einlass nur mit Bescheinigung des Leiters des Aurorenverbindungsbüros.

Aurorenzentrale:

Die Aurorenzentrale darf nur von vollausgebildeten Auroren betreten werden. Sie ist in 3 Bereiche unterteilt:

-Aurorenhalle (hier darf jeder gewöhnliche, vollausgebildete Auror hin).

-Duellantenbrücke (hier können Auroren um den Rang eines höheren Bewerbers, indem sie im Duellieren bestimmte Fähigkeiten vorzeigen)

-Pokalzimmer (hier dürfen nur vollausgebildete Elite-Auroren mit Bescheinigungen des Ministers und des Leiters des Aurorenverbindungsbüros rein. Für gewöhnlich ist hier der Leiter der Aurorenzentrale vorzufinden.)

Auszubildende dürfen die Aurorenzentrale nur mit Bescheinigung des Leiters des Aurorenverbindungsbüros betreten. Besuchern ist kein Betreten gestattet, außer mit der Eindrücklichen Erlaubnis eines, oder einer Aurorin

Harry überlegte. So riesig war also der Aurorenbereich. Er beschloss, erst einmal zum Aurorenverbindungsbüro zu gehen und sich dort anzumelden. Er durchquerte den grauen Korridor und warf dabei Blicke auf umherschweifende Personen. Harrys Gesicht hellte sich auf, als er Kingsley Shacklebolt sah. Er rannte auf ihn zu. Kingsley begrüßte ihn freundlich.

„Harry mein Junge, was führt dich hierher?“

„Ich wollte mich bei dem Aurorenverbindungsbüro anmelden. Sie haben mir einen Brief mit dem Angebot gesandt, ohne die UTZ die Aurorenausbildung anzufangen, und ich habe angenommen. Was machst du eigentlich hier, Kingsley?“

Kingsley zögerte.

„Seit Voldemorts Regiment sind die Sicherheitsmaßnahmen stark verschärft worden. Früher durfte jeder Trottel ins Pokalzimmer um mit dem Leiter der Aurorenzentrale zu sprechen. Mittlerweile brauchst du als Elite-Auror Bescheinigungen von dem Leiter des Aurorenverbindungsbüros und vom Minister selbst!“

Harry nickte.

„Na ja, dann werde ich mir mal diesen blöden Zettel abholen. Bis dann, Harry!“, sagte er und eilte davon. Harry machte sich wieder auf den Weg zum Aurorenverbindungsbüro. Er blickte sich um und sah eine

hölzerne Tür mit einem großen, lilanen Schild vorne.

Er hastete darauf zu und konnte nun auch die Schrift erkennen.

Aurorenverbindungsbüro.

Mit klopfendem Herzen öffnete er die Tür und betrat ein geräumiges Büro. Eine Frau saß an einem Tisch vor einem Stapel Pergamente und vor zehn goldenen Käfigen mit Eulen, die den Boden ihres Gefängnisses vollgekackt hatten. Es standen in einer Ecke zwei Leere Stühle, ein großer Schrank und ein gewaltiges Fenster mit silbernen Läden.

Die Frau blickte auf, als sie Harry hörte, und nahm mit einem Lächeln die Brille ab.

„Ich wusste, dass sie kommen würden, Mr. Potter.“ Sie setzte eine Unterschrift auf ein Pergament und legte dann die Feder, die sie in der Hand gehalten hatte, zur Seite.

„Ich bin Gloria Gamaboth, erste Untersekretärin des Leiters des Aurorenverbindungsbüros.“ Sie lächelte ihn zuckersüß an.

„Dass sie hier erschienen sind, heißt das, dass ich mit Freude zur Kenntnis nehmen darf, dass sie sich entschlossen haben, bei uns anzufangen?“

Harry nickte.

„Ja. Ja. Ich würde sehr gerne bei ihnen anfangen. Es ist schon seit langem mein Wunsch, Auror zu werden. Nur eine Frage hätte ich da noch...“

Sie zog die Brauen hoch.

„Dürfte ich mich kurz mit dem Leiter der Aurorenzentrale unterhalten?“

Gloria zögerte.

„Nun, eigentlich ist der Zutritt nur Elite-Auroren gestattet, außer sie haben die Ausdrückliche Aufforderung des Leiters der Aurorenzentrale, dem höchsten Auror. Er ist nämlich so etwas wie der Zaubereiminister für die Auroren.“

Harry nickte.

„Das verblüffende ist, dass der Leiter sie dazu aufgefordert hat, mit ihm zu reden, sollten sie vorbeikommen. Nun, ich denke, sie dürfen ihn besuchen.“

Harry nickte dankbar. Die Frau beugte sich vor, als hinter ihnen die Tür aufging. Für einen winzigen Augenblick viel Harrys Blick auf den Ausschnitt ihres Hemdes. Er wurde purpurrot, was jedoch sofort in Leichenblass umschlug, als er hinter sich die empörte Stimme von Ginny hörte.

Harry schnellte herum. Ginny stand da, die Arme in die Hüften gestützt und mit einem Blick, den sie sich garantiert von einer zornigen Mrs. Weasley abgeschaut hatte.

„Was sollte das?“

„Das war nichts...“, stotterte er schnell. Ginny schien anzuschwellen.

„DU SCHUFT!“, schrie sie auf einmal. „ICH KOMME, UM MICH ZU ENTSCULDIGEN UND DU GUCKST DER ALTEN DA VOLL AUF DIE ZWÖLF!“, schrei sie. Harry zog den Kopf ein.

Ginny sah einen Moment lang so aus, als wollte sie ihn verhexen, dann drehte sie sich um und stolzierte davon. Hinter ihm ertönte die kühle Stimme von Gloria Gamaboth.

„Nun denn Potter, die Erlaubnis zum Betreten des Pokalzimmers haben sie. Worauf warten sie dann noch?“

Mit hochrotem Kopf verließ Harry das Aurorenverbindungsbüro.

Er ging den Korridor entlang und blickte sich nach dem Eingang zur Aurorenzentrale um, was eigentlich unnötig war. Zwei große, eiserne Türen versperrten den Weg zur Aurorenzentrale. Harry zögerte, dort angekommen. Sollte er einfach eintreten oder erst einmal auf einen Auror warten? Die Entscheidung wurde ihm abgenommen, als das Portal aufglitt und ein Auror austrat. Er hatte keine Nase und eine Hand fehlte ihm. Sein Gesicht war von tiefen Narben geprägt, seine Augen und sein Haar waren das dunkelste Schwarz was Harry je gesehen hatte.

„Was willst du, Junge. Wer bist du?“, fragte er mürrisch.

„Ich bin Harry, Sir. Harry Potter. Der Leiter der Aurorenzentrale wünscht mich zu sprechen.“

Der Auror blickte ihn verblüfft an.

„Sie haben den dunklen Lord vernichtet...“, sagte er flüsternd. Harry zog seinen Zauberstab.

„STUPOR!“, schrie er. Der Auror flog durch den Korridor und knallte mit einem vernehmlichen Knacks gegen die Wand. Einige Leute, die durch den Korridor gingen, schrieten auf.

„WAS SOLLTE DAS?“, schrie der Auror wütend. Harry jedoch lächelte siegessicher.

„Nur Todesser nennen Voldemort den dunklen Lord“, flüsterte er mit einem bedrohlichen Unterton in der Stimme.

Der Auror rappelte sich auf, den Zauberstab in der vorhandenen rechten Hand.

„Sehr schön, Potter. Sehr schön. Sie wissen, wie man spielt.“

Er hob den Zauberstab.

„AVADA KEDAVRA!“

Ein grüner Lichtblitz sauste auf Harry zu. Dieser sprang gerade noch rechtzeitig aus dem Weg des tödlichen Boten und landete hart auf dem Boden.

„Wo haben die Geflohenen ihren Sitz? Was sind ihre Pläne, ihre Ziele?“, schrie Harry und schickte einen Entwaffnungszauber auf den Todesser. Dieser wehrte ihn mühelos ab.

„Woher weißt du von den Geflohenen, du Wurm?“, schrie er hysterisch. Harry wischte sich Blut vom Gesicht. Seine Nase blutete, seit er beim Ausweichen mit dem Gesicht auf den Boden geknallt war.

Der Todesser schien für einen Moment lang zu explodieren- dann hob er sein Zauberstab und murmelte einige unverständliche Worte.

Dann erschütterte eine gewaltige Explosion den gesamten Korridor. Harry wurde von einem Fels am Kopf getroffen. Er sackte zu Boden. Während er sich vor Schmerzen krümmte, sah er Leichen, die durch die Luft flogen, und Blut, das quer durch den ganzen Korridor spritzte...

... Der Todesser war mächtig, das war Harry sofort aufgefallen und dieser hatte es jetzt auch bewiesen.

Harry richtete sich benebelt auf und ging sofort vor weiteren Felsen in Deckung. Er sah leicht verschwommen, doch er konnte das Ausmaß des Zaubers sehen, denn viele Auroren waren vom einen auf den anderen Moment tot.

Als Harry bewusst wurde, dass alle, wieder einmal wegen ihm, gestorben waren suchte er den Todesser in dem Gewirr.

Als er ihn sah richtete er seinen Zauberstab auf den Boden unter dem Todesser und rief " Reducto!". Der Boden unter dem Todesser wurde gesprengt und der Todesser flog durch die Luft. Kaum war dieser auf dem Boden aufgeschlagen, wurde er von Harry mit Stupor geschockt. Der Leiter der Aurorenzentrale kam aus seinem Büro heraus. Als er das Chaos sah stockte ihm der Atem. Er wurde Kreidebleich als er auch die Toten zu Gesicht bekam. Dann als er den geschockten Todesser sah, lief er rüber zu ihm und sah Harry.

" Was ist hier passiert, Mr. Potter, und wieso ist einer unserer fähigsten Auroren geschockt wenn ich fragen darf?" sagte er mit einer lauten Stimme. " Ähhh ... ich ... das ... er ist ein Todesser, Sir." sagte Harry mit schwacher Stimme. " Ein Todesser? Das soll ich ihnen glauben? Wie kommen sie darauf?" sagte er nun leiser. " Er hat Voldemort " Dunkler Lord" genannt, dies tun aber nur die Todesser und er hat hier alles zerstört, ich hoffe das ist Beweis genug!" sagte Harry mit seiner wiedergewonnenen, lauten Stimme. " So,so." nuschelte der Leiter der Aurorenzentrale.

Dann ging er aus der Aurorenzentrale mit einem " Bleib hier und pass auf ihn auf!" an Harry gerichtet. Harry tat fast der ganze Körper weh, der Fels hat ihn wohl stärker getroffen als er erwartet hatte.

Er erwachte in einem Krankenzimmer, aber er wusste nicht, wie er dort hingelangt war. Dann sah er Aberforth, den Zaubereiminister. Er wandte sich von einer Heilerin ab, als er bemerkt hatte, dass Harry erwacht war und ging zu ihm. " Wie geht es dir, Harry?" fragte Aberforth besorgt. " Ganz gut. Aber wie bin ich hierher gekommen?" fragte nun Harry. " Tom Reed, der Leiter der Aurorenzentrale, hat mich sofort informiert, als wir in der Zentrale angekommen waren, warst du bewusstlos und der Todesser war geflohen!". Stille trat ein. Harry machte sich leichte Vorwürfe, aber wusste, dass es nicht seine Schuld war, dass der Todesser geflohen war. Dann verabschiedete sich der Minister von Harry und ging. Harry schaute sich in seinem Zimmer um, alles war weiß und Harry wusste, dass er im St. Mungos war.

Harry lag gelangweilt in seinem Bett und dachte darüber nach, wie oft er in Hogwarts im Krankenflügel gelegen hatte und vermisste jetzt Hermine und Ron die immer bei ihm gewesen waren während er dort war. Dadurch musste er auch an Ginny denken, die sich bei ihm entschuldigen wollte, aber durch ein Missgeschick von Harry daran gehindert wurde. er war sich jetzt sicher, dass es endgültig Schluss war. Sie war nur wegen ihm aus der Schule hierher gekommen und er schaute gerade in dem Moment dorthin.

Harry wurde aus seinen Gedanken gerissen als plötzlich ein Heiler in sein Zimmer kam. " Kann ich jetzt gehen?" fragte Harry sofort. " Tut mir Leid, wir müssen sie noch einen Tag für Beobachtungen bei uns behalten." antwortete der Heiler. Harry schaute betrübt aus dem Fenster in einen verregneten Tag. Der Heiler hatte einige Akten durchgeschaut und ging dann mit einem " Ich schau später noch einmal rein.". Dann kam

eine Heilerin rein und sagte an Harry gewandt " Trinken sie dies und dann schlafen sie und sie können morgen schon entlassen werden.". Harry trank den dickflüssigen Saft und wurde sofort müde und schlief ein. Als er am nächsten Morgen aufwachte war der Heiler in dem Zimmer. " So Mr. Potter, sie können jetzt gehen, denn alle Werte sind stabil." sagte der Heiler, als er sah, dass Harry wach wurde.

So kehrte Harry in den Grimmauldplatz zurück, wo Kreacher ihn mit einer leckeren Suppe erwartete. Dort wollte Harry aber nichtz lange bleiben und apparierte nach einem leckeren Essen wieder ins Ministerium um sich zur Ausbildung anzumelden.

Dort angelangt sah er noch verschärfte Kontrollen und die nicht mehr zerstörte Aurorenzentrale. Dann ging er direkt zum Leiter der Aurorenzentrale, Tom Reed, und registrierte sich zur Ausbildung. Danach erfuhr er, dass der Todesser gefangen wurde als er versuchte ins St. Mungos zu kommen. Harry wusste sofort, dass der Todesser ihn töten wollte. Dann fragte Harry Tom Reed " Wo ist der Todesser jetzt und kann ich sehen um mit ihm zu sprechen?" und " Er ist jetzt in Askaban und natürlich können sie mit ihm sprechen." war die Antwort vom Leiter der Aurorenzentrale. Also machte sich Harry auf den Weg nach Askaban.

In Askaban angelangt bat er einen Wärter, ihn mit dem Todesser sprechen zu lassen. Als der Todesser den Besuchsraum betrat, wartete Harry schon ungeduldig. zuerst sagte keiner von beiden ein Wort, aber dann fing der Todesser an

"Wie hast du von den Geflohen erfahren, du Wurm?"

"Als ob ich dir Abschaum eine Antwort schuldig bin! Sag mir lieber, wo das Versteck dieser Geflohenen ist!", antwortete Harry in einem drohenden Ton.

"Lieber würde ich sterben, als dir zu erzählen wo unser Versteck ist!", sagte der Todesser trotzig.

Dann trat wieder Stille ein, in der Harry den Todesser mit einem Blick voll Hass musterte. Harry stand auf und verließ die Zelle, worauf der Todesser leicht verwirrt war.

Harry wusste, er würde nichts aus dem Todesser herausbekommen, also ging er zum Grimmauldplatz zurück, wo er sich bereit machte auf den nächsten Tag, für den ersten Tag seiner Ausbildung.

Währenddessen in Hogwarts

" Ich komm einfach nicht mehr klar!" klagte Ron als er um 8 Uhr in den Gemeinschaftsraum der Gryffindors kam. Einige Schüler, die wussten wie viele Stunden er hatte lächelten und einige lachten laut. Selbst Hermine hatte weniger Stunden, als er.

Ron setzte sich in seinen angestammten Sessel und machte die Augen zu. Er war todmüde und musste schlafen, aber er wusste auch, dass er noch Hausaufgaben machen musste.

Da kam auch schon Hermine aus dem Mädchen-Schlafsaal. Als sie Ron sah, blickte sie ihn halb belustigt, halb besorgt an. Ron sah auf und schaute ganz lieb in Hermines Richtung. Diese sagte dann " Von mir aus! Ich mach deine Hausaufgaben auch Heute." dann seufzte sie. Ron sah sie erleichtert an und sagte " Danke Hermine, du bist die Beste!" und mit einem Kuss auf die Wange verschwand er in Richtung Jungen-Schlafsaal.

So machte Hermine sich mit einer mürrischen Mine an Rons Hausaufgaben.

Ginny war sonst immer alleine und sehr still, was wohl an Harry lag. es hat sie schon getroffen, das hat Hermine gemerkt, denn sie war vom einen auf den anderen Tag, verschlossener und traurig gewesen. Doch in diesem Moment saß sie mit einem Jungen zusammen vor dem Kamin und lachte. Hermine freute es zu sehen, dass Ginny Harry überwunden hatte, doch wie es Harry ging wusste Hermine nicht. Hermine wunderte sich wie viele Hausaufgaben Ron aufbekam und ging erst um Mitternacht ins Bett. Am nächsten Tag hatte Ginny nur bis 2 Uhr Unterricht, was sie glücklich machte. Sie ging nach Draußen an den großen See und setzte sich eine Weile ans Ufer. Dann ging sie in den Gemeinschaftsraum und fand nur wenige Schüler dort, denn die meisten hatten an diesem Tag länger Unterricht.

So machte sie sich dran ihre Hausaufgaben zu machen. Sie war auch schnell fertig und ging durchs Schloss.

Sie vermisste die wenige Zeit, die sie hier verbracht hatten und ging schließlich zum Raum der Wünsche um sich einen Raum zu wünschen in dem sie von Harry abgelenkt wurde und fand sich in einem Raum voller Spiegel wieder.

Jeder Spiegel zeigte ihr glückliche Erinnerungen an ihre Unbeschwerte Zeit in ihrer Kindheit, in der sie Harry noch nicht begegnet war. Ginny war glücklich als sie das alles sah. Sie blieb den Rest des Tages in dem

Raum und kam erst um 8 Uhr raus, um Ron zu sehen der erst jetzt Unterrichtsende hatte.

Kapitel 12: die Ausbildung

Kapitel 12: die Ausbildung

Am Tag seines ersten Ausbildungstages erwachte Harry sehr früh und fragte sich was ihn geweckt hatte. Als er sich seine Brille aufsetzen wollte, fiel sein Blick auf ein Bild von Ginny auf seinem Nachtschrank und er wusste wieder was ihn geweckt hatte. Er hatte wieder einmal davon geträumt wie sie mit ihm Schluss machte. Er klappte das Bild runter, sodass er es nicht mehr sehen musste. „es ist vorbei“, murmelte er „wird Zeit, dass ich das einsehe, ich muss mich jetzt auf meine Ausbildung konzentrieren“. In diesem Moment kam Kreacher in sein Zimmer. „Oh Master Harry sie sind schon wach! Ich wollte sie gerade wecken kommen. Das Frühstück steht unten schon bereit, sie müssen sich für ihren ersten Ausbildungstag ja ordentlich stärken!“. „Danke Kreacher“ antwortete Harry, jetzt schon etwas nervös. Was würde ihn jetzt erwarten? Immerhin hatte er sein 7. Jahr nicht gemacht. Ihm würden jetzt vielleicht viele wichtige Grundlagen fehlen. Er fragte sich, ob es nicht doch ein Fehler war das letzte Schuljahr nicht zu Ende gebracht zu haben. Doch unter Kreachers strengem Blick stand er nun endlich seufzend auf und ging in die Küche. Er sah nicht, wie Kreacher das Bild von Ginny wieder aufstellte ehe er ihm folgte.

Auf Frühstückstisch standen viele leckere Dinge, sodass Harry sich fast ein wenig schämte kaum was zu essen, immerhin hatte Kreacher sich solche Mühe gegeben. Doch er bekam kaum einen Bissen runter. Er war noch immer geplagt von Zweifeln und in seinem Hinterkopf spukten noch immer Gedanken über Ginny herum. „Schluss damit“ rief er so plötzlich auf dass Kreacher beinahe die Pfanne mit Rührei hätte fallen lassen. „Entschuldige Kreacher“ meinte Harry lächelnd, doch als er zu einer Erklärung ansetzen wollte, meinte Kreacher nur: „Ist schon gut Master, sie müssen jetzt gehen, sie wollen doch schließlich nicht zu spät kommen“. Während er dies sagte lag ein derart wissender Ausdruck auf seinem Gesicht, dass Harry sich fragte, ob er vielleicht Gedanken lesen könne. Aber Kreacher hatte Recht er würde tatsächlich zu spät kommen, wenn er sich mit dem Anziehen nicht beeilte. Also sprintete er wieder hinauf in sein Zimmer und noch schnell ins Bad. Nach etwa 15 Minuten stand er wieder in der Eingangshalle um sich noch von Kreacher zu verabschieden, der, um ihm aufzumuntern sagte: „Sie schaffen das schon Master Harry“. Und wieder fragte sich Harry ob der alte Elf Gedanken lesen könne, doch diese Überlegungen mussten warten. Und so apparierte er ins Zaubereiministerium und nahm den Aufzug in die Aurorenabteilung.

Dort angekommen wusste er erst einmal nicht wohin und blickte sich um, da sah er auch schon mehrere junge Leute, etwa in seinem Alter, vor einer großen Doppelflügeltür stehen. Als er näher zu ihnen trat hörte er schon Gesprächsfetzen über die bevorstehende Ausbildung. Nun wusste er dass das seine neuen Mitschüler sein würden und grüßte kurz in die Runde. Sofort war es einen Moment lang ruhig, als würden alle die Luft anhalten, bis plötzlich einige riefen „Harry Potter!!“. Einigen hatte es auch ganz die Sprach verschlagen. „Ähm ... ja ... der bin ich. Und ihr scheint auch Aurorenanwärter zu sein. Freut mich“ sagte Harry verlegen. Gott wie er das hasste. Konnten sie nicht langsam mal damit aufhören? Er war doch kein Star oder so etwas. Da trat ein Junge vor und fragte „Müsstest du nicht eigentlich noch in Hogwarts sein? Soweit ich weiß müsstest du dieses Jahr erst deine UTZe ablegen.“

„Ja das stimmt schon ... aber ... naja ... also das ist etwas komplizierter ... also Fakt ist ...“ stotterte sich Harry etwas zurecht, doch in diesem Moment kam der Leiter der Aurorenabteilung zu der Gruppe und ersparte Harry weitere Erklärungen, in dem er die Doppeltür öffnete und die neuen Aurorenanwärter hereinbat.

Dahinter befand sich ein langer Gang mit mehreren einfachen Holztüren an den Seiten. Sie betraten gleich den Raum rechts. Es stellte sich heraus, dass sich hinter dieser Tür ein geräumiger Klassenraum befand. Harry vermutete, dass auch hinter den anderen Türen Unterrichtsräume waren.

Er ging zur letzten Reihe, wo bereits eine hübsche junge Frau saß und fragte ob er sich dazu setzen könne. Nach einer zustimmenden Antwort und einem kurzen Namensaustausch (sie hieß Ann) blickte er nach vorne zu Tom Reed, der gerade eine Ansprache zum Besten geben wollte.

„Ich begrüße sie hier in unserer Aurorenzentrale! Sie haben sich für die schwierige Laufbahn eines Aurors beworben. Das sie hier aufgenommen wurden zeigt, dass sie die besten in der Schule waren und wenn sie fertig sind werden sie die Elite der Zauberergemeinschaft, denn nur die besten bestehen die harte Ausbildung! Sie werden hart arbeiten müssen und es wird garantiert kein Sonntagsspaziergang, doch ich bin mir sicher,

dass sie alle es schaffen können, wenn sie nur ein wenig Fleiß zeigen! Der heutige Tag wird noch ruhig beginnen. Sie werden zuerst einige Vorträge über die Fächer hören die sie haben werden und die sie wählen können. Sie bekommen dann alle einen Zettel auf den sie ihre Wahlfächer angeben werden. Diesen erwarten wir morgen zurück! So nun übergebe ich das Wort an ihre zukünftigen Lehrer“

Inzwischen waren einige weitere Auroren hinzugetreten.

Es wurde ein sehr spannender Tag für Harry und er wusste am Ende überhaupt nicht welches Wahlfach er nehmen sollte. Nun ja immerhin war er jetzt von Ginny abgelenkt, überlegte Harry. Als sie alle entlassen wurden apparierte er nach Hause wo Kreacher bereits ein leckeres Abendessen vorbereitet hatte. Obwohl er heute noch nicht viel gemacht hatte war er schon sehr müde und überlegt die Entscheidung des Wahlfachs auf morgen früh zu verschieben. Kurz bevor er einschlief dachte er noch mal an Ann. Sie war nett, daraus könnte eine gute Freundschaft entstehen. Auch beim Mittagessen hatten sie zusammen gegessen und viel Spaß gehabt. Mit diesen erfreulichen Gedanken schlief er ein.

Kapitel 13: Eine Vorahnung, ein Unfall und Stress

Kapitel 13: Eine Vorahnung, ein Unfall und Stress

Als Ron am ersten Morgen der 2. Schulwoche aufwachte, spürte er gleich, dass heute etwas anders sein würde. Er konnte nicht genau sagen was, aber er fühlte eine seltsame Aura. Stirnrunzelnd richtete er sich auf und sein Blick fiel- wie an jedem Morgen der letzten Woche- auf Harrys leeres Bett.

Ron seufzte, zog sich rasch an und verließ dann den Jungenschlafsaal, nachdem er sich noch die Schultasche über die Schulter gehängt hatte. Er setzte sich im Gemeinschaftsraum an einen der leeren Tische und holte ein Buch über Verteidigung gegen die Dunklen Künste herbei. Er hatte am Anfang nicht ganz begreifen wollen, warum er das lernen musste, hatte es aber eingesehen als er von Charlie haargenau erzählt bekommen hatte, wie eine wandelnde Mumie, die plötzlich aus dem Boden geschossen war, einen seiner Kollegen ermordet hatte.

Er hob den Kopf als er Schritte vom Mädchenschlafsaal hörte und sah Ginn. Sie lies sich nicht anmerken, wie sehr ihr die Trennung von Harry wehtat.

„Oh, guten Morgen Ron“, sagte sie zaghaf. Ron nickte und gähnte.

„Bist du nicht hungrig?“, erkundigte sie sich. Ron nickte, schnappte sich die Schultasche und verließ den Gemeinschaftsraum in Richtung große Halle. Er hatte keinen Hunger; aber da er sich sicher war, dass Ginny das nur gefragt hatte, um ihn loszuwerden, tat er ihr den Gefallen.

Als er in der großen Halle ankam, wurde er von Seamus begrüßt. Er hob nur müde die Hand und ließ sich auf die Bank plumpsen.

„Oh mein Gott bin ich müde“, stöhnte er.

„Diese Lehrer bringen uns noch um! Was wir alles wissen müssen.“

Seamus grinste.

„DU hast gut reden!“, fuhr Ron ihn an. Seamus zog nur die Schultern hoch und schnappte sich ein Brötchen.

„Wie viele Stunden hast du heute überhaupt?“, fragte er Seamus. Dieser hob die Brauen.

„Also, ich habe um 12 Uhr unterrichtet fertig.“

Ron blickte ihn ungläubig an.

„Wie? Dann hast du ja nur 3 Stunden!“

Seamus nickte lässig. „Mehr braucht man ja auch nicht für einen Job bei Weasleys Zauberhafte Zauberschitze. Du wolltest das ja nicht. Und die suchen eine Aushilfe.“

Ron senkte verbittert den Kopf.

„Da hast du recht“, musste er zugeben.

Er stand auf.

„Ich muss dann mal los“, sagte er, trank noch seinen Becher Milch aus und hastete dann los. Seamus lachte. Gerade hatte sich Dean neben ihn gesetzt.

„Was ist denn los?“, fragte er.

„Sollen wir Ron erzählen, dass er seine Schultasche vergessen hat?“, fragte Seamus mit einem hinterlistigen Grinsen.

Als Ron am Abend in den Gemeinschaftssaal zurückkehrte- schlecht gelaunt wie eh und je- wusste er, dass sich sein Gefühl bestätigt hatte. Irgendwas stimmte nicht. Die Gesichter der Gryffindors waren so bedrückt- so sorgvoll. Er ging auf Hermine zu, die besorgt guckte und fragte sie stirnrunzelnd:

„Was ist denn los?“

Hermine schüttelte nur den Kopf.

„Sagst du mir jetzt was los ist? Ich erfahre es sowieso!“

Hermine hob den Blick.

„Bei den heutigen Quidditch-Auswahlspielen...“, flüsterte sie.

Ach ja, jetzt fiel es Ron wieder ein. Heute hatten die Quidditch-Auswahlspielen stattgefunden. Er hatte sich nicht gemeldet, da er neben der Schule sowieso keine Zeit zum üben gehabt hatte. Aber Ginny hatte sich recht

gut und lange vorbereitet!

„Was ist passiert?“, fragte er noch mal, diesmal etwas lauter.

„Ginny...“, flüsterte Hermine wieder. Ron entfernte sich zwei Schritte von ihr und wiederholte seine Frage.

„Sagst du mir bitte was mit meiner Schwester ist!“, forderte er.

„Sie... sie ist in einer Höhe von... 20 Metern von einem Klatscher getroffen worden... sie ist gestürzt... wurde direkt ins St. Mungos eingeliefert...“, presste sie hervor.

Eine ungewöhnliche Leere breitete sich in Ron aus.

„Was?“, sagte er, obwohl er es längst realisiert, längst wahrgenommen hatte.

Ron stürzte aus dem Gemeinschaftssaal hinaus und rannte die Treppen hoch zum Schulleiterbüro.

„Nasen-Blut-Nougat“, sagte er keuchend, als er außer Atem angekommen war. Der Wasserspeier schwang zur Seite und gab den Weg zum Büro von Prof. McGonagall frei.

Er rannte die steile Treppe hinauf und hämmerte wie wild an Prof. McGonagalls Tür.

„Schulleiterin!“; schrie er. Die Tür glitt auf und Ron stolperte hinein.

„Was ist mit meiner Schwester!“, brüllte er sie an.

„Seien sie doch mal ruhig, Mr. Weasley“; fuhr McGonagall ihn an. „Setzen sie sich.“

Ron ließ sich widerwillig auf einen Stuhl fallen und blickte Prof. McGonagall forschend an.

" Was ist jetzt mit meiner Schwester?" fragte Ron nach einer Weile, zwar ruhiger aber dennoch laut. " Miss Weasley geht es soweit ich weiß nicht so gut, aber genaueres weiß ich nicht, tut mir Leid Mr. Weasley." sagte Prof. McGonagall. " Kann ich sie im St. Mungos besuchen?" fragte Ron nun mit einer leisen Stimme. " Nun ja, Mr. Weasley, die Heiler haben gesagt, sie schläft und darf nicht gestört werden.", sagte McGonagall vorsichtig. " Können sie mich bitte informieren, sobald es Neuigkeiten gibt Professor?" fragt Ron nach einer Weile. " Aber natürlich Mr. Weasley, sobald sie dürfen, können sie sie auch besuchen."sagte die Schulleiterin mit einem verständnisvollen Blick. Ron ging in seinen Gedanken versunken in den Gemeinschaftsraum zurück. Dort war nur noch Hermine, die auf ihn gewartet hat. " Und Ron?" fragte Hermine mit einem interessierten Gesicht. " Nichts und. McGonagall weiß auch nicht mehr als wir." antwortete Ron ihr mit mürrischer Mine. Mit diesen Worten gingen die beiden in ihre Schlafsähle. Ron verfiel sofort in einen unruhigen Schlaf, in dem er Ginny aus der Luft fallen und am Boden sich nicht mehr bewegend sah. Doch wachte er in der Nacht nicht auf und war am nächsten Morgen weniger müde als am vorherigen Tag. Doch Ginny ging ihm einfach nicht aus dem Kopf, ging es ihr gut? Beim Mittagessen wollte sich Ron vornehmen zu Prof. McGonagal zu gehen, als in dem Moment eine Eule auf ihn zugeflogen kam. Er nahm den Brief und las ihn leise für sich vor.

Hallo Ron,

mir gehts schon besser, du musst dir keine Sorgen machen. Ich habe zwar einen gebrochenen Arm und ein gebrochenes Bein aber sonst geht es mir ganz gut. Du brauchst mich nicht zu besuchen, da ich in ein paar Tagen in den Krankenflügel verlegt werde.Hoffe es hat dir nicht einen allzu großen Schrecken eingejagt als du es erfahren hast.

Ginny

Ron atmete erleichtert auf. Hermine setzte sich gerade zu Ron und fragte ihn was in dem Brief stand. Er gab ihm ihr und sie las ihn durch und blickte dann wie Ron erleichtert drein.

Kapitel 14: Die Anhörung

Kapitel 14: Die Anhörung

Harry erwachte am Tag vor der Anhörung mit einem mulmigen Gefühl im Bauch auf. Heute würde er sich wieder mit William treffen, auf dem Hügel nicht weit vom Fuchsbau. Er würde nicht die Weasleys besuchen; denn er fürchtete Molly Weasley könnte von ihrer Trennung erfahren haben und ihn Tadeln.

Er verließ das Haus nachdem er sich angezogen hatte und ein herzhaftes Frühstück eingenommen hatte, wie immer von Kreacher serviert. Er apparierte zum Hügel, nachdem er sich vergewissert hatte, dass keine neugierigen Muggelaugen sein verschwinden bemerken würden.

Er tauchte mit einem Knall am Fuße des Hügels auf. Während er in der Kälte den Hügel hoch trottete, dachte er über Ginny nach. Sie lag im St. Mungos. Er hatte es von einer Eule erfahren, die am gestrigen Tag aufgeregt gegen sein Fenster geklopft hatte.

Harry hatte grummelnd das Fenster aufgeschoben und der Eule den Brief abgenommen. Diese Müdigkeit war verflogen als er die Nachricht gelesen hatte.

Harry war oben angekommen und blickte sich auf dem kleinen Hügel um. Von William war noch nichts zu sehen.

Harry hockte sich auf einen Stein und ließ warme Luft aus seinem Zauberstab blasen. Seine rote Nase konnte ein paar Sekunden später wieder riechen und ein paar weitere Sekunden später ertönte ein lauter Knall und William tauchte vor ihm auf.

„Hallo, Potter“, sagte er mürrisch. Wortlos nickte Harry ihm zu. William zog einen Stapel Papiere und einen gelben Umschlag aus dem Rucksack.

„Also“, sagte er. Doch Harry schüttelte den Kopf.

„Lass uns zu mir apparieren... hier ist es zu kalt...“

William zuckte die Achseln. Harry packte ihn am Arm und zusammen apparierten sie zum Grimmauldplatz Nummer 12.

Kreacher öffnete die Tür mit einem silbernen Tablett Tee in der Hand.

„Master hat William gefunden“, sagte Kreacher freudig. Harry nickte und wollte eintreten, doch im letzten Moment drehte er sich um und streckte William die Handfläche entgegen.

„Gib mir deinen Zauberstab.“

Ein paar Minuten herrschte angespannte Stille, dann zog William den lagen, hölzernen Stab hervor und überreichte ihn Harry.

„Hier Potter.“

Harry nickte, steckte den Zauberstab ein und betrat, gefolgt von William, das altherwürdige Haus der Blacks.

Harry öffnete die Tür zur Küche, nachdem er sich umständlich den Mantel ausgezogen und die Schuhe in den Schrank gestopft hatte, den er sich gekauft hatte, um wenigstens etwas Ordnung in das vermoderte Haus zu bekommen, und trat ein.

Er hockte sich an den Tisch, und zündete mit seinem Zauberstab ein Feuer im Kamin an.

„Also...“, sagte Harry und nahm einen tiefen Schluck des heißen Tees, an dem er sich die Zunge verbrannte.

„Hast du die Papiere dabei?“

William nickte.

„Jep. Alles. Komm, wir spielen Anwalt und Angeklagter!“

Harry warf ihm einen ernüchternden Blick zu.

„Weißt du, was in der Anklage steht?“

Williams Gesicht wurde schlagartig ernst.

„Ja. Ich weiß. Da steht: >>William wird des Massenmords, sowie Folter und Dienstverweigerungen gegenüber Lord Voldemort angeklagt.“

Kapitel 15: Endlich geht es bergauf!

Kapitel 15: Endlich geht es bergauf!

Die Ausbildung zum Auror war wie zu erwarten ausgesprochen hart, doch es machte Harry auch Spaß. In letzter Zeit dachte Harry kaum noch an Ginny. Er wurde so stark gefordert, dass dafür kaum Zeit war. Er stand morgens sehr früh auf, den tag über hatte er mit seinen Gedanken dem Unterricht beizuwohnen und abends aß er nur schnell was und viel dann müde ins Bett. Auch seine Nächte wurden nur noch selten von Träumen über Ginny gequält. Er begrüßte es von Ginny abgelenkt zu werden.

Er saß jetzt jede Stunde neben Ann, denn sie hatte denselben Wahlkurs belegt, Duellieren für Fortgeschrittene. Er dachte gerade wieder an eine Stunde in der sie beide gegeneinander gekämpft hatten. Er wollte es ihr leicht machen, doch schon bald merkte er, dass sie wahnsinnig gut war und es wurde ein erbitterter und doch freundschaftlicher Kampf, der fast die ganze Unterrichtsstunde dauerte. Mit dem Ende der Stunde wurde abgebrochen und es gab einen Gleichstand. Auch die Mittagspausen verbrachten sie oft zusammen und er spürte neuerdings so ein seltsames Gefühl in seiner Magengegend, doch er sagte sich, dass seine Gefühle einfach ein bisschen verrückt spielen nach den Ereignissen der letzten Wochen.

Außerdem merkte er, dass er gar nicht so weit hinter den anderen her hing wie er gedacht hatte. Im Gegenteil, auch sie hatten noch vieles zu lernen. Es zeigte sich, dass er im Duellieren sogar besser war als seine Mitschüler, obwohl sie alle ihre UTZe gemacht hatten. Aber sie lernten soviel, was sie in Hogwarts noch nie gehört hatten, z.b. wie man sich in einen Sessel zur Tarnung verwandelt. Nur Harry wusste überhaupt von dieser Möglichkeit, weil er schon Horace Slughorn in dieser Tarnung kannte. Er musste wieder schmunzeln bei der Erinnerung und gleichzeitig spürte er wieder die für ihn inzwischen bekannte Trauer über die Verstorbenen. Obwohl noch immer die Leere über den Tod so vieler Freunde und über die Trennung von Ginny in ihm steckte, konnte er sich einer gewissen Zuneigung zu Ann nicht erwehren. War das die Liebe? Konnte er eine andere als Ginny lieben? Nun Ginny hatte mit ihm Schluss gemacht es gab also keinen Grund ein schlechtes Gewissen ihr gegenüber zu haben. Sicher hatte auch sie längst jemand anderes gefunden. Jemand der nur nach ihrer Pfeife tanzt. Also warum nicht mal mit Ann ausgehen oder so? Und auch sie war Auror, es würde also nicht zu demselben Streit kommen wie mit Ginny. Ann konnte folglich nichts dagegen haben, dass Harry Auror wird, seinen Traumberuf verfolgt. Ja das ist meine wahre Berufung, wie konnte ich nur glauben etwas anderes zu finden was besser zu mir passen würde? Und dann noch mit Ann an seiner Seite, dachte sich Harry. Für seinen Traum würde er sogar das Gegaffe seiner Mitschüler ertragen doch selbst das hatte sich gelegt. Sie behandelten ihn genau wie alle anderen Mitschüler auch ... nun ja ... fast... denn es war unverkennbar, dass sie ihm immer ein wenig mehr Respekt entgegenbrachten als den anderen, sogar mehr als manchem Lehrer.

Kapitel 16: Stress am laufenden Band.

Kapitel 16: Stress am laufenden Band.

Ginny war inzwischen auch wieder vollkommen genesen aus dem Krankenflügel, in den sie 2 Tage nach ihrer Einlieferung ins St. Mungos überführt worden war, entlassen. Sie dachte wieder an die Sekunden vor dem Sturz. Sie hatte McLaggen zugesehen, wie er kurz davor gewesen war den Schnatz zu fangen. Da war vor ihrem geistigen Auge das Bild von Harry erschienen, wie er einen schnellen Spurt hinlegte und sich seine Finger um den kleinen goldenen Ball schlossen. Wie er jedes Mal gestrahlt hatte, als wäre es sein erster gefangener Ball gewesen. Nachdem er von der Schule gegangen war, hatte McLaggen seine Position als Sucher übernommen. Seitdem ging es bergab mit der Mannschaft.

Schluss damit, dachte sie. In ein paar Tagen würde ihr erstes Hogsmead-Wochenende sein. Da würde sie sich einen netten Jungen schnappen, der sie gefälligst abzulenken hatte. Sie lächelte. Sie würde schon wieder jemanden finden, den sie lieben konnte. Harry war schließlich nicht der einzige Mann auf der Welt.

Als sie in den Gemeinschaftsraum der Gryffindors trat war Ron noch nicht da, obwohl es nicht mehr lange bis zum Abendessen war und Schulschluss war immer eine halbe Stunde vor dem Abendessen. Hermine hatte schon die schönen Sessel vor dem Kamin belegt und brütete über einen Aufsatz.

„Hallo Hermine. Noch nicht fertig mit deinen Hausaufgaben?“, fragte Ginny überrascht. Sonst war Hermine um die Zeit schon lange fertig und brütete über Bücher zur Elfenbefreiung. „Doch, doch mit meinen schon. Das hier sind Rons, die er schon vor der Mittagspause aufbekommen hat. Wir haben es jetzt so geregelt, dass er mir seine Hausaufgaben, die er bis zum Mittagessen schon aufgekriegt hat gibt, dann kann ich schon einmal damit anfangen. Sonst habe ich zwischendrin soviel Leerlauf und nach dem Abendessen artet es in Stress aus.“

„Ach na dann. Ron müsste aber jeden Moment kommen.“

Hermine sah auf die Uhr. „Stimmt. Dann kann er sich vor dem Abendessen noch ein wenig ausruhen und danach gleich mit den Hausaufgaben des Nachmittags anfangen. Ich mach ihm ja nun nicht alle.“

„Aber sein Stundenplan ist echt hart. Ich glaub ich würde das nicht aushalten und dann noch Quidditchtraining. Aber das hat er ja nicht mehr.“ Sie lachten beide. „Nun ja, er hätte sich ja auch nen leichteren Beruf aussuchen können.“, presste Hermine unter Lachen heraus.

In dem Moment betrat Ron den Gemeinschaftsraum. Er sah deutlich abgekämpft aus. „Über was lacht ihr denn?“, grummelte er. „Ach wir haben nur über McLaggen gelacht. Dieser totale Vollidiot.“. Ron brummte nur etwas Unverständliches.

„Hermine hast du eigentlich noch diesen Zeitumkehrer aus unserem dritten Jahr?“, fragte Ron plötzlich.

„Nein den musste ich Professor McGonnagal zurückgeben und diese hat ihn wieder an das Ministerium geschickt. Leider haben wir in unserem fünften Jahr den kompletten Bestand an Zeitumkehrern im Ministerium ruiniert.“. Als sie das sagte, warf sie einen vorsichtige Seitenblick auf Ginny. Sie war in letzter Zeit etwas empfindlich wenn es um Harry ging. Sie hatte keine Ahnung, wie sie auf die Andeutung ihres gemeinsamen Abenteuers reagieren würde. Doch Ginny war anscheinend zu tief in Gedanken versunken, um ihre und Rons Unterhaltung mitzukriegen.

„Ach mist. Ich hatte gehofft, so mehr Zeit zum Lernen raus schinden zu können. Dann müsstest du auch nicht mehr den Großteil meiner Hausaufgaben erledigen.“

Sie verfielen alle in Schweigen.

Nach ein paar Minuten meinte Ron „Besser ich komm nicht mit nach Hogsmeade, ich muss erstmal alles aufarbeiten und mir durchlesen, was du in meinen Aufsätzen geschrieben hast. Ich kann die Ferien kaum noch erwarten. Dann hätte ich endlich mal Zeit auszuspannen.“

Hermine lächelte und setzte den letzten Punkt auf das Papier vor sich. „So, dein Aufsatz in Verteidigung gegen die dunklen Künste ist fertig.“

„Wow, danke Hermine. Du bist ein Engel. Ich wüsste nicht was ich ohne dich machen sollte.“

Hermine wurde etwas rot. Um das zu kaschieren sagte sie lauter als geplant. „Es wird Zeit für Abendessen. Kommt ihr mit. Ich hab einen Riesen hunger.“ Das war schlichtweg gelogen, sie wollte nur das Gespräch von sich ablenken.

Am Freitag war wieder einmal ein Quidditchspiel. Gryffindor rechnete nicht mit einem Sieg. Nicht bei dem Grottenschlechten Spiel von McLaggen. Missmutig stiegen die sieben rot gekleideten Spieler in die Höhe. Nur Ginny hängte sich richtig rein. Sie genoss es auf dem Besen zu sitzen und sie liebte es Quidditch zu spielen, auch wenn die Niederlage so gut wie sicher war. Sie kämpfte getreu dem Motto „Nichts war unmöglich. Das Unmögliche dauert nur etwas länger.“ Also warf sie ein Tor nach dem anderen und hielt gleichzeitig Ausschau nach dem gegnerischen Sucher und blockte ihn ab wenn er dem Schnatz nachjagen wollte. Sie mochte McLaggen zwar nicht, doch sie half ihm Gryffindor zu liebe. Schon bald lagen sie 110 zu 60 in Führung und Gryffindor schöpfte neuen Mut. Langsam kamen auch die anderen Spieler in Gang und es wurde ein spannendes Spiel, das damit endete, dass Ginny den Schnatz fing, weil McLaggen damit beschäftigt war, die anderen Jäger zu Recht zu weisen. Die Gryffindors jubelten und McLaggen wurde noch am gleichen Tag aus dem Team geschmissen. Um das Sucherproblem auszugleichen, es hatte sich nämlich niemand anderes als McLaggen beworben, wurde Ginny die Position des Suchers zu Teil und man nahm einen anderen Jäger auf. Vielleicht würde es Gryffindor doch noch schaffen zumindest nicht Letzter in der Rangfolge um den Hauspokal und Quidditchpokal zu sein.

Kapitel 17: Endlich wieder Frei

Kapitel 17: Endlich wieder Frei

Nach Wochen des Versteckens und im Untergrund leben wollte William mal wieder so richtig gut speisen und ein paar Krüge heben. Da er die Anhörung gut bestand hat. Er wollte nicht in die Drei Besen, weil ihm da immer zu viel los war und in den Tropfenden Kessel, wo er ein Zimmer gemietet hat nach der Anhörung, hatte er kein Appetit drauf und er wollte ein wenig seine Freiheit genießen. So begab er sich mit einem lauten Knall nach Hogsmeade, wo er dann zum Ebertopf ging. Er betrat den Pub und lies seinen Blick einmal durch den Raum gleiten. Überrascht erkannte er eine rothaarige Hogwortsschülerin, die ganz links am Tressen ganz allein saß. William ging zum Tressen und bestellte ein Feuerwisky mit einem großen Teller Schweinerippchen. Er sah sich die Schülern etwas genauer an und brachte ein erstauntes: „Bist du Ginny Weasley“ heraus.

„Ähm, ja die bin ich und wer bist du?“

„Ich bin William“

„Etwa der William der Harry geholfen hat mich zu befreien?“

„Ja genau, der bin ich.“

„Dann sollte ich dir danken, wer weiß wo ich ohne dich jetzt wäre.“

„Das war das mindeste was ich tun konnte, nach allem was ich getan habe.“ Ginny schaute ein wenig beklommen rein.

„Schon gut. Es gehört zu meinem Leben und damit muss ich leben. Aber dann Harry, hab ich eine zweite Chance bekommen.“ Stille brach aus.

Der Wirt brachte den Teller mit Schweinerippchen.

William wollte sich näher mit Ginny unterhalten und so brach er das Schweigen: „Wie kommt es das eine Schülerin, wie du hier so allein rum sitz?“

„Ich brachte einfach meine Ruhe und das hier ist der einzige Ort, wo man die finden kann.“ „Ja, manchmal ist das ganz gut, aber sei froh wenn du Gesellschaft hast. Ein Leben allein macht nicht glücklich, das musste ich selbst erleben.“

„Jetzt bin ich ja nicht mehr allein. Ich habe ja jetzt Gesellschaft.“

Sie zwinkerte ihm zu. Und so unterhielten sie sich noch eine ganze Weile über Quiditch und viele andere Dinge. Als es draußen langsam dunkel wurde verabschiedeten sie sich von einander mit dem Versprechen im Kontakt zu bleiben. Glücklicherweise endlich wieder ein normales Leben zu haben apperierte William in sein Zimmer im Tropfenden Kessel.

Kapitel 18: Ein aufregender Tag

Kapitel 18: Ein aufregender Tag

Wie jeden Tag seit Beginn seiner Ausbildung, machte sich Harry pünktlich auf den Weg zum Ministerium. Die Ausbildung fiel vielleicht noch nicht lange, trotzdem gefiel sie ihm sehr auch, wenn er bis jetzt nur theoretischen Unterricht hatte. Was im ersten Ausbildungsjahr so üblich war das die Ausbildung größtenteils aus Theorie besteht.

Oben angekommen war er mal wieder einer der ersten die da waren, weil er es einfach nie abwarten konnte was sie heute lernen würde. Er entdeckte Ann und begrüßte sie. Die Türen gingen auf und sie betraten den Raum, wie jeden Tag. Doch irgendetwas war anders, als sonst Harry konnte aber nicht sagen was.

Mr. Greenback begrüßte sie: „Guten Morgen, heute werden Sie mal etwas völlig neues erleben. Wir machen heute eine Praktische Stunde. Bitte folgen sie mir alle.“

Sie gingen aus dem Raum in den Flur wo die vielen Türen sich befinden. Sie gingen in die vorletzte Tür auf der rechten Seite. Als Harry den Raum betrat stockte ihm der Atem. Der Raum bestand aus einer riesigen Landschaft. Auf der linken Seite konnte man Berge sehn und einen See und auf der rechten Seite einen Wald.

„Wow, das ist ja Wahnsinn“, raunte Harry, „Ich dachte wir duellieren uns nur.“

„Harry sei ruhig, sonst verstehen wir nicht was Mr. Greenback uns erzählt“, ermahnte ihn Ann.

„Sie werden in zweier Teams versuchen diese kleine Kiste zu finden, die sich irgendwo in diesem Raum befindet. Bleiben sie immer wachsam. Sie treffen hier nicht nur auf Irrwichte, Todesfeen oder andere magische Tiere. Sie werden viele Hindernisse überwinden müssen. Aber genug geredet. Lassen wir taten sprechen.“

Und mit einem lauten Knall verschwand die Kiste.

„Na dann mal los Ann, das ist doch ein Klacks für uns.“

„Hast du noch nicht bemerkt wie groß dieser Raum hier ist?“

„Doch nur habe ich während der Ansprache von Mr. Greenback einen Ortungszauber auf die Kiste gelegt.“

„Sag das doch gleich.“

Und so machten sie sich auf den Weg Richtung Nordost während alle anderen noch ziemlich hilflos dreinschauten.

Sie gingen jetzt schon fast eine halbe Stunde und nichts ist passiert.

„Das ist langweilig. Ich dachte wir erleben heute mal was richtig aufregendes“, meckerte Harry.

„Sei doch froh ich habe ehrlich gesagt überhaupt keine Lust auf Aufregung.“

Plötzlich kam ein riesiger Feuerstrahl auf die beiden zu.

Harry rief: „Pass auf runter.“ Und stürzte sich auf Ann um sie aus der Schussbann zu bringen. Dabei rollten die beiden einen kleinen Hügel hinunter.

„Puh das war knapp. Eine Sekunde später und wir wären Asche. Alles in Ordnung bei dir? Der Sturz war nicht gerade klein“, erkundigte sich Harry.

„Mir geht's gut. Ich habe nur ein paar Kratzer und bei dir?“

„Noch alles dran“, gab Harry mit einem Grinsen von sich und küsste Ann auf die Wange. „Lass uns weiter gehen.“

„Harry sieh mal da vorne liegt jemand.“

Sie rannten auf die Stelle, die Ann gezeigt hat. Harry kam als erstes an und blieb wie angewurzelt stehen. Vor ihm lag Ron tot. Er konnte nicht mehr klar denken. Das kann nicht sein, das kann er nicht sein redete er sich immer wieder ein. Es gab einen Lauten Knall und plötzlich lag nicht mehr Ron da, sondern Hermine. Ann war Mitlehrweile bei ihm angekommen. Sie sah geschockt auf die Leiche des Mädchen, die vor ihr lag. Es gab einen weiteren Knall und Ginny's Leiche erschien. Harry war außer sich.

Er brüllte: „Was geht hier vor sich. Was ist das. Das kann doch nicht sein.“

Ann versuchte ihn zu beruhigen: „Harry beruhige dich. Das ist doch nur ein Irrwicht.“ Und mit einem Schwenker ihres Zauberstabs verschwand, die Leiche von Ginny vor ihren Augen.

Harry starre weiter fassungslos auf die Stelle, wo sie gelegen hat. Ann nahm seine Hand und zog ihn von der Stelle weg.

„Harry es war nicht echt. Denk nicht mehr daran. Deinen Freunden geht es gut“, sagte sie immer wieder und drückte seine Hand zum Zeichen das sie für ihn da ist. Doch das half Harry nicht vor seinem inneren Auge tauchten immer wieder die leblosen Körper seine Freunde auf. Er war immer noch geschockt und versuchte sich selbst einzureden das es ihn gut ging. Doch das einzigste was er noch klar denken konnte war: Wenn sie tot wären wüssten sie gar nicht das ich sie vermisse. Das sie mir immer noch viel bedeuten auch, wenn wir uns seit dem Aufbruch aus Hogwarts nicht mehr gesehen haben. Ann riss ihn aus seine Gedanken.

„Harry sieh nur die Eiche da vorne passt hier überhaupt nicht hin.“

Sie waren mittlerweile an einem kleinen Wald angekommen, der nur aus Tannen bestand.

„Das ist bestimmt die Kiste. Mr. Greenback muss sie getarnt haben“, freute sich Ann das sie es bald geschafft hatten.

„Ja, wirst wohl recht haben“, gab Harry von sich.

Sie gingen rasch zu dem Baum. Ann wollte schon den Umkehrzauber anwenden als Harry rief: „Nein warte. Ein Abwehrzauber liegt auf dem Baum.“

Er begann mit einem langen komplizierten Zauber.

„So jetzt kannst du die Kiste zurück verwandeln.“

Ann machte eine kleine Bewegung mit ihrem Zauberstab und die riesige Eiche wurde zu der Kiste die Mr. Greenback vorhin in der Hand hielt.

„Das wäre geschafft. Und wie kommen wir jetzt zurück? Du hast nicht zufällig dafür auch einen Zauber?“ erkundigte sich Ann.

„Nein, lass uns einfach versuchen den Weg zurück zu gehen den wir gekommen sind.“

Ann war gerade dabei die Kiste aufzuheben als sie auf einmal anfang zu leuchten. Harry ergriff schnell ihre Hand und beide wurden mit einem Mal herum gewirbelt und landeten hart auf den Boden eines Klassenraums.

Mr. Greenback hieß sie willkommen: „Ich bin beeindruckt. Sie haben die Aufgabe schnell gelöst. Doch ist das hier noch nicht das Ende vorher müssen sie mir noch eine Frage beantworten.“

Ann und Harry rappelten sich auf und klopfen sich ihre Sachen ein wenig aus.

Mr. Greenback sprach weiter: „Hören sie mir jetzt gut zu ich werde sie ihnen nur einmal sagen.“

Beide schluckten und lauschten angestrengt Mr. Greenback's Stimme.

„Was sollte jeder Auror zur Sicherheit immer bei sich haben? Außer natürlich seinen Zauberstab. Sie haben drei Minuten Zeit.“

„Ein Auror muss sich mit Dunkler Magie und Verteidigung aus kennen“, spekulierte Harry, „aber ein Lehrbuch würde ihm bei einem Angriff nicht helfen.“

„oder bei einer Vergiftung“, brachte Ann mit ein.

„Das ist es du bist ein Genie.“ Er hatte den Drang gehabt sie dafür zu Küssen wollte dies aber nicht vor dem Lehrer machen.

„Die Antwort lautet jeder Auror sollte zur Sicherheit immer einen Bezoar bei sich haben.“

„Genau. Ich wusste doch das sie beide ein großer Gewinn für unsere Zentrale sind. Wo wir auch gerade bei Gewinn sind. Dafür das sie so schnell fertig waren haben sie sich eine Belohnung verdient. Sie haben den Rest des Tages frei.“

Beide bedankten sich: „Danke, Sir.“ Und gingen dann nach einem anstrengenden Tag Hand in Hand zum Grimmauldplatz 12.

Kapitel 19: Die Rache der Geflohenen

Kapitel 19: Die Rache der Geflohenen

Harry schlug die Augen auf. Ein lautes Geräusch hatte ihn geweckt. Er sprang aus dem Bett, zog sich an und rannte hinunter in den Flur, um nachzusehen, wer den Lärm verursachte. Es war ein Hämmern, an der Tür. Ärgerlich öffnete Harry sie.

„Jaja, schon gut.“

Vor der Tür stand William, völlig außer Atem.

„Harry“, keuchte er und sank auf die Knie. Erst jetzt erkannte Harry, dass er blutete.

„Was ist passiert?“, fragte Harry bestürzt.

„Die Geflohenen... sie haben das Ministerium angegriffen und wollten mich holen...“

Harry zog die Brauen hoch.

„Woher wussten sie dass du da warst?“

William spuckte Blut und zog sich hoch.

„Sie haben eine Informationsquelle innerhalb des Ministeriums... ich weiß nicht, wer, aber... Sie haben angefangen als ich den Todesser erkannt habe, du weißt schon, der, der als Auror gearbeitet hat. Er hat einen Todesfluch abgefeuert, doch dieser hat...“, er stockte.

„Was? Sag!“, forderte Harry.

„Dieser hat einen anderen Auror getroffen. Er war dein Klassenkamerad. Ich habe versucht ihn zu besiegen, doch im selben Moment kamen viele andere... im Ministerium tobt eine Schlacht!“

Harrys Augen weiteten sich.

„Komm! Schnell! Wir müssen dorthin!“

Harry zog William mit sich, er rannte los und apparierte zum Besuchereingang. Dann fiel ihm etwas auf. Die Telefonzelle war verschwunden.

„Verflucht“, murmelte Harry.

„Wie sollen wir jetzt dort hinunter?“

William blickte sich kurz um. Fünfzig Muggel waren in der Straße unterwegs.

„Kein Problem!“, sagte er. Er zückte seinen Zauberstab, richtete ihn auf den Boden und schrie:

„Bombarda!“

Ein Loch wurde freigesprengt und gab einen kleinen Tunnel frei. Die Muggel um sie herum brachen in Schreien aus und Harry hörte schon das Brausen der anrollenden Polizei Autos.

„Schnell! Da Rein!“, sagte er und sprang William hinterher in das dunkle Loch.

Harry fiel tief, das merkte er sofort. Instinktiv zog er seinen Zauberstab, richtete ihn auf den Boden und murmelte einen Zauber. Er und William wurden abgefedert und landeten weich auf dem kalten, steinernen Boden. Er richtete sich auf und sah direkt was die Todesser angerichtet hatten.

Das Atrium war gespickt von Leichen, und überall standen kämpfende Paare. Grüne Lichtblitze sausten durch die Halle, und oben, auf einem vergoldeten Podest, stand ein Maskierter Mann mit einem Roten Umhang. Harry richtete seinen Zauberstab auf die Gestalt.

„Expelliarmus!“; schrie er.

Er war sich sicher, dass der Kerl den Lichtblitz nicht gesehen hatte. Er war sich auch sicher, dass der Kerl Harry nicht gesehen hatte. Er war sich auch sicher, dass der Kerl keinen Schutzzauber vollführt hatte.

Doch der Entwaffnungszauber prallte ab.

Nun drehte sich der Mann zu Harry um. Seine Maske sah grausig aus, doch Harry erkannte, was drunter hervorlugte. Ein Bart. Also musste er ziemlich alt sein. Während Harry sich noch über das Aussehen wunderte, hob der alte Mann den Zauberstab. Eine goldene Flamme brach darauf hervor, wand sich durch das Atrium und fuhr einem Auror in die Brust. Eine Sekunde lang vibrierte er, dann brach seine Brust auf und Blut spritzte durch das Atrium. Harry glaubte ein Lachen zu hören. Hasserfüllt starrte er den Mann an.

„Accio Besen!“, schrie er. Er hörte ein Rattern, und eine Wand brach auf, als ein Besen Harry entgegen kam. Er schnappte ihn sich und schoss in die Luft, auf den alten Mann zu.

Er hatte das Podest fast erreicht, als ein grüner Lichtblitz den Besen traf. Harry blieb mitten in der Luft

stehen, dann sackte sein Besen nach unten und er fiel. Im fall murmelte Harry Worte, Worte, die er bei der Reparatur von Hogwarts gesprochen hatte, um seine Energie zu bündeln. Sein Zauberstab leuchtete auf. Er sog Harry das letzte bisschen Energie aus. Die Spitze des Zauberstabes verformte sich zu einer gewaltigen, Leuchtenden Kugel...

„Accio Podest!“, schrie Harry im Fallen.

Die steinerne Wand brach auf und das Podest splitterte ab. Während der Mann überrascht dreinblickte und mit dem Podest nach unten fiel, konnte Harry kurz einen Blick unter die Maske erhaschen. Er erstarrte. Wut kochte in ihm auf, unendlich viel Wut.

Dann schlug er auf dem Boden auf, und alles wurde schwarz.

Harry schlug die Augen auf. Ann war mit besorgter Miene über ihn gebeugt. Kampfgeschrei ertönte um sie her.

„Harry...“, flüsterte sie. Er richtete sich auf und hielt sich den Arm. Er tat schrecklich weh...

„Aberforth“, flüsterte er schockiert. „Aberforth ist der Anführer der Geflohenen“

Ann blickte ihn an und lachte auf.

„Machst du Witze?“

„Nein“

Harry richtete sich auf und ließ die Blicke durch die Halle schweifen. Dann sah er ihn. Den Mann mit dem Bart und der Maske, verstrickt in ein Duell mit vier Auroren gleichzeitig.

„Aberforth hat Voldemort gehasst! Er würde uns nie hintergehen!“

Harry zuckte die Achseln

„Ich habe ihn gesehen. Vielleicht ist er unter dem Imperius oder irgendetwas anderes!“

Er wandte sich um und suchte den Boden nach seinem Zauberstab ab. Da lag er, verdreht, blutbespritzt.

Er hob ihn hoch. Eine Wut war in ihm, wie er sie noch nie erlebt hatte.

„Was willst du machen?“, fragte Ann. Harry richtete den Zauberstab auf Aberforth.

„Avada Kedavra!“

Ein grüner Lichtblitz brach aus der Spitze und schlängelte sich durch das Atrium auf ihn zu. Aberforth, der die Gefahr erkannt hatte, wich aus und entsandte einen Todesfluch. Harry wich aus.

„Sie sind wegen William hier“, sagte er. „Wegen wem?“, fragte sie heiser.

„Wegen William. Er gehörte zu ihrem Orden, doch er hat sie verlassen und mir geholfen. Bestimmt dachte Aberforth, er könnte ihn verraten, und will ihn nun aus dem Weg schaffen.“

Anns Augen weiteten sich. William kam zu ihnen herübergehastet, das Gesicht blutbespritzt, die linke Hand aufgeschnitten und mit einem glühendem Zauberstab.

„Wenn du Rote Funken sprühst, werde ich ihn bekannt geben“, sagte er, nachdem Harry ihm die Lage geschildert hatte.

Harry nickte und wandte sich zu Aberforth.

„Ich muss ihn aufhalten.“

Sie griff nach seiner Hand.

„Aber...“

„Nein. Ich muss... lass mich los“

Sie lies seine Hand los, und er marschierte auf Aberforth zu.

„Du Betrüger!“, schrie er mit wutverzerrtem Gesicht. Er feuerte einen Entwaffnungszauber in Richtung des Mannes. Dieser wich aus. Doch genau das hatte Harry geplant.

Ein Schockzauber traf den Mann mitten ins Gesicht, und die Maske zerbrach.

Aberforth Dumbledore stand mitten in der Halle, mit einer blutenden Nase, und lachte leise.

„Schön dich zu sehen, William. Avada Kedavra!“

Ein grüner Lichtblitz schoss hervor und traf William auf der Brust. Harrys Augen weiteten sich. Das konnte nicht sein.

Er schrie, doch er spürte seine eigene Stimme nicht. Er rannte zu William hinüber, der zusammengesackt war. Harry wandte sich zu Aberforth um. Tränen kullerten über Harrys Gesicht. Aberforth aber lachte nur leise.

„Fein, Potter.“

„Warum tust du das?“, schrie Harry.

„Du wirst meine Beweggründe noch kennen lernen. Vorerst solltest du mich Samuel nennen.“

Er lachte, dann wandte er sich um und marschierte zu der kaputten Telefonzelle, die durch einen Zauber im Atrium gehalten worden war.

„Haltet ihn auf!“, schrie Harry.

Eine Gruppe Auroren, die noch nicht tot oder verletzt waren, rannten los, wurden jedoch von den Geflohenen zurückgeschlagen. Aberforth entkam, ebenso wie ein Großteil seiner Gefolgsleute.

Harry hielt Williams Leiche in den Armen, doch etwas regte sich. William regte sich. Ungläubig starrte Harry ihn an.

„Du lebst?“, fragte er verwundert. William zog sein Hemd aus, und unter dem Hemd war ein verbeulter Anhänger. Er war verkohlt.

„Der Todesfluch hat offenbar den Anhänger getroffen... ich bin verschont...“

Harry blickte ungläubig auf Williams erschöpftes Gesicht.

„Woher hast du den?“, fragte er. William grinste und setzte sich hin.

„Ein schönes Mädchen hat ihn mir geschenkt“, grinste er.

Harry nickte und blickte sich in dem zertrümmerten Atrium um.

Sieben Auroren waren getötet worden. Zwei Ministeriums Angestellte ebenfalls, und drei Schüler. Von den Geflohenen hatte es nur zwei erwischt, ihre Leichen wurden achtlos beseitigt.

Nachdem das Ministerium nach gewaltigen Anstrengungen der gesamten Zaubererwelt beinahe wieder in seinen Originalzustand versetzt worden und die Gedächtnisse der Muggel wieder gelöscht worden waren, wurden die Gefallenen begraben und gefeiert. Als Helden, die im Kampf für ihren Glauben gestorben waren.

Harry jedoch fand, das dies nicht passte. Sie waren brutalst ermordet worden, ohne jede Vorwarnung...

Die Geflohenen, dachte er. Wer sind sie wirklich...

Kapitel 20: Die Liebeserklärung.

Kapitel 20: Die Liebeserklärung.

Ginny konnte ihr Glück kaum fassen. Sie war zwar am letzten Wochenende nach Hogsmeade gegangen mit der Absicht ein paar nette Jungs kennen zulernen, doch am Ende hatte sie sich doch nur alleine in den Eberkopf gesetzt. Und da war William gewesen. Seit diesem Wochenende schrieben sie sich regelmäßig Briefe und lernten sich auf diese Art näher kennen. Erst gestern war ein Brief gekommen in dem William fragte, ob sie sich nicht mal wieder treffen könnten. Das nächste Hogsmead-Wochenende war jedoch erst in drei Wochen. Von Hermine wusste Ginny jedoch, dass Harry sich im dritten Jahr öfters nach Hogsmeade geschlichen hatte, also musste es auch einen Geheimgang dahin geben. Sie hatte Hermine vorsichtig danach ausgefragt und am Ende auch die gewünschte Information bekommen.

Jetzt stand sie vor dieser Hexenstatue und murmelte, nachdem sie sich vergewissert hatte, dass niemand weiter im Gang war, „Dissendium“. Daraufhin öffnete sich der Buckel der Hexe und sie kroch rasch hinein. „Lumos“, sagte sie und rannte dann den Gang entlang. Sie hatten sich wieder im Eberkopf verabredet. Dort angekommen, sah sie dass William sie bereits erwartet hatte. Als sie ihn sah erschrak sie. Er hatte überall halbverheilte Narben und Kratzer.

„Was ist passiert?“, flüsterte sie erschrocken. „Ach nur eine kleine Auseinandersetzung im Ministerium“, er winkte ab. „Das ist jetzt nicht wichtig. Nur soviel: dein Amulett hat mir das Leben gerettet. Ich erklär's dir später. Vielleicht in einem Brief. Wir sollten unsere kostbare und wenige Zeit nicht damit verschwenden.“ eigentlich wollte Ginny noch nicht locker lassen, doch William warf ihr einen Blick zu, der ihr wohlige Schauer über den Rücken jagte und sie alles vergessen ließ was eben noch war. Sie war wie verzaubert von seinem Blick.

Sie tranken ein Butterbier zusammen, gingen dann nach draußen und zum Ortsausgang. Dort passierten sie einen Zaun und kamen in eine wilde Landschaft. Sie genossen den wahrscheinlich letzten milden Tag, bevor es richtig kalt werden würde.

„Ginny ich hab dich richtig gern...“ fing William aus heiterem Himmel an.

„Ich dich auch“, meinte Ginny ein wenig träumerisch, fast so wie Luna immer. William blieb stehen. „Wir könnten uns doch öfter treffen. Also ich meine richtig miteinander ausgehen und so... hm... das hört sich jetzt irgendwie kindisch an.“

„Nein, finde ich gar nicht. Im Gegenteil ich finde es richtig süß“, kicherte Ginny.

William nahm ihre Hand und sah ihr in die Augen. „Ginny ich glaube ich habe mich in dich verliebt“. Ginny antwortete nicht, stattdessen stellte sie sich ein wenig auf Zehenspitzen und küsste ihn langsam, aber entschlossen. William lächelte. „Das bedeutet wohl dass du mich auch liebst“. Seine Augen funkelten schelmisch bei diesen Worten.

„Ja“, hauchte Ginny nur, dicht an seinem Ohr.

Sie gingen noch ein Stück zu einer kleinen Höhle, wo sie sich reinzwängten. Dort blieben sie noch einige Stunden, sich immer wieder küssend. Als der Lichtstrahl der von draußen auf den Höhlenboden geworfen wurde sich immer weiter verdunkelte wurde es an der Zeit, dass Ginny wieder nach Hogwarts ging. Ihr Fehlen würde sonst vielleicht bemerkt werden.

„Wann sehen wir uns wieder?“, fragte William. „Bald. Vielleicht schon nächstes Wochenende“. „Solange noch? Ich vermiss dich jetzt schon, dabei bist du noch nicht einmal ganz fort.“. Ginny lachte zum Abschied. Es war glockenhell und klang fröhlich. Sie gingen zusammen nach Hogsmeade zurück. Ginny musste zum Honigtopf, bevor dieser zu machte. William wollte noch einen alten Freund besuchen, der hier wohnte. Er war kaum ein paar Schritte gegangen, als er sich wieder umdrehte. „Was ist? Hast du was vergessen?“, fragte Ginny. „Ja mein Herz.“, war seine Antwort. Wieder lachte sie und William dachte, solange sie nur lachen würde, könnte ihm alles egal sein. Ihr Lachen war das erste, in das er sich verliebt hatte bei ihrem ersten Treffen.

Dann gingen beide ihrer Wege.

Kapitel 21: Ein Abend mit Kerzenlicht

Kapitel 21: Ein Abend mit Kerzenlicht

Erholt ging Harry am nächsten Morgen zum Ministerium, um mit seiner Ausbildung fortzufahren. Nachdem er von dem Zauberstabkontrolleur eine Zulassung erhalten hatte, betrat er den Lift und fuhr zur Aurorenzentrale in den zweiten Stock. Die Auszubildenden warteten schon ungeduldig vor der Tür, die sie zum Klassenraum ließ. Harry gesellte sich zu Ann, welche leicht errötete, als sie ihn sah.

Zusammen betraten sie das Klassenzimmer und setzten sich nebeneinander auf ihre Stammplätze in der ersten Reihe.

Der Tag war langweilig und zog sich in die Länge wie ein Kaugummi. Sie mussten den ganzen Stoff des bisherigen Halbjahres wiederholen. Harry und Ann hatten zwar keine Probleme damit, jedoch kostete diese Aktion so manchen den letzten Nerv.

Nachdem das Training vorbei war schlenderten Harry und Ann gemeinsam durch das Atrium auf den Besuchereingang zu.

„Hast du Lust noch mit zu mir zu kommen? Ich habe da eine Sache bei Tarnung und Täuschung nicht ganz verstanden.“, fragte er beiläufig. Sie nickte und so apparierten sie zum Grimmauldplatz Nummer 12.

Zusammen betraten sie das Gebäude. Harry hingte seine Jacke auf den Ständer, den er sich gekauft hatte, und betrat die Küche. Ann folgte ihm.

„Willst du was zu essen?“, fragte Harry. Ann nickte und holte ihre Unterlagen des Fach Tarnung und Täuschung hervor.

„Ups!“, sagte Harry grinsend. „Ich habe nichts mehr. Wollte ja morgen einkaufen gehen...“; seufzte er. Ann zuckte die Achseln.

„Kein Problem. Also...“, sie warf einen raschen Blick auf ihre Mappe. „Was hast du nicht verstanden?“, erkundigte sie sich.

„Ach, eigentlich habe ich alles verstanden...“, sagte er langsam. Ann zog die Brauen hoch.

„Warum hast du mich dann eingeladen?“, fragte sie.

Harry wandte sich grinsend um.

„Hast du Hunger?“, fragte er erneut. Ann errötete.

„Du willst doch nicht... mit mir ausgehen, oder?“, fragte sie und ihr Kopf war jetzt dunkler als Rons Haare. Harry nickte und lächelte sie an.

„Ich mag dich ziemlich gern.“, sagte er zögernd. Ann nickte lächeln, dann tat sie einige zögernde Schritte auf ihn zu. Harry wurde heiß, als sie vorsichtig seine Hände in ihre nahm.

Er schloss die Augen. Ihre Lippen berührten seine, und es war ein wundervoller Kuss. Harry legte die Hände auf ihren Rücken. Sie kicherte leise.

Nach einigen Sekunden lösten sie sich voneinander. Harry war hochrot, schnappte sich den Mantel und fragte zögerlich: „Na dann... wollen wir los? Ich kenne ein Super Restaurant.“

Sie nickte und zog sich ebenfalls den Mantel über. Hand in Hand verließen sie den Grimmauldplatz.

Sie schlenderten durch die dunklen und verlassen Gassen.

„Warum apparieren wir nicht?“, fragte Ann. Harry küsste ihre Hand.

„Ich möchte so viel Zeit wie möglich mit dir verbringen“, sagte er lächelnd. Ann beugte sich vor und küsste ihn.

Harry spürte etwas Kaltes auf seiner Hand landen. Er blickte hinunter und sah eine kleine Schneeflocke. Es schneite. Weiß rieselte vom Himmel hinab, und schon bald waren die Köpfe des Pärchen mit weißen Flöckchen geschmückt.

Harry blieb, nach dem sie fünfzehn Minuten durch die weiße Pracht gegangen waren, stehen und deutete auf ein kleines Gebäude. Es sah schön aus, hatte zwei alte Holztüren und die Fenster waren mit Efeu bedeckt. Ann nickte und zusammen betraten sie das Restaurant.

Ein Ober begrüßte Harry und deutete auf einen Tisch. Ann blickte Harry verwirrt an.

„Du hast einen Tisch bestellt, obwohl du nicht wusstest, dass ich heute kommen werde?“, fragte sie mit hochgezogenen Brauen. Harry nickte, küsste sie und setzte sich hin.

Er zündete mit seinem Zauberstab eine Kerze an und zusammen saßen er und Ann an dem Tisch, erzählten, lachten, redeten und küssten sich... im Kerzenlicht...

Kapitel 22: Nichts neues

Kapitel 22: Nichts neues

Am nächsten Tag fühlte sich Harry mal wieder richtig wohl, als er erwachte. Nach all dem was vorher passiert war, der Angriff auf das Ministerium und die ganzen Veränderungen darauf hin. Aber das war ihm jetzt alles egal. Endlich hatte er wieder jemanden gefunden, den er liebte. Er zog sich an und ging mit einem breiten Lächeln im Gesicht runter in die Küche.

„Morgen Kreacher. Ist heute nicht ein wunderbarer Tag.“

„Morgen Sir. Ich habe ihnen Frühstück gemacht. Und ja ein wunderbarer Tag heute Sir.“

Harry setzte sich und genoss das Frühstück. Nachdem er fertig war, verabschiedete er sich von Kreacher und machte sich auf den Weg zur Arbeit.

Aus Sicherheitsgründen wurde wieder die Methode mit den Münzen eingeführt, da im Moment alles drunter und drüber ging ohne neuen Minister. Das machte Harry heute aber alles nichts aus.

Im Atrium angekommen machte er sich schnellen Schrittes weiter Richtung Auroren Zentrale. Da er es kaum noch erwarten konnte Ann wieder zu sehen. Oben angekommen begrüßte er Ann mit einem Lächeln auf den Lippen: „Hallo schöne Frau. Schon fleißig am arbeiten?“

„Sehr witzig Harry. Dir auch einen schönen Morgen“, erwiderte Ann und gab ihn einen Kuss.

Hand in Hand gingen sie dann Richtung Klassenzimmer und setzten sich wie immer auf ihren Stammplatz.

„Guten Morgen miteinander“, begrüßte sie wie immer Mr. Greenback. „Es tut mir leid ihnen das mitteilen zu müssen aber in der nächsten Zeit werden wir ihnen nichts neues bei bringen können da im Moment im Ministerium alles ziemlich drunter und drüber geht wie ihnen vielleicht schon aufgefallen ist. Deswegen werden sie sich jetzt alle in zweier Teams aufteilen und alle Zauber die sie gelernt haben üben.“

Von jeder Ecke hörte man Stöhnen oder „muss das sein“ „Wir wollen was neues lernen.“ „Die haben wir doch schon tausendmal durch gekaut.“

„Es tut mir leid, aber da ist nichts zu machen. Erst wenn wieder einiger Massen Normalität eingetroffen ist, werden wir mit dem Unterricht normal Fortfahren können. Und jetzt los bilden sie Teams.“

So bildeten alle zweier Teams und schlugen sich den ganzen Tag alle möglichen Flüche um die Köpfe die sie gelernt hatten.

Die Zeit verging wie im Flug und dann war es auch schon Zeit zu gehen: „Genug für heute sie dürfen jetzt gehen.“

Harry wollte sich gerade auf den Weg nach hause machen mit Ann als Mr. Greenback zu ihm kam und meinte: „Potter. Der Chef möchte sie sehen.“

„Wieso das den ist etwas nicht in Ordnung Mr. Greenback?“

„Nein, nein alles in Ordnung. Er wollte nur mal mit ihnen sprechen.“

„Okay, Sir. Wir sehn uns dann morgen Ann.“ verabschiedete sich Harry traurig von ihr.

Dann folgte er Mr. Greenback Richtung Büro von Mr. Reed.

Dort wurde er schon von Mr. Reed erwartet: „Entschuldigen sie die Störung Potter, aber ich musste noch mal mit ihnen sprechen wegen der Gefohlen. Setzen sie sich.“

Harry setzte sich.

„Und Potter haben sie neue Infos über sie? Wussten sie das Aberforth mit ihnen unter einer Decke steckt?“

„Es tut mir leid Sir, aber ich weiß auch nicht mehr als sie. Alles was ich weiß habe ich ihnen erzählt und es tut mir leid das ich nicht dahinter gekommen bin das es Aberforth ist und ich so auf ihn rein hereingefallen bin.“

„Machen sie sich keine Vorwürfe Potter. Das sind wir alle. Das sind wir alle. Sie dürfen gehen.“

Und so machte sich Harry auf den Heimweg, wobei sein lächeln verblast ist.

Kapitel 23: Alles zerbricht

Kapitel 23: Alles zerbricht

Ein paar Wochen später war endlich wieder einigermaßen Normalität im Ministerium eingekehrt. Über den Verbleib von Aberforth wusste man jedoch noch nichts, doch die Ermittlungen liefen auf Hochtouren.

Schon als Harry aufstehen wollte, zerbrach das erste, nämlich seine Brille. „Mist“, murmelte er verschlafen. Er reparierte sie, setzte sie sich auf und schwang sich aus dem Bett.

Unten in der Küche, als er sich ein Glas nehmen wollte für den Orangensaft ließ er das fallen und es zerbrach ebenfalls. „Was ist denn heute nur los?“, fragte er sich. „Hoffentlich ist das kein böses Omen“, meinte Kreacher. „Ach was, Scherben bringen Glück. Und heute gehe ich mit Ann aus, das heißt das ist ein gutes Omen.“, sagte Harry munter.

Im Bad angekommen, öffnete er den Spiegelschrank um sich sein Zahnputzzeug raus zu nehmen, als er ihn wieder schloss, war er wohl ein wenig übereifrig, denn durch den Schwung, den er der Tür versetzte krachte diese in ihren Rahmen, erzitterte einen Moment und zerbrach dann. „Scheiße“, brummte Harry. Wie war das doch gleich? Spiegelscherben bedeuten sieben Jahre Pech? Ein Glück dass er nicht abergläubisch war.

Gut gelaunt ging er zum vereinbarten Treffpunkt. Es war ein kleiner idyllischer Park in einer kaum bewohnten Randgegend Londons. Sie würden vollkommen unter sich sein. Im Herzen des Parks angekommen sah er schon Ann auf ihn warten. Er winkte ihr fröhlich zu.

Sie hatte ein Picknick auf einer flauschigen Decke vorbereitet. Er trat zu ihr und küsste sie sanft, dann sah er sich die Köstlichkeiten an. „Mhmm... sieht lecker aus“.

Sie setzten sich, doch gerade als sie anfangen es sich richtig bequem zu machen erschien mitten auf der Wiese ein silberner Patronus. „Harry Potter. Ich hoffe ich störe nicht, aber könntest du mir heute Nachhilfe im Duellieren geben? Wir haben doch Montag einen Test in diesem Fach. Gordon Mitchell.“

Harry sah Ann entschuldigend an. „Er kann wirklich Nachhilfe gebrauchen, er ist grottenschlecht. Ich will nicht dass er durchfällt. Wir können unser Treffen ja heute Abend wiederholen?“

Ann sah ihn traurig an. „Nun, wenn du gehen musst, dann musst du wohl gehen.“

„Um 22 Uhr wieder hier?“ fragte Harry. Ann nickte nur stumm.

Sie blickte ihm nach, als er sich auf der Stelle drehte und disapparierte. Geistesabwesend starrte sich noch eine ganze Weile auf die Stelle an der Harry verschwunden war. In den letzten zwei Wochen hatten sie kaum ein Treffen ungestört verbringen können. Es war immer was. Ihre Lehrer schrieben in letzter Zeit viele Tests und alle wollten Nachhilfe von dem berühmten und talentierten Harry Potter.

Und er konnte es ihnen natürlich auch nicht abschlagen, dafür war er viel zu nett und zu gutmütig. Sie seufzte. So konnte das nicht weiter gehen. Sie würde immer hinter ihm zurück stehen. Ob Ginny das auch durch machen musste? Sie wusste ja nicht viel von den beiden, aber irgendwie konnte sie sich nicht vorstellen, dass Ginny das mitgemacht hätte.

Harry gab Gordon unterdessen völlig arglos Nachhilfe im Duellieren.

Am Abend machte sich Harry wieder auf den Weg in den kleinen Park. Diesmal würde ihn niemand stören. Wer könnte auch schon um diese Zeit etwas von ihm wollen? Für Nachhilfe war es zu spät. Er freute sich schon das Picknick mit Ann im sanften Mondschein nachzuholen. Als er zur Lichtung kam, war Ann noch nicht da. Also ließ er ein paar Kerzen erscheinen und zündete sie an. Sie schwebten jetzt etwa 2 Meter über dem Boden und tauchten die Lichtung in dämmriges Licht.

Er hörte in der Nähe ein leises PLOPP und wusste, dass Ann gekommen war. Er erwartete sie in der Mitte des Kerzenrings. Als sie in diesen Kreis eingetreten war, bemerkte er, dass sie gar keinen Picknickkorb dabei hatte. Sie machte auch sonst einen traurigen Eindruck. „Ist etwas passiert“, fragte er mit rauer Stimme. „Ich habe nachgedacht.“, sagte sie, den Kopf fest auf den Boden gerichtet. Ihre Worte schwebten unheilvoll in der Luft. Harry wusste nicht was er sagen sollte. Nach einer Ewigkeit wie es ihm vorkam fragte er „Und was ist bei deinen Überlegungen herausgekommen?“. Seine Stimme klang irgendwie belegt.

„Ich glaube du suchst in mir etwas, was ich dir nicht geben kann.“

„Was? Nein ich suche doch gar nichts in dir ...“

„Doch du erwartest in mir eine zweite Ginny und die kann ich unmöglich sein.“

Harry wollte gerade Einspruch erheben, doch Ann schüttelte den Kopf und sagte „Lass mich ausreden. Dann ist es einfacher für mich. Ich spüre dass du verzweifelt versuchst für mich genauso stark zu empfinden wie für Ginny, doch du kannst nie dasselbe für mich empfinden wie für sie. Und willst du wissen warum? Weil du eigentlich noch immer sie liebst. Ich soll sie für dich ersetzen, doch das kann ich nicht! Ich mag dich, sehr sogar und doch reicht es eben nicht aus. Wir sollten einsehen, dass wir nur Freunde sind und wir beide dieses Gefühl überbewertet haben, aus verschiedenen Gründen.“

„Das ist nicht wahr ...“

„Ach nein?“ sie lächelte traurig, sah endlich hoch, ihm direkt in die Augen und trat ganz nah an ihn heran, dann küsste sie ihn. Nachdem sie sich wieder gelöst hatten fragte Ann „Was empfindest du dabei?“

„Nichts ...“ gab Harry ehrlich zu. "Wie unterscheidlich Küsse schmecken könne, der erste ... und der letzte." Seine Stimme klang heiser.

„Wir sollten es beenden, bevor es anfängt weh zu tun.“. als sie das sagte, rannen ihr die Tränen, die sie verzweifelt versucht hatte zurück zu halten, die Wangen hinunter. Zärtlich wischte Harry ihre Tränen fort.

„Wenn du weinst hat es schon viel zu lange wehgetan. Verzeih mir.“

„Wir können doch trotzdem Freunde bleiben oder? Es wäre zu schade, dass durch unsere Dummheit das perfekte Duo zerbrechen würde oder? Wir sind doch ein starkes Team.“, sagte sie mit erstickter Stimme.

„Natürlich. Es tut mir Leid. Du hast Recht gehabt, ich liebe Ginny noch immer. Verzeih, dass ich etwas von dir verlangt habe, was du mir niemals geben konntest.“

„Sag jetzt nichts mehr. Ich habe ja auch gedacht, die Liebe würde sich entwickeln, doch dem war nicht so. Wir können halt beide nicht aus unserer Haut.“

Mit diesen Worten drehte sie sich um sich selbst und verschwand.

Harry blieb allein zurück. Dort stand er im sanften Kerzenschein und hing seinen Gedanken nach. Die Sterne, die noch vor einer halben Stunde freundlich zu ihm herunter geblinkt haben, wie es ihm schien, leuchteten jetzt höhnisch, als würden sie darüber Lachen, was für ein Narr er doch gewesen war. Mit einem Schlenker seines Zauberstabs ließ er die Kerzen verschwinden und setzte sich auf den feuchten Wiesenboden. Es war eine kalte Nacht und trotzdem fing er an zu frieren. Es waren seine eigenen düsteren Gedanken, die ihm Schauer über den Rücken jagten.

Er dachte wieder an die Scherben vom morgen. Sie waren wohl doch ein Omen gewesen.

Kapitel 24: Kläglich gescheitert oder doch geschafft

Kapitel 24: Kläglich gescheitert oder doch geschafft

Draußen war es mittlerweile eisigkalt geworden und auf dem ganzen Gelände Hogwarts lag Schnee. Hermine saß gemütlich in einem Sessel und las in einem Buch über alte Runen während Ron versuchte seine Zaubertricks Hausaufgaben zu machen.

„Komm gib schon her.“

„Danke Hermine du bist wirklich ein Schatz. Hab ich dir schon gesagt, dass ich dich liebe?“

Hermine erröte leicht, nahm das Pergament ab und versuchte mit: „Ach Gott Ron, ich muss fast alles neu schreiben“, seine Aussage zu überhören. Ron grinste nur und sah sie an.

Nach einer halben Stunde reichte Hermine Ron den Überarbeiteten Aufsatz und fügte noch hin zu: „Das nächste mal solltest du dich ein wenig besser auf deine Hausaufgaben konzentrieren.“

„Tut mir leid Hermine, aber wie soll ich mich konzentrieren, wenn so eine hinreißende Person bei mir ist?“ Hermine errötete erneut und gab gekonnt wieder: „Dann sollte ich wohl nicht mehr bei dir sein, wenn du Hausaufgaben machst.“ „Was nein“, bekam Ron gleich Panik und Hermine fing anzulachen.

„Ach so läuft das also? Na warte“ und dann begann Ron Hermine heftig durch zu kitzeln. „Okay, okay ich ergebe mich du hast gewonnen“, konnte man Hermine vollkommen außer Atem hören. Ron hörte auf sie zu kitzeln und begann seine Sachen zusammen zupacken.

Das war die Chance dachte sich Hermine und begann zaghaft: „Du Ron. Ich hab mich gefragt ob wir uns nicht wieder mit Harry vertragen könnten.“

„Nein“ unterbrach Ron sie.

„Aber wieso den nicht? Er ist doch unser Freund.“

„Nein. Er ist einfach abgehauen. Wir sind ihm vollkommen egal und er hat Ginny verletzt.“

„Ja, aber das hat er doch nicht mit Absicht getan und er bereut es bestimmt.“

„Hermine ich habe nein gesagt.“

„DU BIST JA SO STUR RONALD WEASLEY“, schrie Hermine aufgebracht und machte sich schnell Schrittes auf zu den Mädchenschlafsellen.

Ron packte seine restlichen Sachen ein und machte sich auf den Weg ins Bett. Im Bett dachte er noch lange darüber nach: „Nein, Harry muss den Anfang machen, genau wie er damals, als er einfach abgehauen war nachdem Streit und Harry und Hermine im Stich gelassen hatte auf der Suche nach den Horkruxe später wieder zu rückgekehrt war und Harry ihm verziehen hatte, genauso wie er Harry verzeihen würde, wenn er zurückkommt. Und mit diesem Gedanken und der Gewissheit das er sich gleich morgen früh bei Hermine entschuldigen würde, dass er sie so angeschrien hat, schlief Ron in einen ruhigen Schlaf.“

Kapitel 25: Die Wege trennen sich - noch nicht!

Kapitel 25: Die Wege trennen sich - noch nicht!

Es war ein verregnetes Wochenende. Schwere Tropfen prasselten gegen die Fenster des altherwürdigen Schlosses Hogwarts. Es herrschten Unterirdische Temperaturen. Jedenfalls nach der Meinung des rothaarigen Mädchens Ginny Weasley.

Sie hatte sich eigentlich mit William treffen wollen- doch aufgrund des starken Unwetters war es verboten worden, alleine über die Schlossgründe zu huschen. Sogar Bäume stürzten um, krachten auf die eisige, Regennasse Erde und mit ihrem Aufprall spritzte Schlamm und Wasser wie verlorene Erinnerungen umher...

Mit betrübt Gesicht blickte das 17-Jährige Mädchen in die Wolken. Wie unbesorgt der Regen fiel... So unbesorgt wie einst ihre Liebe zu Harry...

Sie hörte Schritte auf dem Boden hinter ihr, vermutlich Ron, der sie dazu ermuntern wollte, sich mal wieder mit William zu treffen. Ginny ignorierte ihn.

In letzter Zeit verhielt sich Ron komisch. Erst war er strikt dagegen gewesen, das Ginny mit William ging. Doch auf einmal hatte er sich geändert, hatte sich dazu aufgemuntert, sich mit ihm zu treffen. Vermutlich weil er ihren inneren, für sie ziemlich schmerzhaften Konflikt gesehen hatte.

Seit sie William geküsst hatte ging das so. Immer wieder erschien das Bild eines lächelnden Harrys vor ihr, immer wieder wie er sie anstrahlte, mit seinen wunderschönen, grünen Augen.

Ginny trat vom Fenster weg, vor dem sie in letzter Zeit in Erinnerungen geschwelgt hatte, und bestieg die Treppe zum Mädchenschlafsaal. Sie sollte Harry vergessen und ihren inneren Konflikt bewältigen, dachte sie sich noch, bevor sie sich die Decke über den Kopf zog.

Sonst würde sie nie ihr eigenes Leben führen können.

Als Ginny noch einen letzten Blick aus dem Fenster warf erhuschte sie einen Blick auf einen Brief, der auf ihrer Kommode lag.

Schnell öffnete sie ihn und las ihn sich durch.

Liebste Ginny,

ich hoffe dir geht es gut. Ich fand unser letztes Treffen bezaubernd! Ich hoffe wir können uns demnächst wieder treffen. Wie wäre es mit dem nächsten Wochenende? Bitte antworte schnell.

Ich liebe dich.

Dein William

Ginny lächelte und holte ihre Feder hervor.

Lieber William,

ich hoffe auch, dass wir uns demnächst wieder treffen können. Auch ich fand das letzte Treffen bezaubernd.

Wie findest du in einer Woche im Eberkopf? Dort haben wir uns kennen gelernt.

Deine Ginny

Sie nahm den Brief und schlich sich hoch in die Eulerei. Dort band sie die Nachricht einer etwas widerspenstigen Eule um das Bein, welche sie nur empört ansah, jedoch losflatterte. Regentropfen prasselten unaufhörlich auf den Boden.

Ginny trat näher ans Fenster und blickte leicht lächelnd auf die Schlossgründe von Hogwarts. Dann erstarrte sie.

Eine Gestalt, gehüllt in schwarze Stofffetzen, und mit einer langen, eisernen Sense in der Hand, schwebte keine zwei Meter über der Oberfläche des schwarzen Sees.

Erschrocken schloss sie die Augen und öffnete sie wieder. Als sie wieder hinsah, war die grausige Gestalt verschwunden. Sie redete sich ein, dass sie sich den Sensenmann, der so plötzlich erschienen und ihr alle glücklichen Gedanken vertrieben hatte, nur eine Einbildung war, und stieg wieder die Treppe zum

Gryffindor-Gemeinschaftssaal hinunter.

Die Woche zog sich in die Länge wie ein Kaugummi. Es fiel kein Schnee wie in den anderen Gebieten Englands, und der Regen blieb. Eigentlich verstärkte er sich noch. Es war, als ob der Himmel seine Schleusen genau über Hogwarts geöffnet hatte um das Schloss zu ertränken.

Dann, am Mittwoch, erhielt Ginny einen Brief von Harry.

Sie hatte ihn nicht erwartet und gedacht, es wäre ein Brief von William, da kein Absender darauf stand. Sie hatte den Brief gelesen und erst unter dem Brief hatte Harrys Signatur gestanden.

Er hatte sich von Ann getrennt. Ginny konnte nicht sagen, dass sie sich nicht gefreut hätte, ganz im Gegenteil: Ihr Herz hatte einen gewaltigen Hüpfen getan!

Doch Sekunden später hatte sie sich gefragt was sie da überhaupt dachte, und sich geschämt für ihre eigenen Gedanken.

Am vorletzten Wochenende im Dezember traf sich Ginny wie versprochen mit William im Eberkopf. Sie freute sich, als sie ihn sah, jedoch machte ihr Herz keinen Schlenker wie bei den vorherigen Treffen. Ob das an Harrys Brief lag?

William drückte ihr einen leidenschaftlichen Kuss aus. Sie wandte das Gesicht nicht ab, erwiderte ihn jedoch auch nicht. Zusammen betraten sie den Eberkopf.

William hatte einen Tisch reserviert, obwohl das eigentlich nicht nötig gewesen war. Der Eberkopf war für gewöhnlich ziemlich leer und nur ziemlich selten voll.

Sie setzten sich an den Tisch und bestellten sich ein Butterbier.

Sie quatschten eine Weile über dies und das, doch dann fiel Ginnys Blick zufällig nach Draußen. Ein Junge schlenderte zusammen mit einem rothaarigem Mädchen durch die Straßen.

Obwohl sie wusste, dass sich das Mädchen die Haare wahrscheinlich gefärbt hatte und der andere ganz sicher nicht Harry war, wurde sie unwillkürlich an ihn erinnert.

Sie blickte noch einmal tief in Williams Gesicht und versuchte genau herauszufinden, was sie empfand. Dann seufzte sie und stellte ihre leere Butterbierflasche auf den Tisch.

„William, ich muss mit dir reden“, sagte sie ernst.

William nickte.

„Was gibt's?“, fragte er.

„Ich glaube, wir sollten uns trennen.“

William spuckte das Butterbier aus, dass er gerade im Mund hatte, und ließ die Flasche fallen, die auf dem Boden zerbrach.

„Warum?“, fragte er. Ginny zögerte.

„Ich glaube ich bin immer noch in Harry verliebt. Ich musste in letzter Zeit ständig an ihn denken...“, sie verstummte. William nickte. Tränen liefen seine Wangen herab.

„Wir sind doch erst kaum zwei Wochen zusammen!“, schluchzte er. Ginny nickte.

„Deswegen sollten wir jetzt Schluss machen, anstatt zu warten, bis es anfängt wehzutun. Ich mag dich wirklich. Aber ich liebe Harry.“

William nickte.

„Wir bleiben doch weiter in Kontakt, oder?“, fragte er vorsichtig. Sie nickte und umschloss seine Hände mit den ihren, doch er zog sie weg.

„Wir sehen uns“, sagte er nur knapp und verließ das Lokal. Als Ginny sich umdrehte, zwinkerte er ihr freundschaftlich zu, winkte noch einmal und disapparierte dann.

Kapitel 26: Die Prüfung

Kapitel 26: Die Prüfung

In den frühen Morgenstunden erwachte Harry aus einem unruhigen Schlaf. Er konnte die halbe Nacht nicht schlafen wegen der Aufregung was heute anstand. Den heute hatte er Halbjahresprüfung. Allein der Gedanke daran lies es ihm kalt den Rücken runterlaufen.

Er machte sich fertig und ging dann in die Küche. Dort wurde er freudig von Kreacher begrüßt: „Guten Morgen Sir. Ich habe ihn wie immer Frühstück zubereitet und mir extra Mühe gegeben da sie heute ganz besonderst fit sein müssen.“

„Das ist nett Kreacher aber ich glaube ich bekomme heute nichts runter.“

„Aber Sir sie müssen etwas essen sonst kippen sie noch um“, kam es von Kreacher und dabei zerrte er Harry an den Tisch und gab ihm eine riesige Portion Rührei mit Speck. Da Harry keine Lust hatte zu diskutieren und wusste, dass er den kürzern ziehen würde begann er zu frühstücken und ging dabei noch mal alles im Kopf durch was in der Prüfung vorkommen könnte.

Als er fertig war, wünschte Kreacher ihm noch viel Glück und er machte sich auf den Weg.

In der Aurorenzentrale konnte er sehen das er nicht der einzige war der nervös war. So gut wie jeder war nervös bis auf eine Ausnahme und das war Ann.

„Wie kannst du nur so gelassen bleiben?“ fragte Harry sie.

„Ich weiß auch nicht. Aber wenn ich jetzt nervös werden oder unruhig weiß ich das ich gar nichts mehr hinbekomme. Also versuche ich so gelassen, wie möglich zu sein.“

Dann kam Mr. Greenback und begrüßte sie alle: „Guten Morgen. Ich hoffe sie haben sich alle gut vorbereitet. Denn es geht los. Erst werden sie eine theoretische Prüfung ablegen, danach werden sie alle Praktisch getestet in einem Duell und einem Ausdauerpakour. Also, dann folgen sie mir bitte alle.“

Sie betraten einen großen Raum der Harry an die Große Halle erinnerte als sie dort Prüfungen geschrieben haben. Nachdem alle sich gesetzt hatten verteilte Mr. Greenback an jeden einen Fragebogen. Mr. Greenback schaute noch einmal auf seine Uhr und lies die Prüfung beginnen: „Sie können loslegen. Sie haben eine Stunde Zeit.“

Harry drehte den Fragebogen um und las sich die Aufgaben durch:

1. Was hilft gegen einen Dementoren und was fühlt man, wenn man einem Dementoren begegnet.
2. Nennen sie die drei Unverzeihlichen Flüche und was sie verursachen.
3. Nennen sie das Gefährlichste Geschöpf und was man gegen sie tun kann.

Den Rest überflog er. Die ersten zwei Fragen gingen ihm leicht von der Hand. Bei der dritten Frage musste Harry unwillkürlich an Hagrid denken und was er alles in Hogwarts durch machen musste. Dabei schweiften seine Gedanken sofort zu Ginny: Ah was ich Ginny vermisse, ihren Duft, ihr Lächeln, ihre wärme einfach alles. Wie gern ich doch bei ihr wäre und bei Ron und Hermine. Seit drei Monaten hat er nichts mehr von ihnen gehört.

Mr. Greenback riss ihn aus seinen Gedanken. „Sie haben noch 30 Minuten.“

Das holte Harry wieder zurück auf den Boden der Tatsachen und er beantwortete die Restlichen Fragen.

„Die Zeit ist um. Legen sie ihre Federn hin.“ Mit einem Schwung seines Zauberstabs sammelte er alle Fragebögen ein und lies alle Tische und Stühle verschwinden. „Sie werden jetzt alle nach einander aufgerufen. Als erstes kommt bitte Mr. Aron zu mir der Rest wartet draußen.“

„Und wie lief es bei dir“, erkundigte sich Ann.

„Ganz gut denke ich und bei dir?“

„Auch gut.“

Danach brach Stille ein und jeder wartete das er dran kam. Die Stimmung war dabei noch angespannter als vor der Theoretischen Prüfung. Die Zeit verging wie Kaugummi und dann wurde Harry aufgerufen. Er betracht den Raum und wunderte sich, dass auch Mr. Reed auch anwesend war.

„Keine Angst Potter. Mr. Reed hat nur darauf bestanden sie persönlich zu prüfen“, versuchte Mr.

Greenback Harry zu beruhigen, als er seinen verwirrten Blick sah. Harry schluckte kurz und machte sich dann bereit.

„Auf drei geht’s los. Eins, Zwei, Drei.“

Mr. Reed schleuderte Harry einen Fluch entgegen den er nur noch knapp mit Protego abwehren konnte. Harry fackelte nicht lange und schloss gleich ein Stupor hinterher. Das juckte Mr. Reed überhaupt nicht und machte einen kleinen Schlenker mit seinem Zauberstab. So ging es die ganze Zeit hin und her. Harry war vollkommen aus der Puste. Es war Mitleerweile geschlagene 30 Minuten um.

Harry wollte schon aufgeben, als ihm plötzlich eine Idee kam. Die erste Regel für einen Auroren war immer Wachsam zu sein. Er sprach Wingardium Leviosa in Gedanken und lies damit das Bücherregal hinten im Raum hoch in die Luft schweben. Dann löste er den Zauber und das Regal krachte mit einem Ohrenbetäubenden Krach runter. Mr. Reed und Mr. Greenback drehten sich dabei um, um sehen zu können was die Quelle des Krachs war. Diese Gelegenheit nutzte Harry und schleuderte Mr. Reed ein Expelliarmus entgegen. Vollkommen verwirrt was passiert war blickten beide Männer Harry verdutzt an.

Als Mr. Reed es realisiert hatte sagte er freudig: „Mit Auszeichnung bestanden. Wirklich gut gemacht Potter. Sie haben die Umgebung mit eingebunden und immer einen kühlen Kopf bewahrt. Und da sie solange durch gehalten haben und dann noch gesiegt, können sie jetzt gehen. Für sie entfällt der Ausdauerpakour. Da sie deutlich bewiesen haben das sie Ausdauer haben und dabei noch klar denken können.“

„Danke Sir“, kam es von Harry und so machte er sich zwar vollkommen fertig, aber glücklich auf den Weg nach Hause.

Kapitel 27: Weihnachten

Als Entschädigung für die lange Wartezeit lade ich gleich mal mehrere Chaps hinternander hoch ^^

Kapitel 27: Weihnachten

Es war ein Tag vor Heiligabend.

Harry würde Weihnachten zum ersten Mal alleine verbringen. Natürlich, vor Hogwarts war er bei den Dursleys zwar anwesend, doch alleine hatte er sich da auch gefühlt. Doch nun war es das erste Mal, dass er wirklich allein in einem großen Haus voller Erinnerung, die ihn mit Trauer erfüllten, feierte. Nun er könnte mit Kreacher feiern und das was er sonst mit seinen Freunden gemacht hatte tun, doch es wäre eben nicht dasselbe. Er war nicht einmal in Weihnachtsstimmung. Auch dass das Haus weihnachtlich geschmückt war, war allein Kreacher zu verdanken. Am meisten fehlte ihm jedoch Ginny. Mit Ann hatte er geglaubt neu anfangen zu können, doch er hatte Freundschaft mit Liebe verwechselt. Er hatte sich so verzweifelt gewünscht, nicht allein zu sein, dass er dieses Gefühl der Zuneigung zu Ann überbewertet hatte. Durch seine Dummheit hatte auch kurz ihre Freundschaft auf dem Spiel gestanden, doch sie hatten sich in beider Einvernehmen getrennt, blieben jetzt Freunde und außerdem ein starkes Team in der Ausbildung.

Nun, mit Ginny könnte er auch nicht wieder zusammen kommen, sie ging jetzt mit William. Dieser verlogene Hund hatte sich seine Ginny geschnappt. Und er, Harry, hatte ihn auch noch vor Askaban gerettet. Er hätte ihn dort verrecken lassen sollen, dann wäre das nicht passiert. Vermaledeiter Todesser. Doch wenn er ehrlich zu sich selbst war, wusste er, dass er keinen Anspruch auf Ginny hatte. Wenn sie sich für William entschieden hatte, konnte, ja durfte, er ihr da nicht reinreden. Er wollte doch, dass sie glücklich wird. Außerdem hatte er auch was mit Ann gehabt, auch wenn das nichts Ernstes war.

Wie er hier vor dem Kamin saß und nachdachte, wie er den nächsten Tag wohl am besten nutzen könnte, kamen ungewollt immer wieder Erinnerungen an Weihnachtsfeiern in Hogwarts und im Fuchsbau in ihm auf. Nun. Das war ja jetzt vorbei. Ginny verachtete ihn höchstwahrscheinlich, Ron war sauer auf ihn, Hermine würde sich bestimmte auf Rons Seite stellen und Molly würde ihm höchstwahrscheinlich den Hals umdrehen, wenn sie von der Trennung von ihm und Ginny wüsste. Harry stellte sich auch nicht auf viele Geschenke ein. Vielleicht eins von Hagrid und eins von Ann. Ansonsten wahrscheinlich nur ein paar Süßigkeiten von seinen jetzigen und seinen ehemaligen Klassenkameraden.

„Master Harry?“, fragte in diesem Moment Kreacher, „Entschuldigung, ich wusste nicht, dass sie hier sind. Warum sitzen sie im Dunkeln?“

„ich habe gar nicht bemerkt, wie es immer dunkler wurde. Wie spät ist es denn?“

„Kurz vor Mitternacht“, antwortete der Elf.

„Dann begeben Sie sich wohl besser mal ins Bett. Gute Nacht Kreacher.“

„Gute Nacht Master Harry“.

Als Harry zur Tür raus war, murmelte der Elf noch „und grübeln Sie nicht mehr so lange. Es wird bestimmt wieder alles in Ordnung kommen“. Dabei sah er noch einige Minuten ins Feuer, als ob es ihm vielleicht sagen könnte, wie er seinem Meister helfen könnte. Nach kurzer Zeit löschte er es mit traurigem Blick, wahrscheinlich wusste auch das Feuer keinen Rat.

Währenddessen im Fuchsbau:

Ginny lag in ihrem Zimmer noch immer wach, als die Kirchturmuhren unten im Dorf Ottery St. Catchpole Mitternacht schlug. Sie seufzte und dachte wohl zum hundertsten Mal an Harry. Es war ein Fehler gewesen, sich von ihm zu trennen. William war ein toller Kerl, aber genau wie die Jungs mit denen sie vor Harry ausgegangen war eben nichts weiter als ein Freund, von dem sie sich erhoffte, dass sich mehr daraus entwickeln würde, wenn sie nur genug Zeit mit ihm verbrachte. Sie liebte William einfach nicht genug. Von William wusste Ginny ja, dass Harry sich in letzter Zeit oft mit einer Klassenkameradin namens Ann getroffen hatte, doch laut Harry sollte das wohl auch wieder auseinander sein. Ging es ihm wie ihr? Konnte er sie auch nicht vergessen, so wie sie ihn nicht? Im Verlauf des Tages hatte Hermine öfter mit ihr geredet. Sie schien

wohl zu ahnen, was in ihr vorging. Um ungestört mit Ginny reden zu können, hatte sie Ron immer irgendwie beschäftigt, sogar in die Winkelgasse für ein paar Besorgungen hatte sie ihn geschickt. Ginny musste ihr anerkennen, dass sie das fast so gut konnte, wie ihre Mum.

Hermine hatte sie gefragt, ob sie wieder zu Harry zurückkehren würde. Ginny wusste nicht, was sie antworten sollte. Ja, sie wollte wieder zu ihm, unbedingt, doch was wenn er sie gar nicht mehr haben wollte? Sie hatte viel zu viel falsch gemacht. Hermine meinte, sie solle es wenigstens versuchen und eigentlich hatte sie Recht, dachte sich Ginny. Viel verschlechtern kann ein Versuch diese Situation ja kaum. Oder sollte sie doch lieber erst morgen früh gehen? Nein, wenn ich jetzt nicht gehe, gehe ich nie mehr. Wer weiß ob ich morgen früh noch den Mut dazu hab. Leise zog sie die Tür auf und trat auf den Treppenabsatz und ... schrie fast laut auf. Im ersten Moment dachte sie, es wäre Ron und hatte sich schon halb eine Ausrede (was sie denn mitten in der Nacht in ihren Tagesklamotten auf der Treppe zu suchen habe) ausgedacht, als sie bemerkte, dass es gar nicht Ron war, sondern Hermine, die ebenso erschrocken wie sie selbst aussah.

„Mensch Hermine, hast du mir jetzt nen Schreck eingejagt. Was machst du mitten in der Nacht vor meinem Zimmer?“

„Tut mir Leid Ginny, ich wollte noch einmal mit dir reden, dass du zu Harry gehst, aber wie ich sehe ist das ja nicht mehr nötig. Ich denke mal nicht, dass du dich extra voll angezogen hast um dir nur einen Kakao von unten zu holen, oder?“

„Ähm nein nicht wirklich. Ja ich will zu Harry. Ich tu doch das Richtige oder?“

„Tja wer weiß das schon? Aber ich hab so eine Ahnung, dass alles gut wird heute“, meinte Hermine lächelnd.

„Ach tu doch nicht so du warst in Wahrsagen eine Niete!“, lachte Ginny.

Über ihnen hörten die beiden leise Geräusche. „Scheint so, als hätten wir Ron aufgeweckt. Schnell, mach dass du weg kommst, oder willst du dich von Ron einsperren lassen? Du weißt, er würde dich nie zu Harry lassen.“ Flüsterte Hermine leise.

„Danke“, meinte Ginny noch lächelnd und schlich schnell und so lautlos, wie eine Katze, von dannen. Auf der Treppe erschien nun Ron. „Hermine was tust du da?“

„Ach nichts, ich war nur schnell einen Kakao in der Küche trinken, ich konnte nicht einschlafen ... du weißt schon die Vorfreude“ log sich Hermine schnell etwas zu Recht. „Aha“, meinte Ron nur und war schon wieder halb in seinem Zimmer verschwunden. Hermine sah durch das Fenster noch, wie Ginny disapparierte. „Viel Glück“, murmelte sie. „Hast du was gesagt?“, fragte Ron.

„Was? Nein, nein. Ich komme“, sagte Hermine leicht geistesabwesend. Ron zuckte nichts ahnend mit den Achseln und legte sich wieder ins Bett. Hermine kam ein paar Sekunden später und legte sich neben ihn. Sie hoffte wirklich, dass Harry Ginny verzeihen würde. Sie wusste, wie hilflos er ohne sie war, doch ob er das auch wusste? Ich muss aufhören zu grübeln, es liegt nun nicht mehr in meiner Hand, das müssen die beiden unter sich ausmachen, sagte sich Hermine und schlief ein, selbst das Schnarchen von Ron hinderte sie nicht daran.

Ginny stand nun vor der Tür von Grimmauldplatz Nummer 12 und hatte die Hand um den Türknauf gelegt, doch sie zögerte. Harry schlief bestimmt schon und sie würde nur stören. Andererseits musste sie mit ihm reden, bevor sie der Mut verließ. Und noch immer stand sie völlig reglos in der Dunkelheit. Es fing an zu schneien, doch sie sah es nicht, spürte nicht wie sich die Schneeflocken in ihr Haar setzten.

Harry konnte nicht schlafen. Seine Gedanken an Ginny hielten ihn wach. Er sah aus dem Fenster und stellte fest, dass es angefangen hat zu schneien. Wow wenigstens weiße Weihnachten. Er stand auf und ging zum Fenster um nach draußen zu sehen. Er öffnete das Fenster und sah eine dunkle Gestalt auf seiner Türschwelle stehen. Doch wohl nicht schon wieder einer der Geflohenen?, fragte sich Harry. Die Gestalt bewegte sich jetzt wandte sich zum Gehen, da sah er das ihm bekannte rote Haar im sanften Wind flattern. Als er das Haar betrachtete, konnte er praktisch schon den Duft der davon ausging riechen. Ginny ist hier? Was tut sie hier? Sie drehte sich halb, sie wollte disappariieren, wie Harry mit Entsetzen feststellte. „Ginny, warte“, schrie er ohne nach zu denken. Ginny erstarrte mitten in der Bewegung und sah erstaunt in die Richtung, aus der die Stimme gekommen war. „Harry“ flüsterte sie. „Ginny, geh nicht wieder weg, lass uns reden. Warte ich komm runter“. Selbst wenn sie gewollt hätte, sie hätte sich nicht bewegen können, hätte nicht gehen können, nicht jetzt, wo Harry mit ihr reden wollte. Harry sprintete die Treppen hinunter und stürzte zweimal beinahe, doch er konnte sich beide male noch rechtzeitig abfangen. Er konnte sein Glück kaum fassen, Ginny war hier, sie

hatte sich entschlossen, mit ihm zu reden. Er stürzte den Flur zur Tür entlang, stieß gegen den Trollbeinschirmständern, schlug der Länge nach hin, rappelte sich wieder auf und sprang auf die Tür zu, als hätte er Angst, die Tür würde vor ihm flüchten.

Kreacher trat aus der Küche raus und fragte „Master Harry? Ist etwas passiert?“, doch Harry beachtete ihn gar nicht, sondern riss die Tür auf und da stand sie, wunderschön, einem Engel gleich, mit Schnee in ihrem roten Haar, sie hatte nicht einmal einen Mantel an. Auch er hatte natürlich nicht daran gedacht eine Jacke mit raus zu nehmen, er war zu sehr besessen von dem Gedanken sich mit Ginny wieder zu versöhnen. Doch sie beide froren nicht, sie sahen sich nur tief in die Augen, unfähig etwas zu sagen. Die Tür schlug hinter Harry zu und er trat einen Schritt auf Ginny zu, nun standen sie beide leicht bekleidet mitten im Schnee. Harry strich Ginny eine Haarsträhne aus dem Gesicht und sagte „Es tut mir so Leid, ich hätte dich niemals gehen lassen dürfen, ich hätte dich ganz fest halten müssen.“

„Nein Harry, ich bin es, die sich entschuldigen muss, ich wollte dich daran hindern, deinen Traum zu verwirklichen. Ich wusste, dass dich das in einen starken Konflikt bringt und doch habe ich dich vor die Wahl gestellt, das hätte ich niemals tun dürfen. Es tut mir Leid.“ Eine einzelne Träne lief über ihre Wange.

„Ginny, nein bitte weine nicht. Ich hätte es irgendwie geschafft dich und meinen Berufswunsch zu vereinen, ich hätte es tun müssen ...“. Er redete noch ein paar Minuten über das, was er hätte tun können. Ginny machte ein paar Schritte vorwärts, bis sie genau vor ihm stand und legte ihm die Finger auf die Lippen. „Red nicht weiter, wir haben beide Fehler gemacht, aber man lernt doch aus seinen Fehlern. Und falls du mich noch willst, ich liebe dich noch immer.“, flüsterte sie. „Ich liebe dich auch noch immer, du glaubst gar nicht wie schrecklich die letzten 3 Monate waren!“ „Worauf wartest du dann noch? Küsst mich endlich“. Nichts tat Harry lieber als das. Sie wussten später nicht, wie lange sie noch so in der Dunkelheit standen und sich vom Schnee berieseln ließen. Nach Stunden, oder waren es nur einige Sekunden?, lösten sich ihre Lippen voneinander. „ich glaube ich werde den Schnee von nun an immer verehren“ lachte Harry.

„Wieso?“

„Hätte ich nicht gesehen, dass es angefangen hat mit schneien, wäre ich nicht zum Fenster gegangen um ihn mir anzusehen und hätte dich nicht gesehen.“

„Dann werde auch ich von jetzt an den Schnee verehren“, kicherte Ginny und lehnte sich an Harrys Brust.

„Ja und ich dachte schon es gibt dieses Jahr keine weißen Weihnachten“, sagte Harry leise.

„Ach du meine Güte, Weihnachten, ich hab überhaupt kein Weihnachtsgeschenk für dich, ich hab irgendwie sowieso komplett vergessen, dass heute Weihnachten ist“, rief Ginny laut aus.

Harry lachte. „Aber du hast mir doch schon das größte und schönste Weihnachtsgeschenk gemacht“. Als sie ihn fragend anschaute, antwortete er auf ihre unausgesprochene Frage „Du bist zu mir zurückgekehrt.“. sie lächelte, doch bevor sie etwas darauf erwidern konnte, kam Kreacher, der sich Sorgen um Harry gemacht hatte, heraus und fragte „Ist den Herrschaften nicht kalt?“. Erst jetzt bemerkten die beiden, wie leicht sie nur bekleidet waren. „ich habe die Kälte gar nicht gespürt“, kicherte Ginny. Harry stimmte ihr zu.

Sie folgten Kreacher ins Haus, wo er schnell heiße Schokolade für die beiden machte. Doch Harry und Ginny bemerkten gar nicht was um sie herum passierte, sie hatten nur noch Augen für den jeweils anderen. Wie magisch vom Schlafzimmer angezogen, gingen sie hoch in Harrys Schlafzimmer, noch immer nicht die Blicke von einander lösend. Im Zimmer angekommen, zog Harry sie fest an sich und küsste sie wieder lange. Sie sanken langsam und ohne sich voneinander zu lösen auf das Bett nieder ...

Unten in der Küche lächelte Kreacher. „Nun wird doch alles gut, Kreacher hat es ja gewusst“. Die nicht angerührte Schokolade ließ er mit einem Schnippen seiner langen Finger verschwinden. Er zog sich in sein Zimmer zurück, denn er würde wohl vor dem Frühstück nicht gebraucht werden und das konnte noch dauern. Grinsend legte er sich unter die Decke, die er einst von Hermine geschenkt bekommen hatte.

Es hatte aufgehört zu schneien, doch die Häuser des sonst so grauen Grimmauldplatz sahen aus wie Pfefferkuchenhäuschen. Das goldene Licht, das sich in diesem Moment über die Dächer Londons stahl, schien genau in Harrys Schlafzimmer. Er hielt seine Ginny fest im Arm. Er würde sie nie wieder gehen lassen. Natürlich hatten sie die ganze Nacht nicht geschlafen, dazu war schließlich noch später Zeit. Sie grinnten sich an und gingen gemeinsam zum Fenster um dem Erwachen des neuen Tages zuzusehen.

„Was meinst du, soll ich uns Frühstück holen?“, fragte Harry, sie dabei liebevoll ansehend. Ginny nickte nur, sie hatte ihre Sprache noch immer nicht so ganz wieder gefunden. Während Harry nach unten ging, um ein Frühstückstablett herzurichten, konnte sie es kaum fassen. Sie war wieder mit Harry zusammen und es fühlte sich so richtig an. Selten war sie sich einer Sache so sicher gewesen. Sie beide gehörten einfach zusammen.

Sie stand in dem goldenen Licht und fühlte sich wie im Himmel.

Unterdessen belud Harry in der Küche das große Tablett mit allerlei Köstlichkeiten und streute Rosenblätter über alles. Dazu stellte er noch eine hohe schlanke Vase dazu, in der er eine dunkelrote Rose stellte. Dann machte er sich auf den Rückweg zu Ginny. Als er das Zimmer betrat, stand Ginny noch immer am Fenster, umrahmt von goldenem Licht, sodass sie wahrhaftig wie ein Engel wirkte. Sie setzten sich aufs Bett, zwischen sich das Tablett und tranken frisch gepressten Orangensaft und aßen Rührei.

„werden dich deine Eltern nicht vermissen, wenn sie dich nicht im Fuchsbau auffinden können? Sie machen sich bestimmt Sorgen. Wir sollten ihnen eine Nachricht hinterlassen.“

Ginny deutete auf zwei beträchtliche Stapel Geschenke und grinste. „Ich glaube die wissen schon, wo ich bin“. Harry lachte und schaut auf seinen Geschenkstapel und dann zu Ginny. Ginny lachte. „Los, lass uns Geschenke auspacken“.

Im Fuchsbau hatte Ron seine Geschenke bereits ausgepackt und ging runter zu Ginnys Zimmer um zu sehen, was sie bekommen hatte. Er klopfte an, doch nichts rührte sich. Sie wird doch wohl nicht noch schlafen, dachte sich Ron grinsend und riss die Tür mit einem KNALL auf. Doch die gewünschte Reaktion blieb aus, denn Ginny war gar nicht da. Naja, dann wird sie eben schon in der Küche sein, dachte Ron etwas enttäuscht, seine kleine Schwester nicht ärgern zu können. Doch in der Küche war nur seine Mum.

„Mum, hast du Ginny gesehen?“

„Nein, ich glaub auch nicht dass wir sie heute noch zu sehen bekommen.“, meinte Molly Weasley lächelnd. Hinter ihr winkte Hermine lächelnd und fragte „Krieg ich keinen Guten-Morgen-Kuss?“

„Was geht hier eigentlich vor? Ist sie etwa bei Harry? Aber das kann doch nicht sein“, plapperte Ron ohne auf Hermine einzugehen. Hermine setzte gerade zu einer spitzen Antwort an, doch Molly kam ihr zuvor. Sie plusterte sich auf und sagte in scharfem Tonfall „Ronald Bilius Weasley, deine Schwester ist inzwischen erwachsen und kann tun und lassen, was sie will. Hermine hat mir von ihrem Streit mit Harry erzählt und dass sie sich gestern Nacht hinaus geschlichen hat um sich wieder mit Harry zu vertragen.“ „WAS??“ rief Ron dazwischen und riss die Augen auf. Er starrte Hermine anklagend an „ich dachte du warst nur Kakao trinken?“

„Naja, du hättest nur versucht sie aufzuhalten, also war es ja keine schlimme Lüge, weil es besser so ist.“ Meinte Hermine kleinlaut. Ron war sprachlos.

„Kann ich dann weiter erzählen?“ fragte Molly, wartete jedoch keine Reaktion ab, sondern fuhr fort. „Nun, da sie heute Morgen noch nicht wieder aufgetaucht ist, gehe ich davon aus, dass sie sich mit Harry versöhnt hat und da geblieben ist, um mit ihm Weihnachten zu feiern. Ich habe auch ihre Geschenke zum Grimmauldplatz geschickt.“, endete Molly.

„ich muss sofort dahin“ rief Ron und stapfte davon doch Hermine war darauf vorbereitet und bannte ihn mit demselben Zauber wie schon einmal an das haus, sodass er nirgendwo hin konnte. „Du wirst jetzt schön hier bleiben und dich gefälligst um mich kümmern, immerhin hast du auch eine Freundin!!“ er glubschte sie an und murmelte dann kleinlaut „Hast’ ja Recht“.

„Fein“, rief da Molly glücklich. „Wie wär’s wenn ihr beiden jetzt schön frühstückt und ich den Rest runter hole.“

Ginny war jetzt bei dem Paket ihrer Mutter angelangt, in dem wie üblich ein neuer handgestrickter Pullover steckte und eine kleine Schachtel. Verblüfft öffnete sie diese und heraus kam eine zierliche goldene Kette. Verwunderte nahm sie den Brief, der mit ihm Paket steckte.

Meine liebe Ginny,

diese Kette wurde schon Generationen von der Mutter zu der Tochter oder Schwiegertochter gereicht. Ich denke es ist nun an der Zeit sie dir zu überreichen, denn dieser Kette wird nachgesagt, dass sie Glück in einer Beziehung geben soll, wenn sie zum Zeitpunkt der Hochzeit getragen wird. Ich glaube daran, denn alle unsere Verwandten, die diese Kette trugen hatten eine lange und erfüllte Ehe. Ich hoffe doch, du und Harry lasst uns nicht mehr allzu lange warten.

Du bist meine einzige Tochter und es fällt mir schwer einzusehen, dass du von nun an eigene Wege gehen wirst, doch bei Harry weiß ich dich in sicheren Händen.

Ich würde dich und Harry bitten doch heute Abend vorbei zu kommen. Immerhin ist Weihnachten doch ein

Fest der Familie.

In Liebe, deine Mum.

„Harry ...“ setzte Ginny an, doch Harry, der über ihre Schulter mitgelesen hatte, nahm ihr die Kette aus der Hand und legte sie ihr an, dabei sagte er „Ich hätte nichts dagegen Weihnachten im Fuchsbau zu verbringen, aber wie wird Ron reagieren?“

„Ach Hermine wird ihn an kurzer Leine halten“ lachte Ginny. Harry stimmte mit ein. Es tat so gut, wieder unbeschwert mit Ginny zu lachen. Er küsste sie auf ihr Haar und genoss den Duft der davon ausging. „Also apparieren wir heute Abend zu deinen Eltern“, grinste Harry.

Ginny sah in Harrys grüne Augen, die vor Energie nur so funkelten und konnte sich eines Lächelns nicht erwehren. „Ja“ hauchte sie nur und schmiegte sich an ihn.

Der Tag verging wie im Flug und schon war es Zeit zu Ginnys Eltern zu gehen. Harry hatte sich sogar die Haare gekämmt, es brachte nur nichts.

Nervös, wie Ron reagieren würde, wenn er ihn sah drehte er sich mit Ginny an seiner Seite und tauchte im Hof vom Fuchsbau auf. Sie traten in die Küche, in der schon alle saßen.

Harrys Blick wanderte sofort zu Ron, doch aus dem Blick, den Ron ihm zuwarf, wusste er absolut nichts heraus zu lesen.

„Harry, Ginny, meine Lieben, wie schön, dass ihr da seid“, begrüßte Molly sie stürmisch. Sie war überglücklich, natürlich war ihr nicht entgangen, dass Ginny die Kette trug, die sie ihr geschenkt hatte und war der festen Überzeugung, dass dies ein gutes Zeichen für eine baldige Hochzeit war. Sie würde die beiden dazu später noch etwas genauer befragen, doch das konnte noch etwas warten, denn der Truthahn war fertig und alle setzten sich an den Tisch.

Harry saß neben Ron. Es wäre ihm zwar lieber gewesen weit weg von ihm zu sitzen, doch es hatte sich nun einmal so ergeben und so fügte er sich in sein Schicksal.

„Ron, hör zu ...“ begann Harry, doch Ron unterbrach ihn und sagte leise „ich hab mich wie'n Idiot verhalten, aber sie ist nun mal meine Schwester und ich muss doch auf sie aufpassen“. Harry nickte und urplötzlich fingen sie an über Quidditch zu reden, als wäre nichts gewesen. Sie verstanden es später selbst nicht, doch sie waren noch immer beste Freunde und es bedurfte zu der Zeit keiner weiteren Worte.

Es wurde ein fröhlicher Abend und Harrys Sorgen blieben unbegründet. Die Anspannung der vier Freunde fiel restlos von ihnen ab.

Eigentlich wollte Harry mit Ginny noch über William und Ann reden, doch er wusste nicht wie er anfangen sollte und verschob das auf später. Außerdem hatte er das Gefühl, dass sie über Ann genauso Bescheid wusste, wie er über William.

Die Nacht blieb er im Fuchsbau, doch am nächsten Vormittag reiste er mit Ginny zu Godrics Hollow, wo sie Blumen auf das Grab seiner Eltern und die von Ariana und Kendra Dumbledore legten. Danach ging es zum Grimmauldplatz, wo Harry und Ginny ihre Ferien verbrachten, bevor Ginny wieder nach Hogwarts musste und Harry zum Aurorenunterricht.

Kapitel 28: Die Fürsten des Todes

Kapitel 28: Die Fürsten des Todes

Durch die Spalten auf Augenhöhe in der Maske erkannte Aberforth seinen Kontaktpartner. Auch dieser Trug eine Maske, mit Grünen Streifen und kleinen goldenen Totenköpfen.

Ohne ein Wort wandten sie sich in dieselbe Richtung und gingen schnurstracks auf ein Haus zu, welches von vertrockneten Rhododendron Büschen und Efeu gesäumt war. Der Putz war alt und kaputt, und auch das Haus selber hätte dringend eine Renovierung vertragen können. Aberforth blieb vor einem großen grauen Tor stehen und drückte auf einen schwarzen Knopf, um die Sprechanlage zu aktivieren. Eine verzerrte Stimme, hoch wie die eines Kindes und doch bedrohlich, antwortete.

„Angst vor dem Tod?“

Aberforth nickte dem anderen zu.

„Wir sind zu zweit. Wir sind der Tod.“

Man hörte ein husten und die Sprechanlage ging aus. Mit einem Ohrenbetäubenden Knarren öffnete sich das Tor und gewährte den beiden merkwürdigen Gestalten Einlass.

Obwohl man das Haus auf ein Mindestalter von 150 Jahren geschätzt hätte, gab es einige Dinge, die darauf hindeuteten, dass das Haus bewohnt und auch genutzt wurde.

Es gab eine Sprechanlage, und eine Maschine, die das Tor automatisch öffnete. Zudem konnte man, wenn man genau hinblickte, hinter zwei der schmutzigen Fenstern Kerzen entdecken, die noch neu waren und glühten.

Aberforth und die andere Gestalt betraten das Gebäude, nachdem vor ihnen die Tür aufgeglitten war, und legten ihre Mäntel ab. Die Masken behielten sie auf.

Der Partner von Aberforth war ein schwächlicher kleiner Mann und sah so aus, als könnte er es dringend vertragen, eine Portion mehr zum Mittag zu essen.

Sie wurden von einem Butler erwartet, der ihnen den Weg in das Besprechungszimmer wies und die Türen hinter ihnen schloss, als sie in eine kleine Halle eintraten, in der sich bereits drei andere Männer versammelt hatten.

In der Mitte stand ein Mann mit einer Teufelsmaske, die grauen, langen Finger um einen Zauberstab gelegt und mit einem viel zu großen schwarzen Umhang.

„Wir sind alle versammelt. Zum zweiten Mal. Seit 17 Jahren hat kein solches Treffen mehr stattgefunden... Setzt euch, meine Freunde.“

Er schwenkte den Zauberstab und aus dem Nichts erschienen vier Stühle und ein reichlich gedeckter Tisch, auf dem die ausgefallensten Sachen standen.

Aberforth begab sich zu seinem Platz.

„Zauberstäbe“, krächzte der Mann mit der Teufelsmaske. Aberforth holte seinen Stab hervor und legte ihn auf den Tisch.

Die Teufelsmaske sammelte alle Zauberstäbe und fuhr mit dem Zeigefinger nacheinander über jeden von ihnen.

„Todesengel... die Todesengelmaske war einer der wenigen, die nicht mehr von mir, sondern von dem Sensenmann erschaffen wurde...“, sagte er und reichte Aberforth den Zauberstab zurück. Dann nahm er den von Aberforth' Partner entgegen.

„Ah ja, Sensenmann, Maskenschmied... du bist das kostbarste Mitglied meines Ordens... deshalb bist du auch der Vize-Chef.“

Man konnte ein verächtliches Schnauben unter der Teufelsmaske vernehmen. Wieder schnappte sich die Teufelsmaske einen der vorliegenden Zauberstäbe und strich in Erinnerungen schwelgend über das schwarze Holz.

„Dämon... Deine Dämonenmaske wird mir noch lange in Erinnerung bleiben... du warst mein drittes Mitglied... dir gebührt Ehre und Respekt. Deine Aufträge hast du immer erfüllt.“

Die Dämonenmaske kratzte sich am Hinterkopf.

„Nun ja, sie waren auch immer einfach!“

Der Teufel lachte bellend auf.

„Eine gute Antwort!“

Er reichte den Zauberstab zurück und wandte sich nun dem letzten der Anwesenden zu.

„Ifrīt... deine Maske wird mir ebenfalls noch lange in Erinnerung bleiben. In Negativer Erinnerung. Ich dulde dich hier nur, weil du deine Aufträge immer Recht gut erfüllst!“

Die Ifritsmaske nickte und nahm seinen Zauberstab entgegen.

„Der Goblin und die Mumie fehlen... beide sind tot. Ich werde Tom und Grindelwald in unserer Runde vermissen. Aber nun ja, was kann man machen. Die Zeit hat sie dahingerafft. Beide im Kampf besiegt... aber... wollen wir nicht mehr über die Vergangenheit reden. Reden wir über die Zukunft.“

Der Dämon, der Sensenmann und der Todesengel nickten, doch der Ifrit hob abwehrend die Hände.

„Können wir unser Ziel überhaupt noch erreichen? Ich meine- die MACHT ist bald tot. Wenn wir sie nicht bald wiedererwecken, erlischt sie und wir können uns unsere Träume der Weltherrschaft sonst wo hinstecken!“

Die Teufelsmaske zückte ihren Zauberstab und richtete ihn auf das Herz des Ifrits.

„Willst du mir etwa vorwerfen, ich hätte nicht alles getan, damit wir genug magische Kraft bekommen? Willst du mir etwa vorwerfen, dass ich all die Jahre keine Kraft gesammelt habe, um die MACHT wiederzuerwecken, sondern um meinetwillen? Dann hast du hier nichts mehr zu suchen und kannst abtreten!“

Der Ifrit schob den Zauberstab weg.

„Das wollte ich dir nicht vorwerfen- wir haben nur viel zu wenig magische Kraft! Die MACHT erfordert viel größere Mengen!“

Der Teufel lachte heißer und steckte den Zauberstab weg.

„Ich habe eine gute Energiequelle. Wir können genug abzapfen, um ein Viertel von dem zu Sammeln, was wir noch brauchen. Aberforth hat sie entdeckt und er wird sich an die Aufgabe machen, sie gefangen zu nehmen. Er hat ja noch seine Untergebenen.“

Sensenmann, es ist von größter Bedeutung dass du die Lebenswartung der MACHT verlängerst. Du hast den Tod schon um ein Jahr hinausgezögert. Mache so weiter. Gute Arbeit.

Ifrit, du angelst weiter Kleinkram. Das kannst du ja am besten- Verzeihung, ich sollte sagen, du kannst ja nichts anderes.

Dämon, versuche, alle Muggel und Zauberer vom versteck fernzuhalten. Benutz, wenn nötig, den Todesfluch, aber verhindere, dass sie das Versteck finden. Das nächste treffen ist in einem Jahr. Es ist dringend, dass ihr erscheint. Schafft ihr das? Gut.“

Die vier Gestalten nickten.

„Die Sitzung ist beendet. Es ist wichtig, dass ihr euch versteckt haltet. Sonst fliegt bald unsere Identität auf.“

Aberforth nickte unter seiner Todesengelmanke hervor dem Sensenmann zu und zusammen verließen sie das Gebäude.

„Glaubst du, dass wir das schaffen?“, fragte Aberforth. „Ich brauche die MACHT um den Tod von Ariana und Albus rückgängig zu machen...“

Der Sensenmann lachte.

„Ich weiß... ich denke, wir schaffen das. Für uns, für die Todesfürsten, sollte das doch kein Problem sein!“

Kapitel 29: Stress im Scherzartikelladen

Kapitel 29: Stress im Scherzartikelladen

George stöhnte laut auf und fuhr sich mit der rechten Hand durch das Haar.

„Nein, wir haben im Moment keine Minimuffs hier!“, antwortete er und warf der dicken Dame einen genervten Blick zu.

„Ich habe ihnen aber Gestern schon gesagt, dass wir sie erst wieder in einer Woche hier haben!“

Die Dame schüttelte empört den Kopf.

„Früher ging das alles viel schneller! Was soll ich nun meiner Enkelin zum Geburtstag schenken?“

George zeigte mit der Hand einladend zu all den Regalen um sie herum.

„Wir haben zurzeit fast alles ausverkauft! Es herrscht momentan großer Andrang.“

„Der hat früher auch geherrscht und da hatten sie immer alles!“

Die alte Dame hatte ja Recht. Seit Freds tragischem Tod war die Arbeit im Scherzartikelladen zur Hölle geworden. Den Laden nur mit drei Helfern zu schmeißen war schwer. Fred war eine große Unterstützung gewesen, und erst jetzt merkte George, wie viel er ihm geholfen hatte. Seine Gedanken drifteten ab und er wurde wieder an jenen Tag erinnert, an dem sein Bruder verstorben war.

„Haben sie wenigstens noch Tagträume?“, erkundigte sich die alte Dame. George nickte und führte sie zu einem fast leeren Regal.

„Ich brauche eine Aushilfe“, dachte George verzweifelt. Er stolperte hastig zum Tresen, wo schon drei ungeduldige Kunden warteten.

„Das ging früher auch schon mal schneller!“, sagte ein besonders dicker Zauberer und legte eine gewaltige Einkaufsstüte auf den Tisch.

„Ich weiß, Sir“, sagte George und ließ seinen Blick über die Artikel gleiten, die der Mann kaufen wollte. Es waren hauptsächlich Nasch-und-Schwänz-Leckereien.

„Haben sie Kinder?“, erkundigte sich George.

„Nein.“, sagte der Dicke prompt. „Die sind für mich. Ich bin ledig. Arbeite in der Komm-Wir-Reichen-Reuigen-Todessern-Eine-Versöhnliche-Hand Zentrale. Bin im Gebiet Kommunikation & Kontakt zuständig. Ist ne Drecksarbeit.“

George grinste und antwortete: „Das macht dann zwei Galleonen, vier Sichel und acht Knut.“

Der Mann bezahlte und verließ mit schwabbelndem Bauch den Laden.

Um Acht Uhr Abends schloss George den Laden und vertrieb die letzten Nörgelnden Kunden.

Nachdem er die Rollläden runtergelassen hatte und die Tür abgeschlossen hatte, begab er sich in den kleinen Raum, in den nur Personal zugelassen war, setzte sich an einen Tisch, zauberte sich einen Kaffee herbei und begann den Papierkram zu erledigen.

Er öffnete einen Brief und begann ihn mit gerunzelter Stirn zu lesen.

Sehr geehrter Mr. Weasley,

ich beobachte ihr Geschäft schon sehr lange und ich muss sagen dass es einen stabilen Eindruck erweckt und obendrein gut läuft. Deshalb biete ich ihnen an, ihr Geschäft meiner Firma unterzuordnen. Wir würden mehr Werbung für sie betreiben und ihnen ein größeres Verkaufsstudio zur Verfügung stellen. Als Gegenleistung müssten sie uns nur 70% ihres Einkommens gewähren.

In der Hoffnung dass sie dieses verlockende Angebot annehmen,

Furunkel Warzenschwein

Leiterin der Firma „Tu nicht so“

Ärgerlich holte George einen Stift hervor und setzte zu einer ärgerlichen Antwort an, als eine Stimme ertönte.

„Ich beende jetzt die Arbeit, Mr. Weasley“

George hob den Kopf und sah eine seiner Helferinnen vor ihm stehen.

„Natürlich, natürlich. Ich wünsche ihnen noch einen schönen Abend. Moooment...“, er holte ein

Pergament hervor das mit enger Handschrift beschriftet war.

„Den Urlaub gewähre ich ihnen, sie sind eine meiner besten Arbeiterinnen. Aber beim nächsten Mal

sprechen sie mich persönlich an. Ich beiße nicht“, er zwinkerte ihr zu.

„Wir sehen uns dann in einer Woche“

Sie nickte und verließ den Laden.

George wandte sich mit einem zerstreutem Gesichtsausdruck wieder den Briefen zu und Schrieb die Antwort auf den Brief der Firma „Tu Nicht so“ zuende.

„Hier“, flüsterte er und steckte ihn einer Eule in den Schnabel. Sie blickte ihn noch kurz mit ihren weisen Augen an, dann flog sie los und entschwebte dem kleinen Fenster, dass George offen gelassen hatte.

Dann wandte er sich dem nächsten Brief zu. Er enthielt eine weitaus erfreulichere Botschaft als die der Firma „Tu nicht so“.

Sie stammte von Seamus Finnigan. Georges Augen haschten fluchs über das Pergament und mit jeder Zeile wurden seine Augen strahlender.

Hi George,

ich bin's, Seamus. Ich wollte mich hiermit um einen Platz in deinem Geschäft bewerben. Ich denke, ich wäre eine recht gute Aushilfe. Nötige Kurse habe ich belegt.

Ich wollte dich nur darüber informieren, dass ich stark an einer Arbeit in deinem Geschäft interessiert wäre, und dass ich dich bitten würde, einen Platz für mich freizuhalten.

Außerdem bitte ich dich, mir eine Liste mit den geforderten UTZ's zu schicken.

Mit freundlichen Grüßen

Seamus Finnigan

George grinste, holte Pergament und Feder hervor und kritzelte eine hastige Antwort.

Hi Seamus,

natürlich werde ich einen Platz für dich freihalten. Viele wollen zwar bei mir arbeiten, versagen jedoch immer aufgrund des großen Stressen, der hier herrscht.

Die Noten sind wie folgt: Du benötigst 4 UTZ mit folgenden Noten.

Zauberkunst- Erwartungen Übertroffen.

Verwandlung- Erwartungen Übertroffen.

Pflege Magischer Geschöpfe- Annehmbar.

Muggelkunde- Annehmbar.

Ich hoffe das verschafft dir einen kurzen Überblick. Hoffe, ich höre bald wieder etwas von dir.

Mit freundlichen Grüßen,

George Weasley

George steckte den Brief einer weiteren Eule in den Schnabel und schickte auch sie fort. Für Geschäftszwecke hatte er immer fünf Stück parat. Sie waren nicht gerade billig gewesen, aber weil immer so viel Papierpost herrschte, war George zu diesem Schritt gezwungen worden.

Er schloss das Fenster, nachdem die Eule losgeflogen war, und lief zurück zum Fuchsbau, wo er sich in sein weiches Bett fallen lies.

Kapitel 30:

Kapitel 30:

An einem verregnetem Morgen kurz nach Weihnachten, saß George in seinem Laden und brütete über der Buchhaltung seines Ladens. Es war so kurz nach Weihnachten nur sehr wenig zu tun, denn die meisten Familien waren mit ihren Kindern in den Urlaub gefahren.

Aufgrund dessen, war es nicht weiter schlimm, dass George einer seiner Mitarbeiterinnen Urlaub gegeben hatte.

George seufzte und blätterte eine Seite in dem dicken Ordner um, indem alle Unterlagen über sein Geschäft abgeheftet waren. Unter anderem auch die Finanzen.

George schreckte erschrocken hoch, als eine Eule mit dem Schnabel gegen die Fensterscheibe pochte. „Was die wohl schon wieder will?“, dachte George und öffnete der Eule das Fenster. Er nahm der Eule den Brief vom Bein und sie flog direkt wieder in den verregneten Freitag Nachmittag hinaus. Der Brief war sehr amtlich und George wusste sofort, dass er vom Ministerium war. Er öffnete den Brief und begann zu lesen:

Sehr geehrter Mr. Weasley,

aufgrund eines neuen Gesetzes müssen wir Sie daraufhin weisen, dass sie von nun an alle Ihre Produkte bei uns registrieren müssen, um etwaige schädliche Produkte ausschließen zu können. Diese Vorsichtsmaßnahme dient einzig und allein der Sicherung der Gesundheit Ihrer Kundinnen und Kunden.

Wir bitten Sie daher so schnell wie möglich ins Ministerium zu kommen, damit Sie Ihre Produkte registrieren und testen lassen können. Vorher dürfen Sie Ihren Laden nicht wieder öffnen.

Nur damit Sie beruhigt sind. Natürlich betrifft diese Vorsichtsmaßnahme nicht nur Sie, sondern auch alle anderen Herstellern von Scherzartikeln und Süßigkeiten im Land.

Mit freundlichen Grüßen

Bertha Brown

Leiterin der Abteilung für magisches Gesundheitswesen

Als George zu Ende gelesen hatte, seufzte er laut auf. Als ob er nichts Besseres zu tun gehabt hätte, als jetzt auch noch ins Ministerium zu gehen. Zu allem Überfluss riefen in diesem Augenblick seine beiden Gehilfinnen: „Mr. Weasley werden dann jetzt gehen, ok?“ „Ja, ich wünsche ihnen ein schönes Wochenende.“, antwortete George. „Ihnen auch Mr. Weasley“, und mit einem Knall fiel die Tür ins Schloss und George saß alleine in seinem Laden. „Ich werde mich dann wohl jetzt sofort auf den Weg ins Ministerium machen, damit ich Montagmorgen den Laden sofort wieder öffnen kann“, dachte George bei sich. Er hatte allerdings keine allzu große Lust sich alleine im Ministerium womöglich stundenlang die Beine in den Bauch zu stecken, also beschloss er Harry zu fragen, ob er nicht mitkommen wolle, da Hermine und Ginny Ron zu einem Einkaufsbummel mitgeschleppt hatten.

Kurze Zeit später apparierte George vor dem Grimmauldplatz 12, klopfte an und wurde von Kreacher hinein gebeten. Harry saß am Küchentisch und las gerade den Abendpropheten, doch als George die Küche betrat, legte er die Zeitung weg und sah George fragend an.

George fing an von dem Brief zu erzählen und fragte Harry auch direkt ob er nicht Lust und Zeit hätte mit ihm ins Ministerium zu gehen. Harry antwortete ihm: „Aber klar George, wenn du mich so bittest kann ich doch nicht nein sagen.“ George grinste, denn er hatte geahnt, dass Harry alleine schon aus reiner Gutmütigkeit nicht 'nein' sagen würde.

Also machten sich die beiden, nachdem sich Harry einen Umhang übergeworfen hatte, auf den Weg Richtung Ministerium.

Dort angekommen betraten sie das Ministerium durch die Telefonzelle, ließen ihre Zauberstäbe kontrollieren und betraten kurze Zeit später die 'Abteilung für magisches Gesundheitswesen'.

George hatte Glück, denn niemand war hier, und so konnte er direkt durchgehen und seine Mitgebrachten

Sachen zum Testen und registrieren abgeben. „Die Hexe, die ihm die Sachen abnahm meinte, dass er die Testergebnisse innerhalb der nächsten zwei Tage erhalten würde.

Als sie dann mit dem Aufzug wieder ins Atrium fuhren, gellte plötzlich ein schriller Alarm.

George sah sich verwirrt um. Als Harry sah, dass George offensichtlich nicht wusste was dies zu bedeuten hatte sagte: „Das ist ein Alarm für die Auroren. Irgendwo sind Todesser gesichtet worden.“ George nickte und ging einige Schritte weiter, bis er von einem Mann umgerannt wurde, den Harry als Tom Reed identifizierte.

„Mr. Reed was ist passiert?“, rief Harry etwas nervös. „Es wurden 6 Todesser gesehen, als sie gerade drei Zauberer angriffen, weil einer von ihnen einen der Todesser erkannt hatte.“, sagte Tom Reed etwas außer Atem. „Und jetzt sind wir auf dem Weg um die Todesser zu schnappen.“, endete Tom Reed. „Kann ich vielleicht mitkommen?“, fragte Harry. Tom Reed überlegte einen Augenblick und deutete ihm dann an, ihm zu folgen. Das ließ sich Harry nicht zweimal sagen und rief über die Schulter nur noch George zu, er solle, falls er Ginny sehen sollte, ihr bescheid geben, dass er an diesem Abend womöglich erst später zum Essen bei den Weasley's kommen würde.

Eine Minute später kamen Harry, Tom Reed und die anderen Auroren am Schauplatz, des Geschehens an. 2 Todesser lagen schwer verwundet am Boden, von den anderen war nichts mehr zu sehen.

Tom Reed kniete sich vor einem Mann am Boden, der offensichtlich schon fast tot war. „Kevin Kurbay... Todesser... anderen... geflohen“, war das einzige was er noch hervorbrachte bevor er starb.

Auf der Straße lagen jetzt nur noch 3 Tote Zauberer und 2 verwundete Todesser, die gerade von 4 Auroren nach Askaban gebracht wurden.

An diesem Abend ging Harry schweigend zu Bett. „Warum müssen immer die guten sterben?“, fragte er sich und mit diesem Gedanken schlief er ein.

Kapitel 31: Überraschung

Kapitel 31: Überraschung

Weihnachten war vorbei und Harry fühlte sich so gut wie schon lange nicht mehr. Selbst der Angriff der Geflohenen konnte seine Stimmung nicht wirklich senken das einzigste was für ihn zählte waren seine Freunde und nicht zu vergessen seine Ginny. Und so verbrachten die Vier entweder die ganze Zeit miteinander oder Harry und Ginny waren nicht mehr auf zu finden. Diese Zeit wollte er so lange genießen wie er konnte da diese wunderbare Zeit langsam dem Ende zu ging. Er würde bald wieder mit der Ausbildung weiter machen und wann er dann das Nächste mal Zeit für seine Freunde finden würde wusste er nicht. Deswegen konzentrierte er sich nur auf das hier und jetzt.

Er lag gerade zusammen mit Ginny in ihrem Bett wie so oft.

„Musst du wirklich schon morgen wieder zur Ausbildung?“ fragte Ginny.

„Ja, leider es geht nicht anders. Ich würde auch lieber mehr Zeit mit dir verbringen, nachdem wir uns so lange nicht gesehen haben.“

„Und was ist, wenn du dich einfach krank meldest“, versuchte sie ihn zu überreden und blickte ihn mit einem Schmollmund an.

„Das geht nicht nach dem letzten Angriff der Geflohenen müssen alle anwesend sein. Wir müssen sie endlich aufspüren, bevor es noch mehr tote gibt.“

Ginny schnitt weiter einen Schmollmund

„Ach komm schon meinst du ich würde nicht auch viel lieber hier bei dir liegen und alles um uns einfach vergessen und vorbei ziehen lassen.“

Er gab ihr einen leidenschaftlichen Kuss und sagte danach: „Und jetzt lass uns nicht darüber nach denken.“

Er strich ihr über die Wange und lächelte sie an. Da konnte sie auch nicht mehr schmollen und lächelte ihn an.

Der restliche Tag verflog wie im Flug und damit auch der Abschied von Harry. Er hatte sich bereits von allen verabschiedet außer Ginny.

„Musst du wirklich schon gehen“, fragte Ginny, „du kannst doch auch hier schlafen.“

„Nein, das kann ich nicht ich würde nie aus dem Bett steigen, wenn ich dich neben mir liegen sehe.“

„Das ist nicht fair.“

„Ich weiß aber ich kann es nicht ändern.“

„Du schreibst doch aber jeden Tag, wenn nicht bekommst du richtig ärger und auch keine Küsse mehr.“

„Wenn das so ist schreib ich jeden Tag mindestens fünf, wenn ich dafür mehr Küsse bekomme“, grinste er.

„Das muss ich mir aber noch überlegen“, lachte sie und gab ihm einen langen leidenschaftlichen Kuss.

„Wir sehn uns bald wieder. Das verspreche ich dir“, hauchte Ginny in sein Ohr.

Harry lächelte sie noch ein letztes Mal an und apperrierte dann zum Grimauldplatz 12.

Zu Hause angekommen legte sich Harry gleich ins Bett.

Am nächsten Tag stand Harry früh auf. Nachdem er im Bad war frühstückte er noch eine Kleinigkeit die Kreacher für ihn zu bereitet hatte und machte sich auf den Weg zum Ministerium. Dort angekommen verging die Zeit so zäh wie Kaugummi. Nach Tagen wie es Harry vor kam war der Unterricht endlich vorbei und er machte sich müde auf den Heimweg. Dort angekommen fand er es so ruhig und einsam nach den letzten Tagen bei den Weasleys. Er hatte keinen großen Hunger und so beschloss er gleich ins Bett zu gehen.

Auf den Weg nach oben hörte er laute Geräusche aus der Küche. Das machte ihn misstrauisch und so ging er mit dem gezückten Zauberstab Richtung Küche. Er ging leise und vorsichtig um vielleicht heraus zu finden von wem der Krach kam, da er viel zu laut war für den kleinen Hauself. Er betrat gerade die letzte Stufe, als diese laut auf knarrte. Harry fluchte auf, da die Geräusche sofort aufhörten. Vorsichtig öffnete er die Küchentür und staunte nicht schlecht als er sah was den Krach verursacht hatte.

Hier in seiner Küche standen seine Freunde. Alle drei waren da. Hermine, Ron und seine Ginny. Er war so baff das er nichts sagen konnte.

„Überraschung“, kam es von allen drei auf einmal.

Dann fand er seine Stimme wieder und fragte irritiert: „Was macht ihr den hier?“

„Das war Ginnys Idee“, kam es von Ron.

„Ich dachte mir damit du nicht so allein bist, wenn du nach Hause kommst bleiben wir einfach die letzte Woche von den Ferien bei dir“, erzählte Ginny.

„Ich bin sprachlos. Das ist klasse. Hab ich schon gesagt das ich die beste Freundin der Welt habe?“

„Nein das kannst du aber ruhig öfters sagen“, kam es von Ginny und gab Harry einen Kuss, „Aber die anderen hätte ich das nie geschafft.“

„Ach, was wir haben doch nur deine Mutter überredet und ein bisschen beim vorbereiten geholfen“, meinte Hermine.

Da fiel Harry auf das sie die Küche ein wenig geschmückt hatten und Essen zubereitet hatten.

„Ihr seid wirklich die besten Freunde die man sich nur wünschen kann“, sagte Harry.

„Dann lasst uns endlich anfangen mit der Party“, behauptete Ron und nahm sich gleich was zu essen.

Und so verbrachten sie nicht nur noch einen wunderbaren Abend an dem noch viel gelacht wurde, sondern eine ganze Woche.

Kapitel 32: Ein Tag wie jeder anderer

Kapitel 31: Ein Tag wie jeder anderer

Der Alltag hatte Harry wieder. Während die Woche mit seinen Freunden wie im Flug verging, hatte man fast das Gefühl das die Zeit stehen geblieben ist. Es gibt keine neuen Informationen über die Geflohenen und auch keine Angriffe. Dementsprechend ist auch die Ausbildung. Da es im Moment sehr ruhig ist und alle nur darauf warten wieder etwas neues zu hören von den Geflohenen lernten sie auch kaum etwas neues.

Harry stand wie jeden Morgen, wenn er Unterricht hatte früh auf und machte sich fertig. Danach ging er runter in die Küche, wo Kreacher ihn mit einem riesigen Frühstück begrüßte.

Nachdem Harry fertig war mit Essen, bedankte er sich bei Kreacher für das gute Frühstück und machte sich auf den Weg zur Aurorenzentrale.

Dort angekommen begrüßte er Ann: „Morgen Ann.“

„Morgen Harry.“

„Und gibt es schon was neues über die Geflohenen?“, fragte Harry mit deutlicher Hoffnung.

„Nein immer noch nicht“, antwortete Ann.

„So ein“, kam es aus Harry, wurde aber von Mr. Greenback unterbrochen der alle aufforderte Platz zu nehmen.

Harry und Ann setzten sich wie immer ziemlich weit nach vorn.

Dabei ging Harry im Kopf noch mal durch was sie heute alles haben: Tarnung und Täuschung, danach schwarzmagische Geschöpfe, dann Gifte und Gegengifte und zum Schluss Duellieren für Fortgeschrittene. Dabei stieg Harrys Stimmung auch nicht gerade an. Er mochte zwar die Ausbildung zum Auror und sie machte im auch viel Spaß und er könnte sich nichts besseres vorstellen, aber er hasste es, wenn es nichts neues gab und sie nichts neues lernten. Und so war es auch heute sie lernten nicht wirklich was neues.

In Tarnung und Täuschung sollten sie zweier Teams bilden. Während der eine dann die Augenschloßen und bis 20 gezählt hat sollte sich der andere sich so Verwandeln das er sich der Umgebung angepasst hat und der andere versuchen musste ihn zu finden. Das hat die ersten paar Minuten auch Spaß gemacht wurde nach der Zeit aber so langweilig, da Ann und Harry sich in zwischen Zeit so gut verstanden und kannte das sie sich fast blind gegenseitig gefunden haben, auch wenn ihre Tarnungen immer zu den besten der Klasse gehören.

Mit schwarzmagische Geschöpfe war es genauso. Mr. Greenback stellte Fragen die sie beantworten sollten oder nachschlagen, was damit endete da das die ganze Klasse einen meterlangen Aufsatz über Rotkappen, Inferi, Basilisk, Acromantula, Hinkepank und viele andere Geschöpfe schreiben mussten.

Gifte und Gegengifte war auch nicht viel besser dort wurden ihn erst fragen gestellt dann sollten sie ein Gegengift herstellen zu einem Gift und einen Aufsatz dazu schreiben.

Dann kam zu guter letzt Duellieren für Fortgeschrittene dort bildeten sie wie immer zweier Teams, wenn Mr. Greenback ihn keinen neuen Zauber beibrachte und duellierten sich. Wie immer bildeten Harry und Ann ein Team und schlugen sich jeden erdenklichen Fluch den sie kannten um die Ohren. Was am Ende der Stunde dazu führte das beide fix und fertig waren und kein Sieger ermittelt werden konnte.

Fix und fertig verabschiedete sich Harry von Ann und machte sich gleich auf den Heimweg. Dort angekommen ruhte er sich erst einmal aus und schrieb Ginny wie jeden Tag einen Brief, danach machte er seine Hausaufgaben und aß zu Abend und viel dann müde in sein Bett.

Kapitel 33: Hogwarts

Kapitel 33: Hogwarts

Währenddessen, lief es in Hogwarts für die meisten Gryffindors sehr gut. Beim Quidditch waren sie jetzt besser als am Anfang des Jahres, was sie wohl dem Sucherwechsel verdankten. Ginny fühlte sich einfach super, wo jetzt alles gut lief mit ihr und Harry und in der Quidditch Mannschaft. Nur Ron, der immer noch so viele Stunden hatte, konnte nicht auf die vielen Feiern, die nach gewonnen Spielen stattfanden gehen, da er am Wochenende Hausaufgaben machen musste und die nachsehen musste, die Hermine gemacht hatte um zu wissen was sie geschrieben hat. Trotzdem hat Ron sich seinem Schicksal gefügt und meckerte nur noch selten. Manchmal sah man ihn einige Tage nicht, weil er nicht zum Mittag- und Abendessen erschien. Die meisten, die ihn kannten wunderte es, da sie wussten wie gerne und viel er aß. So kamen auch manchmal Sätze wie "Wo ist denn Ron während seiner Lieblingstageszeit?" oder "Wieso haben wir so viel Essen? Ach ja! Ron ist ja nicht hier.". Darüber lachten auch alle, aber nach einer Weile wurde es langweilig.

Hermine saß an einem verregneten Nachmittag wieder in ihrem Sessel und machte Rons Hausaufgaben vom Vormittag, als Ron in den Gemeinschaftsraum kam.

"Was machst du so früh hier?", erkundigte sich Hermine etwas verwirrt.

"Bei uns fällt der restliche Unterricht heute aus!", rief Ron glücklich.

"Wieso, ist etwas passiert?", fragte Hermine nun etwas besorgt.

"Irgendwie ne Lehrerversammlung, oder so, ich hab nicht zugehört.", antwortete Ron achselzuckend.

"Und? Nehmen wir den Abend für uns, oder willst du lieber Hausaufgaben machen und lernen?", fragte Hermine.

"Ich mach nur schnell die Hausaufgaben und dann gehört der restliche Abend uns zwei." flüsterte Ron. Hermine sah Ron gespielt traurig an "Aber das wird bestimmt die halbe Nacht dauern!".

"Nicht, wenn du mir hilfst!".

So machten sich die beiden an Rons Hausaufgaben. Hermine war mit ihrem Teil schneller fertig und musste Ron helfen.

Kurz vor dem Abendessen waren sie fertig und gingen runter zum Essen. Als sie aufgegessen hatten, wollte Hermine in den Gemeinschaftsraum zurück. doch Ron in eine andere Richtung und Hermine folgte ihm. Als Ron ihren verwirrten Gesichtsausdruck sah, sagte er, "Es ist eine Überraschung.". Hermine fragte auch nicht weiter. Plötzlich blieb Ron stehen und Hermine wusste, wo sie waren, da sie den Raum oft benutzt hatten. Ron ging vor der Wand ein paar mal hin und her und es erschien eine Tür. Dann machte Ron die Tür zum Raum der Wünsche auf und als Hermine eintrat glaubte sie ihren Augen nicht. Der Raum war voller Kissen und Kerzen schwebten in der Luft. In dem Raum verbrachten die beiden einen romantischen Abend.

Am nächsten Tag fand ein Quidditchspiel der Gryffindors statt ....

Kapitel 34:

Kapitel 34:

Es war früh am Morgen, als die Gryffindors, gestärkt durch ein Frühstück, das Schlossportal verließen und über die Ländereien hinüber zum Quidditchstadion schlenderten.

Das Team war über das vergangene Jahr neu formiert worden.

Ginny Weasley war immer noch Kapitän, hatte allerdings nach McLaggens letztem Auftritt den Posten als Sucher übernommen. Jimmy Peakes und Richie Coot waren zwar nach wie vor die Treiber, allerdings hatte das Team nach McLaggens Rauswurf einen Jäger zu wenig gehabt. Der Hüter des Gryffindor-Teams, Alex Kain, hatte zufällig zwei Jungen beim Quidditchspielen beobachtet, einen davon als talentiert abgestempelt und sofort Ginny vorgestellt. Damit waren die Positionen der Jäger an Gergorius Root, Demelza Robins und Billy Water abgegeben.

Ginny hatte zunächst an ihrem Team gezweifelt, doch jeglicher Zweifel war nach dem ersten Training abgeschafft worden, da alle Teammitglieder eine glänzende Leistung erbrachten.

Doch nun stand das Spiel gegen Slytherin bevor, und alle Spieler hatten beim Eintreten in die Umkleidekabine ein mulmiges Gefühl im Bauch.

Nachdem sich das Team die Quidditchumhänge übergezogen hatte, stellte sich Ginny vor ihnen auf und bereitete sich auf ihre Rede vor.

„Also, nun gut, die Slytherin sind sicher ein ernst zunehmender Gegner!“, sagte sie und warf dabei einen Blick in die Runde; „aber wir sind auch einer! Wir haben hart trainiert um uns den Sieg zu holen, also gehen wir jetzt gleich da raus und zeigen denen, was wir draufhaben!“, sagte sie in die Runde hinein.

„Jimmy und Richie, achtet darauf, dass die Klatscher den Slytherin auch wirklich gegen die Birne fliegen. Am besten, ihr schlag sie mit der Sonne im Rücken habt. Dann sehen sie die Klatscher nicht kommen. Das gilt genauso für die Jäger! Ihr solltet außerdem auch darauf achten, nicht von den Slytherin in die Mangel genommen zu werden. Alex, pass auf, dass der Quaffel nicht an dir vorbeisaust. Drite nicht ab, umkreise die Torringe oder schwebe vorm ersten. Alles klar? Dann kann's ja losgehen!“

Mit geschulterten Besen verließen sie die Umkleidekabine und traten hinaus aufs Spielfeld. Ohrenbetäubender Jubel empfing sie, und die Stimme eines unbekanntenen Kommentators, der soeben verkündete: „Und da ist das Team von Gryffindor!“

Ginny nickte ihren Teamkameraden zu, dann stiegen sie auf die Besen und schossen in die Lüfte.

„Und da ist die Kapitänin von Rot-Gold, Ginny Weasley, gefolgt von dem Hüter Alex Kain!“

Ginny zügelte ihren Besen und blieb etwa zehn Meter über dem Boden stehen. Ihr gegenüber sammelten sich die Slytherins.

Der Kommentator war nun fertig damit, die Spieler des Gryffindor Teams aufzuzählen und fuhr mit den Slytherins fort.

„Und da ist der Sucher.... Harper! Gefolgt von den Treibern Jason Frederick und Emily Hill! Und da sind auch schon die Jäger, Vaisy, Urquart und Ethan Thomas!“

Ginny blickte noch einmal in die Runde.

„Ich will ein schönes, faires Quidditch sehen“, verkündete Mme Hooch, dann wurden die Bälle freigegeben und das Spiel begann.

Ginny sauste dem Schnatz hinterher, der sich gerade blitzschnell hinter einer der Tribünen versteckt hatte. Während sie den kleinen goldenen Ball hinterher jagte hörte sie nur verschwommen die Stimme des Kommentators.

„Urquart am Ball, Urquart jagt auf das Tor von Gryffindor zu, aber da trifft ein schöner Klatscher von Jimmy Peakes!“

Sie legte einen Spurt ein und bog um die Ecke. Doch der Schnatz war verschwunden, er war nicht mehr hinter dieser Tribüne.

„Billy Water ist am Ball, super Neuzugang von Gryffindor, er jagt übers Spielfeld, gibt einen schnellen Pass an Demelza Robins, diese spurtet auf das Tor von Slytherin zu, NUN MACH SCHON DEMELZE, JAHHHH!!!! 10 zu 0 für Gryffindor da kam die Hüterin Fitch einfach nicht mehr ran.“

Ginny wendete den Besen und ließ hektische Blicke übers Spielfeld gleiten, da sah sie ihn. Der Schnatz schwebte kaum ein Meter über dem Boden bei einem der Toringe Gryffindors. Sie schaute sich um und sah, das Harper sie beobachtete. Würde sie jetzt dem Schnatz nachjagen, würde er sie ohne Zweifel verfolgen. Doch wenn sie ihn auf eine Falsche Fährte lockte, könnte sie den Schnatz möglicherweise verlieren.

In diesem Moment verkündete der Kommentator das 10 zu 10. Ginny entschied sich und stieß auf den Boden herab. Harper folgte ihr. Ginny blickte kurz zurück und sah, dass er reingefallen war. Sie zog den Besen steil hoch und hinter ihr prallte Harper auf die kalte Erde.

Ginny stieß die Faust in die Luft und trieb ihren Besen an. Der Schnatz war jetzt genau vor ihr.

Der Kommentator verkündete das 20 zu 10. Ginny jagte dem Schnatz nach, spannte jeden Zentimeter ihres Körpers an. Er war jetzt genau vor ihrer Nase. Sie streckte die Hand nach dem Schnatz aus. Genau in dem Moment, da das 30 zu 10 verkündet wurde, schlossen sich ihre Finger um den kleinen, kalten, goldenen, widerspenstigen Ball. Triumphierend stieß sie die Faust in die Luft und schrie laut auf vor Freude.

„Das ist das 160 zu 30 für Gryffindor! GRYFFINDOR GEWINNT!“

Ginny grinste breit ihren Teamkameraden zu, die begeistert auf sie zustürmten.

Ohrenbetäubender Jubel erfüllte das Stadion und Glücksgefühle durchströmten Ginny. Sie wurde auf Händen aus dem Stadion getragen und blickte breit grinsend und lachend umher.

Am Nachmittag jedoch holte der Alltag sie wieder ein. Sie mussten mal wieder zu den verschiedensten Unterrichtsstunden trotten.

Kapitel 35: Seit wann wäre denn sich des Nachts aus dem Schloss zu schleichen verboten?

Kapitel 35: Seit wann wäre denn sich des Nachts aus dem Schloss zu schleichen verboten?

Den Unterricht bekam Ginny gar nicht mit. Sie war damit beschäftigt sich den Nachmittag und den kommenden Tag in den schönsten Farben auszumalen. Sie würde sich in Hogsmeade mit Harry treffen. Er würde die Nacht vom Freitag zum Samstag im Eberkopf verbringen, er hatte sich dort ein Zimmer gemietet. Ginny hoffte, dass niemand mitkriegen würde, wenn sie sich nachts aus dem Schloss schleichen würde um die Nacht bei Harry zu verbringen. Dafür schmiedete sie schon Pläne. In Geschichte der Zauberei fiel ihre Träumerei auch nicht groß auf, weil alle bis auf Hermine träumten.

Endlich klingelte es. Ginny sprang auf und schmiss ihre Sachen in ihre Tasche, dann rannte sie zum Gryffindorturm. Unterwegs prallte sie fast mit einer eiligen Eule zusammen, die ihr eine kleine Pergamentrolle übergab. Sie entrollte sie und las.

Hallo meine Süße,

ich kann es kaum erwarten dich wider zu sehen. Das letzte Zusammensein mit dir ist schon viel zu lange her.

Bis gleich in den drei Besen. Ich habe schon einen schönen Tisch am Fenster besetzt, bevor die Meute anderer Schüler kommt.

In Liebe, Harry.

Sie lächelte und rannte noch schneller. Schon von weitem rief sie der fetten Dame das Passwort für den Gemeinschaftsraum zu und hechtete durch den Durchgang hinter dem Porträt. Oben im Mädchenschlafsaal zog sie eine hölzerne Kiste aus ihrem Nachtschrank, in der einige Fotos von ihr und Harry lagen und ein ganzer Stapel Briefe. Sie legte den eben empfangenen Brief dazu und verschloss die Kiste wieder magisch.

Schnell wedelte sie mit ihrem Zauberstab über sich. Sie trug jetzt ein schlichtes aber doch elegantes dunkelgrünes Kleid. Ihre Mutter selbst hatte es genäht. Es war aus weichem warmem Stoff und perfekt für ein winterliches Treffen wie dieses. Ihre Haare waren frisch gebürstet und dufteten nach dem Blumenshampoo, dass ihre Mutter für sie herstellte. Solchermaßen mit sich zufrieden, schnappte sich Ginny ihre Tasche und ging zur Eingangshalle, um sich bei Filch abzumelden.

Außerhalb des Geländes von Hogwarts disapparierte sie und tauchte vor den drei Besen wieder auf. Ohne zu zögern betrat sie den Schankraum und sah auch schon Harry an einem Tisch ganz hinten in einer gemütlichen Ecke sitzen. Das Sonnenlicht, das durch das Fenster neben ihm schien, ließ seine grünen Augen noch funkelnder wirken.

„Hallo schöne Frau“, begrüßte er sie lächelnd.

Sie lachte doch statt einer Antwort drückte sie ihm einen Kuss auf den Mund.

„Butterbier?“, fragte er und erhob sich um bei Madam Rosmerta zu bestellen. Ginny nickte. Sie setzte sich an den Tisch. Es war in der Tat der beste im ganzen Pub. Hier hinten würde später nicht so ein großes Gedränge herrschen und sie waren ungestörter. Harry kam mit 2 Flaschen Butterbier zurück. Als Ginny nach ihrer Flasche greifen wollte zog er sie weg und grinste schelmisch. „Nur wenn ich noch einen Kuss bekomme“, sagte er.

„Oh na das muss ich mir noch überlegen“, meinte Ginny lachte, doch sie beugte sich trotzdem vor um ihn zu küssen. Noch während sie sich von ihm löste schnappte sie sich ihr Bier und öffnete die Flasche.

„Rate mal wer das letzte Quidditchspiel gewonnen hat!“, sagte Ginny schelmisch.

„Na Gryffindor, mein Schatz. Wie könnte es auch anders sein mit einer so bezaubernden Spielerin wie dir?“, lachte Harry.

Sie blieben noch etwa eine halbe Stunde und tauschten Neuigkeiten aus Hogwarts und der Zaubererwelt aus. Dann gingen sie nach draußen um den Schnee zu genießen, immerhin hatte er sie wieder zusammen geführt. Sie gingen ein kleines Stück zu der Ruine der heulenden Hütte. Eine Weile schwiegen sie bis Harry

sagte „Schon komisch wie viel sich verändert hat, dabei ist das alles grade mal ein halbes Jahr her.“ Ginny drückte seine Hand um ihm Trost und Halt zu geben. „Zum Glück hab ich dich noch. Du kannst dir nicht vorstellen was ich für eine Angst um dich hatte, als die Schlacht tobte“, brachte Harry stockend hervor.

„Lass uns nicht mehr daran denken, es ist vorbei und wir werden sie ja alle wieder sehen, irgendwann. Sie warten auf uns, bis wir zu ihnen kommen.“, sagte Ginny leise.

Um einiges besser gelaunt schlenderten sie noch durch Hogsmeade und statten selbstverständlich dem Honigtopf einen Besuch ab.

„Schade dass du heute Nacht nicht bei mir sein kannst“, flüsterte Harry ihr beim Abschied ins Ohr.

„Och ich werde sehen was ich tun kann“. Als sie das sagte, blitzten ihre Augen schelmisch auf. „Du wirst doch nicht etwa etwas verbotenes tun?“, fragte Harry sie mit gespielter Empörung.

„Aber nicht doch. Seit wann wäre denn sich des Nachts aus dem Schloss schleichen verboten?“, fragte Ginny unschuldig. Harry lachte und gab ihr einen Kuss auf die Stirn und steckte ihr seinen Tarnumhang zu. „Bis nachher dann“. Er hatte keine Zweifel, dass sie kommen würde. Kein Lehrer der Welt hätte sie aufhalten können.

So gab Ginny abends vor pünktlich ins Bett zu gehen und zog sich den Tarnumhang über und schlich sich durch die verlassenenen Gänge und hinaus auf die mondbeschienenen Ländereien. Außerhalb der nicht-apparieren- Zone disapparierte sie.

Sie ging zu dem Zimmer von Harry und drückte leise die Tür auf und schlüpfte hinein. Harry war anscheinend im Bad, also beschloss sie auf ihn zu warten um ihn dann zu überraschen.

Obwohl Harry niemanden im Raum sehen konnte spürte Harry Ginnys Anwesenheit. Er konnte ihren Duft riechen. „Na Ginny“, sagte er also laut, „du hast es also aus dem Schloss geschafft, du böses Mädchen“, meinte Harry lachend.

„Woher wusstest du dass ich hier bin?“, sie zog einen Schmollmund. „Wie könnte ich die Anwesenheit einer so wunderbaren Frau nicht bemerken?“, fragte er, während er sie dicht an sich zog.

Sie verschwendeten keine weiteren Worte. Was bedeuteten Worte auch schon? Taten waren doch so viel aussagekräftiger. Küssend sanken sie auf das Bett und Harry löste die Verschlüsse von Ginny Kleid in ihrem Rücken. Langsam strich seine Hand ihren Rücken hinunter. Diesmal würde kein Ron hereinplatzen und sie stören. Trotzdem verschloss Harry die Tür magisch. Er wollte völlig allein sein mit Ginny.

Kapitel 36: Die Festung des Wassers

sry dass es so lange gedauert hat aba ich bin im abistress aba dafür lad ich glei ma 2 hoch ^^ seid mir nich böse *auf die knie fall und um gnade fleh* xDD

Kapitel 36: Die Festung des Wassers

Wasser spritzte mit einem lauten Knall gegen die steinerne Klippe, die sich weit aus dem Festland hinausstreckte, sich von der normalen Welt abschottend, ein dunkles Geheimnis verbergend, und kleine Tropfen spritzten in alle Richtungen davon.

Ein kleiner Fisch schwebte ein paar Zentimeter unter der Oberfläche der azurblauen See entlang, schwerelos, sorglos, und verschwand hinter einem spitzen Felsen. Er schwamm tiefer hinab, immer tiefer, in die dunkle Welt unterhalb der Wasseroberfläche, geschützt vor neugierigen Augen. Es ging tiefer, immer tiefer, Algen und Wasserpflanzen ignorierend, bis der Fisch, bunt schillernd, auf einem kleinen Plateau inmitten des blauen Nass erreicht hatte.

Überall war Sand, Algen, Dreck, doch der Fisch schwamm unberührt weiter. Er spürte, dass sich etwas verändert hatte.

Er schwamm über das Plateau hinweg und tauchte dahinter wieder hinab, in eine ungewisse Dunkelheit, doch auf einmal lichtete sich das Schwarz und ein grelles Licht blendete den Fisch.

Vor ihm stand ein gigantisches Schloss.

Es hatte ein gewaltiges Portal aus zwei Eisernen, rostigen Türen, welches von drei abweisenden Mauern umsäumt wurde, an welche man mit Blut verschiedene Namen geschrieben hatte oder grauenvolle Bilder gemalt hatte. Hinter den Mauern ragten drei Türme hoch hinaus, und auf ihren Spitzen Dächern schwenkten Flaggen, auf welchen ein Totenkopf mit einer verknoteten Schlange, die ihm aus dem Mund ragte, abgebildet waren. Der Fisch wollte weiterschwimmen, doch er wurde von einer unsichtbaren Barriere abgestoßen und fiel leblos zu Boden.

Eine Art gigantische Luftblase umschloss das Schloss, tödlich für jedes animalische Wesen, welche Wasser abwehrte, Luft hineinließ, und in diesem Fall das Verhängnis des Fisches gewesen war. Diese Barriere beschützte und umschloss das Schloss, und einen kleinen Pfad, der sich Enge Felsen hoch schlängelte und schließlich an die Oberfläche führte.

Und ebendiesen Pfad schritt eine finstere Gestalt hinunter, mit einer Kapuze und einem schwarzen Umhang, das Gesicht ausgemergelt und mit tief eingefallenen Augenhöhlen, aus welchen zwei gerötete, rachsüchtige Augen hinausstarten. Die eingefallenen Wangen und das verfilzte Haar erinnerten ihn stark an den ehemaligen Todesser Gibbon, welcher nie gefangen genommen worden war und sich nach Voldemorts Fall zurückgezogen hatte. Und tatsächlich war Derjenige genau dieser Gibbon, gealtert, müde, hungrig, aber immer noch mit derselben Seele.

Er trottete mit purer Rachelust in den Augen den schmalen, ausgetretenen Pfad hinunter und näherte sich so, Schritt für Schritt dem angsteinflößendem Schloss.

Das Eiserner Portal glitt merkwürdigerweise Geräuschlos auf und gab den Weg in den Innenhof der Festung frei.

Gibbon atmete die metallische Luft ein und genoss es, wieder zurück zu sein. In der Festung des Wassers, dem Versteck der Geflohenen.

Er zückte seinen Zauberstab und ließ rote Funken sprühen. Das war ein Signal. Drei Männer in schwarzen Umhängen kamen aus einer kleinen Taverne und schritten auf ihn zu.

„Willkommen zurück, Gibbon!“, sagte ein hochgewachsener Mann, den jeder sofort Travers erkannt hätte. Und die anderen beiden wären von Harry Potter zweifellos als Wilkes und Mulciber enttarnt worden. Doch hier im Versteck waren sie Sicher und konnten weiter ihre finsternen Pläne schmieden.

„Zurück von deinem Auftrag? Warst du erfolgreich?“

Gibbon nickte und grinste den drei zu.

„Gebt ihr mir ein Getränk aus? Vorher muss ich aber Bericht bei Samuel abgeben. Danach können wir uns

ordentlich besaufen!“

Die anderen drei stimmten zu und verfielen in grölendes Gelächter. Gibbon schritt zügig auf einen der drei, sich in den Himmel reckenden Türme zu und verschwand hinter der knarzigen Holztür.

Er schlenderte die steinerne Treppe hinauf, immer höher, und als er oben, vor einer großen, goldenen Tür ankam, und unsicher klopfte, schwang sie von alleine auf.

„Ja?“, fragte die Stimme von Samuel. Gibbon trippelte unsicher näher auf den Tisch zu.

„Der Auftrag wurde erfolgreich erledigt. Alle drei Augenzeugen sind tot. Niemand wird Mulciber mehr beschreiben können.“

„Sehr gut, Gibbon. Ich bin sehr zufrieden. Du hast gute Leistungen erbracht. Du warst mir während Voldemorts Herrschaft allerdings nicht allzu präsent. Er hat offenbar dein großes Talent nicht erkannt.

Nun, ich spreche hiermit ein einmaliges Angebot aus. Werde der Vize-Chef der Geflohenen und herrsche mit mir über das Schloss des Wassers.“

Gibbons Augen weiteten sich.

„Meinen sie das ernst?“

„Natürlich. Bisher ist keiner deiner Aufträge fehlgeschlagen, und auch die schwierigen hast du mit Bravur gemeistert.“

Gibbon stotterte nervös: „Also, es wäre mir eine sehr große Ehre“

Samuel lachte auf. Durch die Maske, die er trug, und die jeden Geflohenen stark an einen Todesengel erinnerte, konnte Gibbon erkennen, wie zwei Azurblaue Augen sich verengten und zufrieden auf ihn blickten.

„Fein. Du hast den Rang. Jetzt will ich dich aber nicht mehr länger aufhalten.“

Gibbon nickte und stolperte hastig die Treppe hinunter. Glücklicherweise verließ er den Turm und betrat die stickige Taverne.

Ja. Er war wieder zurück. In der grausigen Festung des Wassers...

Kapitel 37: Gefühle können trügen

Kapitel 37: Gefühle können trügen

So schön kann das Leben sein, dachte sich Harry, als er daran dachte, dass er sich mit Ginny besser verstand als je zuvor und er schon Pläne schmiedete das Versteck der Geflohenen zu finden.

Dieser Tag würde super werden, das wusste Harry, da der Morgen auch so gut für ihn lief. Er musste an dem Tag auch nicht ins Ministerium zur Ausbildung, da es ein Samstag war. Nach einem leckeren Frühstück, serviert von Kreacher, saß Harry in seinem lieblingssessel in diesem Haus und las den Tagespropheten. Er überflog die Titelseite, die etwas von einem neuen Buch berichtete. Dann sah er einen Artikel der kleiner war als die anderen, also fing er an zu lesen:

„Das Ministerium bestätigte, dass noch nichts neues über das Versteck der „Geflohenen“ ,wie sie genannt werden, bekannt ist. „Wir suchen schon mit allen Auroren die uns zur Verfügung stehen dieses Versteck doch ohne Erfolg“ so der Sekräter des Leiters der Aurorenzentrale. Wie sie wissen werden wir ihnen sofort Bericht erstatten, wenn es was neues gibt!“

Enttäuscht legte Harry den Propheten auf den Tisch stand auf und dachte nach was er tun könnte. An solchen Tagen war Harry immer langweilig. Dann dachte Harry, er könnte sich mal wieder in der Winkelgasse umsehen.

Er zog seinen Umhang an und apparierte in die Winkelgasse, direkt vor den Scherzartikelladen von George. Also wollte Harry auch zuerst dort reingehen, bevor er in die anderen Läden gehen würde. Als er die Tür öffnete hörte er wie jedesmal eine Klingel. Harry sah sofort, das George wieder einmal an Fred dachte, da er ein sehr trauriges Gesicht machte, das sich schlagartig änderte als er sah, wer in seinen Laden reingekommen ist

„Hallo, Harry. Was treibt dich hierher?“ fragte George überrascht.

„Ach, weißt du, ich muss heute nicht ins Ministerium und mir war langweilig, also wollte ich mal wieder in die Winkelgasse um mich umzusehen und da bin ich erstmal hierher.“ antwortete Harry mit einem freundlichen lächeln.

„Und möchtest du etwas kaufen? Wir haben heute nur sehr wenige Kunden.“

„Nein, wollte nur einfach mal reinschauen. Und wie geht's dir?“ fragte Harry.

„Naja, ich vermisse Fred natürlich. Aber sonst geht es mir gut. Und wie geht's dir, Harry?“

„Die Ausbildung ist anstrengend, aber sie macht Spaß, also ich kann nicht klagen. Ach ich muss dann mal weiter hab noch viel vor.“ zwinkernd drehte sich Harry um und verließ den Laden.

Harry schaute sich noch in vielen anderen Läden um und kaufte sich eine Pflanze, ein paar neue Bücher und ein paar Süßigkeiten.

Dann, es war schon Abend, war Harry unterwegs nach Hause, als er mirbekam, dass einige Leute in der Winkelgasse tuschelten und andere erschrockene Gesichter machten. Harry fand dies merkwürdig, also ging er zu zwei Frauen die auch erschrockene Gesichter machten und fragte die beiden:

„Was ist denn los? Wieso machen hier alle so erschrockene Gesichter?“

„Mr. Potter!“ rief die eine Frau überrascht, „haben sie es noch nicht gehört, Todesser greifen Hogwarts an und...“ bevor die Frau ihren Satz beenden konnte, ließ Harry seine Sachen fallen und apparierte nach Hogsmeade und sah sofort einige wenige Todesser die gegen Auroren kämpften, doch versuchte er diese nicht anzugreifen, sondern zückte seinen Zauberstab und lief los.

„Potter wo wollen sie hin?“ fragte einer der kämpfenden Auroren.

Doch dies bereute er fast im selben Moment, denn einer der Todesser traf ihn mit einem Lähmzauber direkt auf die Brust.

Doch Harry interessierte auch das nicht er lief geradeaus Richtung Hogwarts.

„Hoffentlich ist Ginny, Ron und Hermine nichts passiert“, dachte Harry.

Auf dem Weg nach Hogwarts, den er hochrannte, sah er noch mehr Kämpfe. Auch diese interessierten ihn nicht er wollte nur zu Ginny! Die beiden Steinernen Figuren, die das Tor bewachten waren weggesprengt

worden, ebenso wie das Tor selber. Er kam dem Schloss immer näher und sah sofort den roten Haarschopf von Ginny und freute sich. Doch im nächsten Moment setzte sein Herz aus. Ginny wurde von einem Todesser weggebracht. Harry rannte so schnell er konnte in Richtung des Todessers. Als er in Reichweite war, schrie Harry :

„LASS SIE LOS!“ und dann schrie er auch „SECTUSEMPRA“ worauf der Todesser und Ginny zu Boden fielen, doch im Gegensatz zu Ginny, schrie der Todesser und krümmte sich vor Schmerzen. Ginny lag bewusstlos auf dem Boden als Harry zu ihr kam. Dann holte Harry einen Trank aus seinem Unhang raus und schüttete ein paar Tropfen in Ginneys Mund. Den Trank hat Harry in dem Fach „Gifte und Gegengifte“ hergestellt und immer dabei gehabt. Dieser Trank half gegen Schockzauber und leichte schwarze Flüche. Einige Minuten später wachte Ginny auf. Harry hatte währenddessen nicht auf das Geschehen geachtet womit er auch nicht bemerkte, dass der Todesser den er angegriffen hat, verblutet war.

„Alles ok, Ginny?“ war das erste, was Harry sagen konnte.

„Ja, bis auf ein paar blaue Flecken geht's mir gut.“ erwiderte sie lächelnd.

„Ich hab mir solche Sorgen um dich gemacht! Ich hab das in der Winkelga...“, mehr konnte er nicht sagen, weil Ginny ihn leidenschaftlich küsste.

„Harry, Ginny passt auf!“ rief Hermine den beiden zu, da ein Todesser auf sie zu kam.

Beide standen schnell auf, zückten ihre Zauberstäbe und riefen „Stupor!“ und der Todesser fiel zu Boden. Das wiederholten sie einige Male und die Todesser, die noch nicht geschockt, oder tot waren flohen und nahmen die auf dem Boden liegenden Todesser mit.

„Verdammt, sie haben alle Todesser mitgenommen!“ fluchte Harry, da er Informationen aus den Todessern herausquetschen wollte.

„Warte mal Harry“ sagte Ginny um Harry zu beruhigen, „da liegt noch einer und er fängt an sich zu bewegen!“.

„Du hast Recht!“ erwiderte Harry glücklich.

Alle die im Kampf mitgekämpft haben, was zum Großteil die Schüler waren, liefen zu dem Todesser und richteten ihre Zauberstäbe auf ihn.

„Lasst mich in Ruhe!“ schrie er vor Angst.

„Erst wenn du sagst, wo euer Versteck ist!“ erwiderte Harry drohend.

„Niemand! Lieber würde ich sterben, als euch zu verraten wo sich unser Schloss befindet!“ sagte der Geflohene trotzig.

„Achso, es handelt es sich also um ein Schloss!“, grinste Harry, „wir werden dich erstmal nach Askaban bringen und dann wirst du reden!“.

So nahmen ihn die Auroren gefangen und brachten ihn nach Askaban, dem Zauberergefängnis.

Kapitel 38: Mislungener Versuch, was jetzt?

Kapitel 38: Mislungener Versuch, was jetzt?

Nachdem die Todesser den Kampf vor Hogwarts verloren hatten, sind sie direkt vor ihr Schloss appariert. Aberforth saß in seinem Zimmer, und wartete auf die Ankunft von seinen Geflohenen und der Geisel Ginny. Er war tief in Gedanken versunken und plante, wie sie Harry fangen sollten. Da kamen schon seine Gefolgsleute um ihm zu berichten, dass ihr Angriff Fehlgeschlagen war.

„Samuel, ... wir haben .... den Kampf verloren.“ Sagte Gibbon mit bedrückter Stimme zu Aberforth.

„Wie? ... Was soll das heißen? Verdammt! Ich will sofort eine Erklärung!“ schrie Aberforth den Vize-Chef an.

„Die Auroren, ... sie sind schneller gekommen, als wir es angenommen haben...“ flüsterte Gibbon.

Man wusste sofort, dass Gibbon große Angst vor Aberforth hatte, denn beim sprechen, ging er ein paar Schritte zurück.

„Und das Mädchen?“ fragte Aberforth, der sich schon einigermaßen unter Kontrolle hatte.

„Harry Potter, Sir. Er ist gekommen bevor wir diese Rothaarige hierherbringen konnten. Und wenn ich fragen darf, wieso brauchen wir dieses Mädchen?“ den letzten Teil sagte er so leise, dass man es fast nicht verstanden hat.

„Das brauch ich dir doch nicht zu erklären! Und jetzt geh ich muss überlegen, was wir als nächstes tun.“ sagte Aberforth nun schon nachdenklich.

Aberforth überlegte, was sie nun tun könnten, aber ihm fiel nichts ein, was noch funktionieren könnte, da sie jetzt wissen würden, dass die Geflohenen etwas in Hogwarts wollten und deshalb würden sie Hogwarts besser bewachen. Es musste jemand anders her, jemand anders der nicht unter Schutz stand, doch viel Aberforth niemand ein, bis er an die Weasleys dachte. Da fiel es ihm wie Schuppen von den Augen und er wusste, wen er gefangen nehmen könnte.

Aberforth stand auf und ging aus seinem Arbeitszimmer, welches das schönste und luxuriöseste im Schloss war. Aberforth ging einen langen Korridor entlang und fragte sich, wie lange sie sich noch in diesem Schloss versteckt bleiben müssten. Er hasste es hier, denn hier fühlte er sich wie in einem Gefängnis und er versteckte sich, um eben nicht in ein Gefängnis zu kommen. Aberforth bog einmal links ab und fand vor sich eine alt aussehende Holztür. Diese war mit goldenen Mustern verziert und gab ihr ein elegantes aber doch antikes Aussehen.

Aberforth öffnete die Tür und hörte sehr viele Stimmen und wusste, dass die Geflohenen sich darüber unterhielten, was als nächstes kommen würde. Er trat einige Schritte vor und stand auf einer Art Podium und sah auf seine Gefolgsleute hinunter, welche in einer riesigen Halle standen und wo sich die verletzten versuchten zu verarzten.

„Geflohene, hört mir zu!“ sagte er dann mit lauter Stimme, worauf alle Geflohenen aufhörten zu sprechen.

„Wie ich sehe, haben es nicht alle Leute geschafft zurückzukehren. Ich hoffe diese sind tot! Denn, wenn die Auroren einen lebenden von uns gefangen haben, könnte dieser aus Angst um sein Leben, unser Versteck verraten und unser Plan wäre zum Scheitern verurteilt!“ sagte Aberforth nun mit ruhiger Stimme.

„Was werden wir als nächstes tun?“ rief einer der Geflohenen. Dadurch fingen die anderen wieder an sich zu unterhalten.

„Ruhe!“ rief Aberforth „ich weiß schon, wie wir uns verhalten werden! Ihr werdet es erfahren, wenn es soweit ist. Doch seit immer bereit, denn es dauert nicht mehr lange!“ mit diesen Worten beendete Aberforth auch seine Rede. Er drehte sich um und verschwand wieder hinter der hölzernen Tür, durch die er auch gekommen war.

Gibbon, der Vize-Chef, war überrascht, dass er nicht eingeweiht wurde und ging los um mit Aberforth persönlich zu sprechen.

Aberforth saß in seinem Sessel und massierte seine Schläfen. Er war in Gedanken versunken und wusste, dass es der größte Fehler war, den sie begangen haben. Sie alle wussten, dass das Mädchen Harry am wichtigsten war und er wusste nicht, ob es mit der anderen Person funktionieren würde. In dem Augenblick kam der Vize-Chef der Organisation in sein Büro.

„Ähm, darf ich sie kurz stören, Samuel?“ fragte Gibbon zögernd.

„Was gibt es denn Gibbot?“ fragte Aberforth genervt.

„Ähm, Sir, ich heiße Gibbon ... und ich wollte gerne wissen, welche Person sie gefangen nehmen wollen, statt dem Mädchen?“ sagte er immer noch zögernd. Er wusste, dass Aberforth Neugierige Untertanen nicht ausstehen konnte.

„Also, ... Gibbon ...“, verbesserte Aberforth sich „ich werde dir nicht sagen wen ich gefangen nehmen will, das erfährst du wenn die Zeit gekommen ist!“.

„Entschuldigen sie nochmal die Störung, Samuel.“ Sagte Gibbon ruhig, doch man merkte, dass er nicht zufrieden war mit der Antwort, die er bekommen hat.

Wütend und etwas irritiert ging Gibbon den langen Korridor entlang und fragte sich, wer diese Person sei, dass Aberforth es ihm nicht sagen konnte. Er bog nach rechts ab, nicht wie Aberforth es meistens tat. Der Korridor den Gibbon jetzt durchquerte, war von nur einer Kerze beleuchtet und deshalb konnte er nicht wirklich sehen, wo er hintrat. Plötzlich trat Gibbon auf etwas Weiches. Er erschrak so sehr, dass er nach hinten stolperte und zu Boden fiel. Er zückte seinen Zauberstab und flüsterte „Lumos!“ worauf Licht aus der Spitze des Stabes kam. Da erkannte Gibbon das weiche etwas, es war ein Geflohener, einer der Verletzten, doch dieser rührte sich nicht mehr und Gibbon musste feststellen, dass dieser Geflohene tot war. Gibbon richtete sich dann auf und ging den Korridor weiter ohne sich um die Leiche zu kümmern und öffnete eine eiserne Tür und Licht fiel ihm entgegen. Er befand sich nun in der Halle, wo sich die Geflohenen versammelt hatten, doch jetzt war kein Geflohener mehr da, denn alle waren essen. So machte auch Gibbon sich auf um in der Taverne etwas zu essen. Dazu ging er durch den Geheimgang der nur ihm und Aberforth bekannt war.

Kapitel 39: Das Verhör

Kapitel 39: Das Verhör

Harry hat die ganze Nacht kein Auge zu bekommen. Er musste die ganze Zeit über den Angriff auf Hogwarts nachdenken.

Wir sind jetzt endlich kurz davor zu erfahren, wo das Versteck der Geflohenen ist und dann ist das alles endlich vorbei. Dann muss er sich keine Sorgen mehr um seine Freunde und Ginny machen. Er wollte aus Angst, das die Todesser noch mal angreifen könnten in Hogwarts bleiben. Ginny hat aber gemeint das wäre nicht nötig da sie sich alle gut verteidigen können und sie bestimmt nicht noch mal angreifen werden. Außerdem stehen an jeden Eingang zu Hogwarts Auroren. Das hatte ihn zwar nicht unbedingt überzeugt aber er muss Ginny einfach vertrauen. Er dachte als darüber nach was sie in Hogwarts wollten. Bis jetzt wusste er es aber noch nicht, das ändert sich aber bald nur noch ein paar Stunden und er würde endlich antworten bekommen. Da heute das Verhör des Gefangenen Todesser statt finden würde und er würde dabei sein. Wobei dies ziemlich scher war er musste fast Tom Reed auf Knien anflehen dabei sein zu dürfen.

Müde drehte er sich einmal im Bett um und ging ins Bad. Keine Stunde später war er im Ministerium und wartete vor dem Büro des Aurorenchefs auf Tom Reed, der persönlich das Verhör von dem Todesser halten will.

Er musste fast eine Stunde auf Tom warten, da er viel zu früh da war.

„Morgen Harry“, begrüßte ihn Reed fast freundlich.

„Morgen Mr. Reed“, raste Harry schnell runter, „Können wir dann los?“

„Na, na nicht so schnell alles nach einander. Erst einmal komm rein und setz dich. Ich will vorher noch mit dir einiges klären wie du dich zu verhalten hast.“

Widerwillig folgte Harry Mr. Reed in sein Büro und setzte sich.

„Als erstes du wirst dich im Hintergrund halten und nichts sagen, es sei den ich verlange es.“

„Aber Sir“, wollte Harry protestieren.

„Nichts da. Ich sehe es immer noch als zu großes Risiko das du überhaupt mit kommst immerhin sind sie hinter dir her. Kannst vom Glück reden das du so ein Ausgezeichneter Duellant bist sonst würde ich das Risiko nicht eingehen. Nichts desto Trotz tust du das was ich dir sage, wenn nicht werde ich dich entweder aus dem Raum schmeißen oder gar nicht erst mitnehmen. Verstanden?“

„Ja, Sir“, stimmte Harry zu weil er genau wusste das Widersprechen nichts brachte.

„Gut, dann folgen sie mir.“

Sie gingen nicht weit und betraten einen kleinen dunklen Raum. Der Raum war grau gestrichen und es stand nur ein Tisch mit zwei Stühlen darin. Zwei Fackeln an den Wänden waren die einzigste Lichtquelle.

Der Todesser war noch nicht da. Mr. Reed setzte sich auf den Stuhl links hin und gab Harry ein Zeichen er solle sich an die Wand setzen. Harry zauberte sich einen Stuhl und nahm Platz. Keine Sekunde später wurde die Tür geöffnet und zwei Auroren brachten den Todesser hinein. Sie setzten ihn auf den Stuhl ab und gingen wieder raus.

Der Todesser sah zwar schlimm aus aber nicht so schlimm wie früher die Gefangenen durch die Dementoren. Er hatte schwarzes verfilztes Haar und das Gesicht war voller Dreck. Seine Augen standen weit ab und huschten hin und her. Diese dunkelblauen Augen wirkten voller Wahnsinn und Verwirrung zu gleich.

„So Mr. Hyte Abbott was haben sie und die Geflohenen in Hogwarts gesucht?“ begann Mr. Reed ruhig das Verhör.

„Nach einem Kissen“, antwortete Hyte.

Harry konnte mit dieser Antwort nichts anfangen und war erstaunt wie Mr. Reed bei so einer Antwort ruhig weiter machen konnte und sich nicht verarscht gefühlt hat.

„Und nach was noch Hyte“, sprach Mr. Reed weiter ruhig.

„Weiß nicht genau. Haben was von einem Mädchen gefaselt das sie entführen wollten. Ich wollte nur das Kissen.“

„Von welchem Mädchen?“

Harry konnte sich keinen Reim darauf machen da faselt der Typ ständig von einem Kissen und Mr. Reed

bleibt vollkommen ruhig, als wäre das normal.

Man sah genau wie es im Kopf des Todesser zu rattern begann. Plötzlich blieben seine Augen auf Harry gerichtet und er begann zu grinsen.

„Ein rothaariges kleines Biest“, antwortete Hyte voller Genuss, „hieß irgendwas wie Wiesel.“

In Harry kochte Wut auf.

Mr. Reed fragte weiter ruhig: „Was wolltet ihr von dem Mädchen?“

„Ihn da“, Hyte zeigte auf Harry, „und ein Kissen.“

Das reichte Harry endgültig das hat das Fass zum überlaufen gebracht: „Ich warne euch lasst die Finger von Ginny oder ihr“

„Potter beherrschen sie sich“ ermahnte ihn Mr. Reed.

Wiederwillig setzte sich Harry und schaute voller Hass ihn die Wahnsinnigen dunkelblauen Augen.

„Wo hättet ihr sie hinggebracht?“, fragte Mr. Reed wieder ruhig.

„In unserer Schloss.“

„Und wo befindet sich dieses Schloss?“ fragte Mr. Reed weiter.

„Halten sie mich für doof? Als würde ich das jemanden sagen ohne Kissen.“

„Gut. Wer sind die anderen ich möchte Namen hören Hyte.“

„Und ich will ein Kissen.“

Harry war kurz davor wieder Hyte anzuschreien was soll dieses Kissen Gelabber und wie konnte Mr. Reed einfach nur so ruhig bleiben.

„Wenn das so ist“, meinte Mr. Reed und schwenkte einmal seinen Zauberstab und ein Kissen erschien, „Wie sieht's aus Hyte? Ich gib dir das Kissen und du nennst mir ein paar Namen.“

„Erst das Kissen“, sagte Hyte mit einem gierigen Blick auf das Kissen.

Mr. Reed überreichte ihm das Kissen. Harry konnte sich daraus immer noch keinen Reim bilden was hat es den mit diesem Kissen auf sich. Hyte drückte das Kissen an sich. Atmete einmal tief den Geruch des Kissen ein und begann Namen auf zu zählen: „Argos Creo ein Macho durch und durch, sein Bruder Ergos, das Dummerchen Aaron Zigman, Slump, Jack Gross, Dolohov ein totaler Idiot, Rookwood, Nott Senior ein Mistkerl, Mulciber, Walden Macnair, Wilkes ein ziemlicher Nichtsnutz muss ich zu geben, Travers und noch McNair der Nichtsnutz und jetzt will ich schlafen“, beendete er den Satz legte das Kissen auf den Tisch und lag sich schlafen.

Mr. Reed hatte seine Feder mit schreiben lassen und als der Todesser geendet hat piff er einmal und die zwei Auroren betraten wieder den Raum und nahmen den Todesser mit.

Mr. Reed ging dann schnellen Schrittes in die Aurorenzentrale. Harry folgte ihm. Dort angekommen nannte Mr. Reed alle Namen der bekannten Geflohenen und schrieb sich auf eine Tafel. Sofort machten sich 30 Auroren auf den Weg zu den verschiedenen Personen.

Dann wendete er sich wieder Harry zu: „Potter sie müssen lernen sich zu beherrschen. Man kann nur Erfolg haben, wenn man die Sache ruhig an geht. Wenn man die Leute unterdrückt setzt sind sie nicht kooperativ und Gefühle haben dort nichts zu suchen. Merken sie sich das.“

„Ja, Sir“, sagte Harry mit leichter Wut auf sich selbst, weil er sich einfach nicht beherrschen konnte.

„Des weitern ich hätte ihn sagen sollen das der Typ nicht mehr ganz dicht ist. Und jetzt gehen sie nach Hause.“

„Aber Sir ich will mit helfen die Geflohenen festzunehmen.“

„Nicht heute Potter.“

Da Harry genau wusste das Diskutieren und bitten dies mal nichts brachte versuchte er erst gar nicht und stelle lieber eine Frage die ihn brennend auf der Seele lag: „Sir, wieso haben sie das Kissen nicht schon herbeigezaubert als er nicht sagen wollte, wo ihr Versteck ist?“

„Weil er es nicht wusste.“

„Aber er hat doch nur von einem Kissen geredet. Woher wollen sie das dann wissen.“

„Man hat es in seinen Augen gesehen Potter. In den Augen jedes mal, wenn er keine Ahnung hatte strahlten die Augen keinen Wahnsinn aus. Und jetzt verschwinde sie nach Hause.“

Dann drehte sich Mr. Reed einmal im Kreis es gab einen Knall und er war verschwunden.

Etwas verwirrt über die Aussage seines Chefs woran er dies er kannte machte sich Harry langsam auf den Weg nach Hause.

Dort angekommen legte er sich sofort ins Bett. Er war vollkommen geschafft von der Flut an

Informationen und da er die ganze Nacht nicht geschlafen hatte.

Kapitel 40: Die Idee

Kapitel 40: Die Idee

Es war ein Samstag Ende Januar. Es war ein stürmiger Tag und Schnee fiel in Massen vom Himmel, als wenn alle Götter die Menschen ersticken wollten. In der Nacht vom Freitag auf den Samstag waren ganze 60 cm Neuschnee gefallen.

Harry stand an diesem Morgen schon früh auf, denn er hatte sich um 11 Uhr in Hogsmead mit seinen Freunden verabredet. Auch William sollte dazu kommen, denn obwohl sich Ginny von ihm getrennt hatte, waren sie dennoch Freunde geblieben. Also hatte Harry die Drei gefragt, ob er William nicht mitbringen könnte und sie hatten nichts dagegen.

Harry stieg die Treppe in den Salon hinunter, wo er auch schon auf Kreacher traf. „Was möchte der Herr denn heute morgen essen? Toast, Würstchen, Rührei oder doch lieber etwas anderes?“, fragte Kreacher und verbeugte sich so tief vor Harry, dass seine Nase den Teppichboden berührte. „Kreacher. Wie häufig soll ich dir noch sagen, dass du dich vor mir nicht verbeugen brauchst. Aber bitte mach mir einen Toast und ein bisschen Rührei.“, sagte Harry und ging, dicht gefolgt von Kreacher in die Küche. Kreacher machte sich direkt an die Zubereitung der Eier. Harry nahm sich den Tagespropheten, der bereits auf dem Tisch lag und überflog die Titelseite. Doch bevor Harry einen der Artikel mehr als nur überfliegen konnte, stellte Kreacher auch schon einen Teller mit einem Berg von Rührei auf den Tisch. „Das soll ich alles alleine essen Kreacher? Das reicht ja für 4 Personen.“, lachte Harry. „Hat Kreacher es Ihnen nicht recht gemacht, Sir. Oh, böser Kreacher! Kreacher ist zu nichts zu gebrauchen!“, jammerte Kreacher und nahm sich aus einer der vielen Schubladen ein Nudelholz um es sich gegen den Kopf zu schlagen. Doch bevor das Nudelholz Kreachers Kopf berühren konnte, hatte Harry es ihm schon aus der Hand genommen. „Kreacher ich befehle dir, dich nicht zu bestrafen! Du hast nichts falsch gemacht! Allerdings reicht es, wenn du das nächste mal etwas weniger Rührei zubereiten würdest. Denn ich bin nicht Ron, der solche Portionen mit Sicherheit essen könnte.“ Sagte Harry bestimmt. „Master Harry ist viel zu gut zu Kreacher.“, brabbelte Kreacher vor sich hin. Harry erwiderte daraufhin lieber nichts. Harry fing an zu essen, doch als er fertig war, blieb ein Großteil des Essen, wie erwartet, auf dem Teller.

Es war bereits kurz vor halb elf, also stand Harry auf und zog sich schon einmal an, denn er hatte sich um halb elf mit William verabredet. Sie wollten gemeinsam nach Hogsmead apparieren. Um viertel vor elf fing Harry sich langsam an Sorgen zu machen, denn William war immer noch nicht gekommen. Er wollte grade aufstehen um schon einmal alleine nach Hogsmead apparieren, da schellte es auch schon an der Haustür. Kreacher öffnete und William trat ein und brachte direkt eine Menge Schnee mit ins Haus. Harry lies einmal seinen Zauberstab schnippen und der Schnee verschwand. „Hallo William. Ich hatte mir schon Sorgen gemacht. Wo warst du denn?“, fragte Harry und blickte William besorgt an. „Kein Grund zur Aufregung! Ich war nur im Ministerium und habe mich für die Aurorenausbildung angemeldet.“ Sagte William. „Oh, dann ist ja gut ich dachte schon es wäre etwas passiert. Wollen wir dann auch sofort los?“, fragte Harry William. William nickte und so warf Harry sich seinen dicken Winterumhang über und gemeinsam verließen sie das Haus. Draußen hatte zwischenzeitlich aufgehört zu schneien, doch wie Harry wusste, musste das nicht heißen, dass es in Hogwarts auch so war. Harry nickte und William zu und drehte sich auf der Stelle. Sofort hatte er, wie jedes mal wenn er apparierte, das Gefühl, als würde er in einen engen Schlauch gepresst. Keine 5 Sekunden später stand er in der komplett zugeschnittenen Straße von Hogsmead. William tauchte in diesem Moment auch auf und gemeinsam gingen sie die Straße hinunter in Richtung der Drei Besen. Als sie an einem der Fenster vorbei in Richtung Eingangstür gingen, konnten sie durch eines der Fenster bereits Ron, Hermine und Ginny an einem der Tische in der Nähe des Kamins sitzen sehen. Harry und William betraten die Drei Besen und steuerten direkt den Tisch von Ron, Hermine und Ginny an. Als sich William und Harry sich zu ihnen an den Tisch gesetzt hatten, sagte William zu Ginny: „Du bist einfach wunderschön.“ Ginny errötete leicht, doch Harry warf William einen bösen Blick zu und gab Ginny demonstrativ einen Kuss. Hermine grinste. Ron machte allerdings ein dummes Gesicht, denn er hatte wiedereinander nicht mitbekommen, was passiert war.

„Wie läufst denn bei euch in der Schule so?“ fing Harry an. „Nunja. Wie üblich oder? Natürlich nicht mehr

so gefährlich wie die letzten Jahre. Und wie bei dir?“, antwortete Hermine. „Bei uns ist im Moment nicht viel los. Da sehr viele Auroren getötet wurden, wiederholen wir in letzter Zeit sehr viel. Und ich kann euch sagen, dass Wiederholungen seeehr Langweilig sein können.“, sagte Harry seufzend und nippte an seinem Butterbier, welches im Madam Rosmertha soeben gebracht hatte. „Immer noch besser, wie bei mir, Alter. Ich hätte jetzt liebend gern ein Paar Wiederholungsstunden, dann würde ich wenigstens meine Hausaufgaben fertig machen, die ich aufhab.“, seufzte Ron. „Ronald Weasley! Du willst doch für später etwas lernen und dafür muss man eben hart arbeiten!“, keifte Hermine auch gleich los. „Jaja schon gut!“, sagte Ron etwas beleidigt. „Gibt es schon was neues von den Geflohenen?“, fragte Ginny, die schnell das Thema gewechselt hatte. Denn alle wussten, wie Hermine zum Thema Hausaufgaben stand. „Nein. Wir tappen weiterhin im dunkeln:“, antwortete William. „Wenn wir nicht bald eine Möglichkeit finden sie irgendwie zu finden, töten sie einen Auror nach dem anderen. Und irgendwann wird es keine Auroren mehr geben, die sich ihnen in den Weg stellen können.“, fuhr er fort. „Voldemort!“, rief Hermine plötzlich. „Ähm, Hermine? Ist alles in Ordnung bei dir?“, fragte Ron vorsichtig und schaute sie besorgt an. „Was war bitte? Achso... klar ist bei mir alles in Ordnung. Harry erinnerst du dich noch, wie die Todesser uns letztes Jahr auf der Suche nach den Horkruxen gefunden haben?“, fragte Hermine schnell. „Ja, sie hatten einen Bann auf das Wort 'Voldemort' gelegt, sodass jeder, der den Namen aussprach gefunden werden konnte. Aber was hat das mit unserem Problem zu tun, dass wir die Geflohenen finden wollen?“, fragte Harry etwas verwirrt. „Hermine meint bestimmt, dass wir uns ein Wort überlegen sollten, auf welches wir genau so einen Bann legen könnten. Es muss nur ein Wort sein, dass nur Geflohene verwenden würden.“, sagte William. Hermine nickte zu stimmend. „So ein Zauber ist höchst wahrscheinlich sehr schwer. Das heißt wir müssen uns erst einmal erkundigen, wie er funktioniert.“, sagte Hermine. „Am besten mach ich das selbst.“ fuhr Hermine fort. Sie holte Pergament und Feder hervor und schrieb eifrig einige Bücher auf in denen sie, sobald sie wieder im Schloss war, nachschauen wollte.

Sie redeten noch eine Zeitlang über dies und jenes doch dann wurde es auch langsam Zeit nach Hause zu gehen, bzw. zurück zum Schloss. „Wir müssen uns auf jeden Fall noch einmal treffen, wenn ich herausgefunden hab wie der Zauber funktioniert. Außerdem müssen wir uns auch noch ein Wort überlegen, auf welches wir den Zauber legen können.“, sagte Hermine kurz vor dem Eingang zum Hogwartsgelände.

Harry gab Ginny noch einen Abschiedskuss, dann machte er sich auch schon mit William bereit zu apparieren. Mit einem leisen ‚Plopp‘ waren die beiden verschwunden und Ron, Hermine und Ginny machten sich durch den hohen Schnee auf den Rückweg zu Schule.